Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport vom Sonntag" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1,05 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfg.
Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.
Fernsprecher Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 296.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto 41 800.

Nr. 155 | Für die Schriftleitung verantwortlich: J. V.: Franz Keil. | Neuß, Samstag, 6. Juli 1929 (Goar) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 56. Jahrgang

Vor der Rheinlandräumung.

Rheinlandräumung so schnell wie möglich.

London, 5. Juli. Im Unterhaus wurde heute die politische Aussprache durch eine Rede des Untersekretärs für auswärtige Angelegenheiten in der letzten Regierung, Locker Lampson, eröffnet. Locker Lampson erklärte: Jedes Mitglied dieses Hauses gleichgültig auf welcher Seite des Hauses es sitzt, wünscht die Räumung des Rheinlandes durch die britischen Truppen so schnell wie möglich durchgeführt zu sehen. Wir wünschen auch, wenn möglich, jede einzelne Spur, die noch wie Krieg aussieht, zum Verschwinden zu bringen.

Chamberlain führte u. a. aus, durch die Zurückziehung der britischen Truppen werde nichts gewonnen, solange sich nicht Frankreich und Belgien zu dem gleichen Schritt entschlössen. Auch zur russischen Frage äußerte sich Chamberlain. Er erklärte, er habe während seiner Amtstätigkeit der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen zu Rußland niemals die Tür verschlossen; aber es sei von russischer Seite kein loyales oder ehrliches Entgegenkommen zu verzeichnen gewesen, wie die von Gefühlen der Feindschaft erfüllte russische Propaganda bewiesen habe.

Staatssekretär des Auswärtigen, Henderson, erklärte darauf: „Ich glaube, wir alle sind von dem Wunsche erfüllt, die Räumung durchgeführt zu sehen. Soweit ich bis jetzt zu übersehen vermochte, ist von der deutschen Republik die Gesamtheit der ihr durch die Alliierten auferlegten Bedingungen zur Durchführung gebracht worden, und da das der Fall ist, so sollte die Räumung so beschleunigt wie möglich durchgeführt werden. Ich habe sehr gründlich nachprüfen müssen, was zwischen den verschiedenen ehemals alliierten Mächten und den verschiedenen interessierten Parteien vorgegangen ist. Ich habe u. a. die Besprechungen nachprüfen müssen, die zwischen Sir Austen Chamberlain als dem Vertreter Großbritanniens und den anderen Mächten in Lugano stattgefunden haben. Ich habe die Besprechungen über dieses Thema in Genf nachprüfen müssen. Sehr wichtige Besprechungen, und die sehr scharf umrissenen Schlußfolgerungen zu denen man dabei gekommen ist.

Ich bin zu dem Schluß gekommen, daß wir in diesem Augenblick, wo es von allergrößter Wichtigkeit ist, es unmißverständlich klarlegen sollten, daß wir von dem Wunsch erfüllt sind, daß die Räumung im denkbar frühesten Augenblick eintreten sollte. Ich habe wie Chamberlain die Ueberzeugung, daß es nicht im Interesse des europäischen Friedens ist, wenn das etwa gradweise oder in Etappen geschieht. Ich denke, wir sollten versuchen, sowohl die französische wie die belgische Regierung dazu zu veranlassen, daß sie diesen Schritt mit uns zusammen tun.

Ich möchte folgendes aussprechen: Ich glaube kaum, daß Deutschland selbst den Wunsch hat, eine Räumung zu erleben, die ich als brockenweise Räumung bezeichnen möchte. Ich glaube, daß man in Deutschland enttäuscht sein würde, wenn die Räumung aufgeschoben würde, und, wie ich glaube, würde man in Deutschland genau so unangenehm berührt sein, wenn die Räumung den Charakter einer brockenweisen Räumung tragen würde. An Hand des gesamten Meinungsaustausches, der in den letzten drei oder vier Wochen stattgefunden hat, glaube ich keine Veranlassung zu haben, annehmen zu müssen, daß der völligen Räumung von seiten der französischen oder der belgischen Regierung irgendwelche unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg gelegt wird. Die Mitglieder dieses Hauses können versichert sein, daß der gesamte moralische Einfluß, den wir insbesondere bei der bevorstehenden Konferenz über den Bericht der Reparationssachverständigen in die Wagschale werfen können, in die Wagschale geworfen werden wird, um einen schleunigen und einhelligen Entschluß zugunsten der Räumung zustande zu bringen.

Zur russischen Frage

führte Henderson u. a. aus: Die Politik der englischen Regierung in dieser Frage werde in einem gewissen Grade von den Antworten abhängen, die die Dominions erteilen. Eine Propaganda, die sich in die inneren Angelegenheiten irgendeines Teils des britischen Reiches einmische, werde die Regierung nicht dulden, wie MacDonald schon im Jahre 1924 mit voller Deutlichkeit dargelegt habe. Er nehme an, daß man auf russischer Seite jetzt bereit sei, hinsichtlich der Propagandafrage genau umrissene Verpflichtungen zu übernehmen und dafür zu sorgen, daß diese Verpflichtungen auch innegehalten werden. Er hoffe, das Haus sei einhellig der Meinung, daß die Regierung im Sinne der in der Thronrede vorgezeichneten Richtlinien zusehen solle, ob es möglich sei, mit einem großen Lande wie Rußland wieder in normale Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zu kommen.

„Oeuvre" zur Rheinlandfrage.

Paris, 6. Juli. (Eig. Radiodienst.) Die „Morgenpresse" begnügt sich vorläufig damit, die Ausführungen des Staatssekretärs Henderson im englischen Unterhause über die Rheinlandräumung zur Kenntnis zu nehmen. „Oeuvre" scheint sie als eine Gewalt dafür anzusehen, daß die Arbeiterregierung sich vorläufig zu keiner isolierten Entscheidung entschließen wolle. Das Blatt nennt deshalb die Ausführungen Hendersons nicht unvernünftig. „Advers" beurteilt nebst „Echo de Paris" die Lage: Henderson übergehe mit Stillschweigen die Schaffung der Feststellungs- und Vergleichskommission zur Ueberwachung der neutralen Zone. Er erklärt, daß Deutschland einen absoluten Anspruch auf die Wiedererlangung seiner Rechte habe, weil seine Verpflichtungen erfüllt seien. Er schlage nicht eine allmähliche, verzögerte Räumung des Rheinlandes, sondern eine schleunigste Räumung, vor. Nach der Rede Hendersons bleibe der französischen Regierung, wenn sie nicht als Spielzeug Deutschlands und der sozialistischen Internationale sein wolle, nichts anderes übrig, als die Ersetzung der englischen Truppen in Wiesbaden durch die französischen Truppen vorzubereiten.

Ratifizierung und Rheinlandräumung.

Paris, 6. Juli. (Eig. Radiodienst.) Die allgemeine Ansicht über die nach der Abstimmung der beiden Kammerausschüsse für Finanzen und für auswärtige Angelegenheiten in der Frage der Ratifizierung der Schuldenabkommen bestehende Lage ist folgende: Die beiden Ausschüsse haben die Tagesordnung Palmade angenommen, die feststellte, daß eine Ratifizierung abhängig gemacht wird von befriedigenden Erklärungen der Regierung hinsichtlich ihrer Außenpolitik, was besagen will hinsichtlich der Rheinlandräumung. Es wird behauptet, daß im Gegensatz zum Finanzausschuß der auswärtige Ausschuß sich noch nicht hinsichtlich dieses Vorbehaltes betreffend die auswärtige Politik geäußert habe, da unter den fünf Abgeordneten, die sich gestern der Abstimmung enthielten, Gegner der Tagesordnung Palmade vorhanden seien. Es bestehe also die Möglichkeit, daß man in der Debatte über die Schuldenabkommen — Ratifizierung, Finanzausschuß und Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten, wie s. Zt. bei der Frage der Zulassung gewisser Kongregationen getrennt vorgehen würde. Die Debatte wird auf jeden Fall nicht vor dem 14. Juli stattfinden, vorher aber werden die Sozialisten eine Debatte über die Außenpolitik der Regierung herbeiführen; sie haben zum Interpellanten den Abg. Blum bestimmt. Diese Debatte dürfte jedenfalls am kommenden Donnerstag, den 11. Juli, vor der Debatte über die Ratifizierung stattfinden. Im Verlauf dieser Aussprache erwartet man eine Erklärung der Regierung Poincarés zu der Frage der Rheinlandräumung, besonders nach den gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs Henderson im englischen Unterhaus.

Zur Räumung der Koblenzer Zone.

Koblenz, 5. Juli. Pertinax bestätigt nach der K. Z., daß der französische Generalstab im Rheinland Vorbereitungen für die demnächst frühzeitige Räumung der Koblenzer Zone zu treffen beordert worden ist. Die zuständigen deutschen Stellen werden vor dem offiziellen Räumungsbefehl über rein militärische Maßnahmen der Besetzungsmächte vom Generalstab nicht in Kenntnis gesetzt; die Entwicklung wird vielmehr so kommen, daß die militärischen Räumungsvorbereitungen Bestandsaufnahmen und Zusammenziehungen ohne Verbindung mit den deutschen Stellen vonstatten gehen müssen bis zu dem Zeitpunkt, wo die Rheinlandkommission für den Rücktransport bei der Reichsbahn direkt Züge anfordert.

Die Abstimmung über das Konkordat.

Artikel 1 und 2 angenommen.

Berlin, 5. Juli. Am Schluß der zweiten Lesung der Konkordatsvorlage haben heute im Preußischen Landtag die Abstimmungen stattgefunden.

Artikel 1 der Vorlage wurde von allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten und der Deutschen Volkspartei angenommen.

Artikel 2, der das Inkrafttreten des Gesetzes mit dem Tage der Verkündung bestimmt, wurde in einfacher Abstimmung mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Wirtschaftspartei angenommen.

Mit der deutschnationalen Fraktion stimmten auch deren katholische Mitglieder gegen den Artikel 1 der Vorlage.

Im Hause herrschte vor und während der Abstimmung eine starke Nervosität und eine große Unruhe. Die Abstimmungsergebnisse wurden mit Hallo und Zwischenrufen begleitet. Von den Sozialdemokraten nahm nur eine kleine Anzahl von Abgeordneten an der Abstimmung nicht teil. Die sozialdemokratische Fraktion hatte Fraktionszwang beschlossen.

Alle Ablehnungsanträge wurden abgelehnt. Ueber den demokratischen Antrag, der unverzügliche Verhandlung mit den evangelischen Kirchen forderte, wird erst in dritter Lesung abgestimmt werden. Diese findet am nächsten Dienstag statt.

Während der Aussprache im Plenum des Landtages führte Abg. Lauscher (Zentr.) u. a. noch folgendes aus, was das Interesse der Deutschnationalen am Konkordatsabschluß treffend beleuchtet und einmal deutlich auf die Rolle hinweist, die die deutschnationalen Katholiken in Wirklichkeit innerhalb ihrer Partei spielen: Eine Zurücksetzung des evangelischen Volksteils lehnt auch das Zentrum entschieden ab. Sie (nach rechts) besitzen garnicht die moralische Legitimation zu der Stellung, die Sie heute gegenüber dem Konkordat einnehmen. Fünf Jahre lang haben Sie keinen Finger angerührt, um den Nachteil, den die katholische Kirche hatte, aufzuwiegen. Der im Landtag angenommene Entschließungsantrag über die Dotationen für die katholische Kirche wurde nicht durchgeführt. Die deutschnationalen Katholiken haben entweder in ihrer Fraktion keine Veranlassung genommen, an diese Verpflichtungen zu erinnern, oder sie hatten nicht den genügenden Einfluß. (Zustimmung im Zentrum.) Sie (nach rechts) wollen den gleichzeitigen Abschluß. Erst am 1. Juli haben Sie einen Antrag eingebracht, der weiter nichts verlangte, als daß sofort Verhandlungen angeknüpft werden sollen. Wir haben für die abgestandenen kulturkämpferischen Ideologien der Deutschen Volkspartei kein Verständnis mehr. Von einer positiven Förderung und Unterstützung der religiösen Belange von dieser Seite versprechen wir uns keinen Erfolg. (Zuruf rechts: Aber von den Sozialdemokraten!) Die Sozialdemokratie hat den Beweis erbracht, daß sie ein Maß von konsequenter Rücksichtnahme auf Andersdenkende aufzubringen vermag, daß wir manchen anderen Parteien nur wünschen können. (Beifall bei der Mehrheit, Zwischenrufe rechts.)

Abg. Dr. Linneborn (Zentr.) wies während der Aussprache darauf hin, daß sich das Zentrum gegenüber Abmachungen mit den evangelischen Kirchen stets loyal verhalten habe. Es sei jederzeit bereit, an solchen Verträgen mitzuwirken. Der Redner bat die Parteien, bei dem vorliegenden Vertrage anzuerkennen, daß einem Notstande abgeholfen werden müsse. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die verfassungsrechtlichen Veränderungen, die allein den Vertrag möglich machten. Er erinnerte weiter an viele Wünsche, die die katholische Kirche lange Jahre zurückstellen mußte, und an die schweren Schäden, die der katholischen Kirche durch die kulturkämpferische Gesetzgebung des vorigen Jahrhunderts zugefügt worden seien. Durch die Reichsverfassung von Weimar sei die Freiheit der Religionsgesellschaften für die Zukunft gesichert worden. Deshalb sei der Verfassungstag auch für die katholische Kirche ein innerer Gedenktag. (Beifall im Zentrum.) Der Antrag beweise das Wohlwollen der Staatsregierung gegenüber der katholischen Kirche und seitens des apostolischen Stuhls die Anerkennung des bestehenden preußischen Staates auf demokratischer Grundlage. Wir sind deutsch und sind dem preußischen Staate zugetan in Treue und Pflichterfüllung. (Beifall.)

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Ein interessantes Dokument.

Berlin, 5. Juli. Der Deutschnationale Katholiken-Ausschuß des Landesverbandes Potsdam II, hat am 4. Juli nach einem Referat des Abgeordneten Schwecht über das Konkordat folgende Entschließung gefaßt:

„Christliche Einheitsfront gegen den marxistischen Atheismus. Der Deutschnationale Katholikenausschuß des Landesverbandes Potsdam II, erblickt in dem von der Preußischen Staatsregierung gefällten einseitigen (!) Abschluß eines Konkordats ohne gleichzeitige und gleichwertige Vereinbarungen mit der evangelischen Kirche eine schwere Gefährdung des konfessionellen Friedens (!) in Deutschland. Die in Preußen herrschende Sozialdemokratie, die grundsätzlich die Stellung der christlichen Kirchen herabmindern und untergraben will, hat ein natürliches Interesse an der Schaffung konfessioneller Gesetze.

Die Deutschnationale Volkspartei sieht es im Sinne der alten konservativen Partei, die stets Kulturkämpfe mit allen Mitteln zu verhindern wußte, als eine ihrer vornehmsten Aufgaben an, die konfessionellen Gegensätze im Deutschen Volk, soweit irgend möglich, zu unterdrücken.

Die gemeinsame Front aller Christen muß sich gegen ihre eigentlichen und einzigen Gegner, gegen die christentumsfeindliche und kulturkämpferische Sozialdemokratie richten. Diese Forderung richten wir vor allen an das katholische Zentrum (!), das durch eine Koalitionspolitik in den letzten 10 Jahren der Republik die religionsfeindliche Sozialdemokratie erst regierungsfähig gemacht hat. Es gilt eigentlich die Solidarität aller Christen gegen den Marxismus!

Zur Erhaltung des konfessionellen Friedens in Deutschland fordern wir daher von unseren Abgeordneten im Preußischen Landtag, daß sie von der preußischen Staatsregierung die Vorlage gleichwertiger, der Eigenart der beiden Kirchen entsprechender Verträge gleichwertig und in unlösbarer Verbindung verlangen. Wir sprechen dem Landtagsabgeordneten Schwecht, der unsere kulturpolitischen Interessen im Hauptausschuß des Preußischen Landtages vertrat, unser volles Vertrauen aus".

Aufbahrung im Rathaussaal.

Die Leiche unseres verstorbenen Ehrenbürgers Herrn Beigeordneten Wilhelm Thywissen wird am Montag abend im Rathaussaale aufgebahrt werden. Die Ehrenwache wird von Mitgliedern des Neußer Bürgerschützenvereins gehalten werden, nicht wie an anderer Stelle uns irrtümlich gemeldet wurde, der Neußer Scheibenschützengesellschaft.

Staatsbeihilfe auch für kommunale Polizei.

Berlin, 4. Juli. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages beschäftigte sich am Donnerstag mit dem sogenannten Polizeilastengesetz. Die Vorlage, die den Polizeilastenausgleich neu regeln soll, wurde vom Staatsrat abgelehnt, weil sie sich nur mit den Gemeinden beschäftigt, deren Polizei verstaatlicht ist. Der Hauptausschuß beschloß trotzdem die Vorberatung des Gesetzes durchzuführen, weil man dann die grundsätzlich bedeutsamen Fragen, wie die des Kopfanteils bezw. eines Schlüssels hierfür und die des interkommunalen Lastenausgleichsgesetzes schon vorher klären kann. Der Regierungsentwurf, der nur den Ausgleich für die Städte mit staatlicher Polizei schaffen wollte, wurde abgelehnt. Der Ausschuß nahm aber fast einstimmig einen Antrag der Zentrumsfraktion an, dem zufolge die Gemeinden mit kommunaler Polizei dergestalt in das Gesetz und damit in den Polizeilastenausgleich einbezogen werden, daß ihnen auf den Kopf eines jeden Polizeivollzugsbeamten im nächsten Jahre 1000 Mark, im Jahre 1931 2000 Mark und im Jahre 1932 3000 Mark, also zwei Drittel der auf 4500 Mark festgestellten Kosten überwiesen werden. Die Mittel — im Jahre 1930 12 Millionen, 1931 24 Millionen und 1932 und fernerhin 36 Millionen Mark — werden durch Einbehaltung von 7,25 Proz. der Reichssteuerüberweisungen gewonnen, an der alle Gemeinden über 2000 Einwohner beteiligt werden. Wenn auch die Wünsche der Gemeinden mit kommunaler Polizei damit noch nicht in diesem Jahre restlos erfüllt sind, so ist doch durch diesen Zentrumsantrag das Prinzip des Lastenausgleichs auch für die kommunale Polizei als richtig anerkannt und ein lange Zeit hindurch vergebliches Bemühen schließlich zum guten Erfolg gediehen.

In der Richtung des weiteren Lastenausgleichs lag auch ein ebenfalls mit starker Mehrheit angenommener volksparteilicher Entschließungsantrag, der das Staatsministerium ersucht, zur weiteren Durchführung eines gerechten zwischengemeindlichen Lastenausgleichs baldigst auch die gesetzlichen Regelungen des Wohlfahrtslastenausgleichs in die Wege zu leiten.

Das so veränderte Gesetz soll am 1. April nächsten Jahres in Kraft treten. Für die Zeit bis zum Inkrafttreten des Gesetzes soll der bisherige Zustand bestehen bleiben.

Keine Vergewaltigungen.

Die Vereinigung von Gemeinden zur Abwendung von Zwangseingemeindungen hat am 4. d. M. an die sämtlichen Landtagsabgeordneten das nachstehende Telegramm übermittelt:

20 Gemeinden mit über ¼ Million Einwohnern betrachten Zwangseingemeindung gegen Willen der Bevölkerung als Grundsätzen der Demokratie hohnsprechende Vergewaltigung. Verlangen Volksabstimmung und Berücksichtigung des Volkswillens wie in außen- so auch in innenpolitischen Fragen.

Gleichzeitig ist auch der Herr Reichspräsident telegraphisch um Schutz gebeten worden, weil die Absichten der preußischen Staatsregierung gegen Artikel 127 der Reichsverfassung verstoßen, der den Gemeinden das Recht der Selbstverwaltung zusichert.

Demokratischer Antrag zur 2. Beratung der Umgemeindungsvorlage.

Berlin, 5. Juli. Die Deutsch-Demokratische Landtagsfraktion hat zur 2. Beratung der Umgemeindungsvorlage, die bekanntlich am kommenden Montag stattfindet, folgenden Antrag eingebracht:

1. In Teil 1, Abschnitt 2 erhält die Ueberschrift folgende Fassung: Stadtgemeinde M.Gladbach und Rheydt.
2. Par. 2 erhält folgende Fassung: In die Stadtgemeinde M.Gladbach wird eingegliedert die Landgemeinde Hardt des Landkreises M.Gladbach.
3. Nach Par. 2 wird ein neuer Par. 2a eingefügt; in die Stadtgemeinde Rheydt wird eingegliedert die Stadtgemeinde Odenkirchen des Landkreises Gladbach. Im TeilI, Abschnitt 8 erhält die Ueberschrift folgende Fassung: Stadtgemeinde Duisburg. Par. 22 wird gestrichen. In Par. 23, Seite 2 fällt das Wort: Hamborn weg. Zu Abschnitt XIV: 1. Die Ueberschrift erhält die Fassung: Stadtgemeinde Barmen und Elberfeld; 2. Par. 35 wird gestrichen. Par. 36 erhält folgende Fassung: In die Stadtgemeinde und den Stadtkreis Elberfeld wird eingegliedert aus dem Landkreis Mettmann die Stadtgemeinde Vohwinkel unter Grenzberichtigung gegenüber den Stadtgemeinden Solingen und Wülfrath gemäß den Grenzbeschreibungen der Anlagea dieses Gesetzes unter Abschnitt XXX, die Stadtgemeinde Cronenberg, Teile der Stadtgemeinde Hagen, Wülfrath und Hardenberg gemäß den Grenzbeschreibungen der Anlage a unter Abschnitt XXXI, Teile der Landgemeinden Schölder und Gruiten gemäß Grenzbeschreibungen der Anlage a unter Abschnitt XXXII.
4. Nach Par. 36 wird ein neuer Par. 36 a eingefügt: In die Stadtgemeinde und den Stadtkreis Barmen wird eingegliedert: a) aus dem Landkreis Lennep die Stadtgemeinde Ronsdorf unter Grenzberichtigung gegenüber der Stadtgemeinde Remscheid gemäß Grenzbeschreibungen der Anlage a unter XXXIII, ein Teil der Stadtgemeinde Lüttringhausen (Ortsteil Beyenburg) unter Grenzberichtigung gegenüber der Stadtgemeinde Radevormwald gemäß Anlage a unter XXXIV, b) aus dem Landkreis Schwelm Aeile der Landgemeinden Gennebreck und Linderhausen gemäß Grenzbeschreibungen bei Anlage a unter XXXIV.
5. In Par. 39, Seite 5 ist das Wort „Barmen" zu streichen. Par. 42, Abschnitt 2 wird gestrichen, ebenso Par. 42a.

Sitzung des Provinzialausschusses der Rheinprovinz.

Düsseldorf, 5. Juli. Der Provinzialausschuß der Rheinprovinz besichtigte am 2. Juli die provinzial Heil- und Pflegeanstalt Bedburg-Hau, die mit 2650 Geisteskranken belegt ist, und das Provinzialgut Bylerward. Am 3. Juli hielt er seine Sitzung in Essen ab, woran sich eine Besichtigung des Gebäudes des Ruhrsiedlungsverbandes, der Kruppschen Werke, des Folkwangmuseums und der Gartenbauausstellung anschloß. In der Sitzung machte der Landeshauptmann Mitteilung von der durch den Verwaltungsrat der Landesbank beschlossenen Einrichtung einer öffentlichen Bausparkasse für die Rheinprovinz als Abteilung der Landesbank. Die Kasse hat ihre Arbeit begonnen. Damit wird für die Rheinprovinz eine Einrichtung geschaffen, die für die Bausparer, die durch regelmäßige Jahreseinzahlungen in den Besitz eines Eigenheims kommen wollen, größtmöglichste Vorteile und unbedingte Sicherheit bietet. Von ganz besonderer Bedeutung ist die den Bausparern gegebene Zusage, daß sie den nicht ersparten Betrag als Hypothek von der zuständigen öffentlichen Sparkasse erhalten. Anträge werden von allen öffentlichen Sparkassen entgegengenommen.

„Der Landtag wird belagert".

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Vossische Zeitung" in ihrer Abendausgabe folgendes Stimmungsbild:

Wenn man das Reich in der Prinz Albertstraße betritt, glaubt man, sich in einem Heerlager zu befinden. In den Wandelgängen, in den Gängen, in dem Restaurant stehen, sitzen, laufen einige hundert Menschen aufgeregt hin und her, denen man anmerkt, daß sie in diesem Hause fremd sind. Eine Notgarderobe ist in der Wandelhalle aufgeschlagen. Was wollen diese Menschen hier? Land, Land denken sie und rufen sie. Im Gemeindeausschuß wird jetzt entschieden, ob der Kreis Hörde aufgelöst und die Stadt Dortmund ihn schlucken soll. Wer kann es den Iserlohnern verdenken, daß sie auch ein Stück davon haben wollen? Die Neußer, die Düsseldorfer, die Krefelder, die Hamborner, jeder begehrt etwas und wehrt sich zugleich gegen den Nachbarn. 29 Abgeordnete aber sitzen im Saal 5 und denken nach, wie man das Umgemeindungsgesetz unter Dach und Fach bringen kann, ohne es mit jemand zu verderben, die da unten Rache schreien, wenn die Interessen ihrer engeren Heimat nicht gewahrt werden, unten . . ., denn das ganze zweite Stockwerk ist streng gegen die ungeladenen Besucher bewacht. Einige Bürgermeister, Stadträte, Reichstagsabgeordnete, Stadtverordnete aus Rheinland und Westfalen sind anwesend. Das Restaurant ist durch einen Vorhang in zwei Teile geteilt; rechts vom Vorhang sitzen die Gäste, links die Abgeordneten, . . . wenigstens sollen sie dort sitzen. Aber in der Pause fährt mancher schnell mit dem Fahrstuhl gegenüber dem Saal 5 in das Erdgeschoß hinunter, um außerhalb zu speisen. Und in der Wandelhalle, in den Gängen, in dem Restaurant des Landtages warten die Besucher vergebens auf ihren Landtagsabgeordneten. (Wie unsere Stimmungsbilder zeigen, haben jedoch die Zentrumsabgeordneten des Ausschusses, insbesondere unser Abg. Schüling, immer ein offenes Ohr für die Interessen des linken Niederrheins gehabt).

Die Enteignungen in Südwest vor dem Mandatsausschuß.

Genf, 5. Juli. Der Mandatsausschuß hat heute den Jahresbericht der südafrikanischen Regierung über das südwestafrikanische Mandatsgebiet geprüft. Dabei kamen auch die Lage des deutschen Besitzes und gewisse Enteignungen zur Sprache, die vor allem gegenüber der Kaolo-Land- und Minengesellschaft vorgenommen wurden. Die Vertreter der südafrikanischen Regierung gaben hierzu die Erklärung ab, daß diese Enteignungen aus Gründen der Gemeinnützigkeit vollzogen worden und niemals im besonderen gegen deutsche Gesellschaften gerichtet gewesen seien, wie ja auch englische Gesellschaft von den gleichen Maßnahmen betroffen wurden. Zur Frage der Rechts- und Eigentumsverhältnisse auf den Eisenbahnen des südwestafrikanischen Mandatsgebiets soll demnächst im Mandatsausschuß die endgültige Stellung der südafrikanischen Union bekanntgegeben werden.

Reden des Prinzen v. Wales und Prof. Brinkmanns bei dem Essen der Rhodes-Stiftung.

London, 5. Juli. (Eig. Radiodienst.) Auf dem Essen des Rhodes Treuhänder führte der Prinz von Wales, der nach Baldwin das Wort ergriff, aus: Eine der wichtigsten Tatsachen, die der Vorsitzende erwähnt hat und wie sie mit Freuden gehört haben, ist die Erneuerung der deutschen Stipendien. In unserer Mitte befinden sich heute abend einige alte deutsche Rhodes-Studenten. Wir begrüßen ihre Rückkehr nach Oxford auf das herzlichste.

Prof. Brinkman (Heidelberg) sprach den herzlichen Dank aus für die an die deutschen Stipeniaten gerichtete Einladung zur Teilnahme an dieser bedeutsamen Feier. Er betonte, daß die Beziehungen zwischen den englischen und deutschen Studenten seit einigen Jahren erfolgreich durchgeführt wird. Bei den meisten internationalen wissenschaftlichen Beziehungen, fuhr der Redner fort, haben wir deutsche Professoren unsere englische Kollegen als unsere zuverlässigsten Freunde und Anhänger bei der Wiederherstellung des internationalen wissenschaftlichen Verkehrs gefunden. Die Kunst bezüglich des Reichsaufbaues ist weiterhin eine der größten Lehren, die auf der ältesten der britischen Universitäten gelernt werden kann und in dieser Hinsicht ist, dessen sind wir sicher, der Inhalt des Testamentes Rhodes, statt seine Bedeutung für den Bürger der deutschen Republik verloren zu haben, neuer und hoffnungsvoller Auslegungen fähig.

Den Worten des Prof. Brinkmanns, der als Vertreter der deutschen Rhodes-Stipendiaten und der Ankündigung Baldwin über die Wiederherstellung der deutschen Stipendien, folgte stürmischer Beifall von Seiten der am Ehrentisch versammelten. Die außerordentliche Herzlichkeit, mit der die Hunderte von Gästen auf die im Weltkrieg Gefallenen und auf die bei der heutigen Feier anwesenden deutschen Rhodes-Studenten aufnahmen, bildete eine eindrucksvolle Bekräftigung der Worte des Prinzen von Wales, von der Erneuerung der Freundschaft, die durch diese Stipendien gefördert wird und hinterließ bei allen Anwesenden einen guten Eindruck.

Untin Bowler unterwegs.

Ottawa, 5. Juli. (Reuter). Beim Marinedepartement ist eine drahtlose Botschaft der Regierungsstation Port Burwell (Hudson Straits) eingegangen, die besagt, das Flugzeug Untin Bowler sei heute vormittag unterwegs gewesen, anscheinend in Richtung auf Grönland. Einzelheiten sind nicht bekannt. Die Station meldet, das Wetter sei im Gebiet der Hudson Straits schlecht. Im Interesse der Flieger wurden sämtliche Wettervoraussagen gefunkt.

159 Tote bei der amerikanischen Unabhängigkeitsfeier.

Newyork, 5. Juli. In den Vereinigten Staaten sind im Verlauf der Unabhängigkeitsfeier 159 Personen ums Leben gekommen. Sieben von ihnen wurden durch Explosion von Feuerwerkskörpern getötet, 71 sind den Brandwunden erlegen, die sie erlitten haben, und 70 Personen haben durch Automobilunfälle das Leben eingebüßt.

Große Tumulte bei einem Straßenbahnerstreik in New-Orleans.

New Orlens, 5. Juli. Der seit vier Tagen hier herrschende Straßenbahnerstreik hat heute zu wiederholten schweren Ausschreitungen geführt, deren Anlaß darin zu suchen ist, daß die Bahnleitung dreimal versuchte, Straßenbahnwagen mit Streikbrechern unter starker Bewachung in Betrieb zu setzen. Eine tausendköpfige Menge, darunter auch Frauen, griff die Wagen an und bombardierte die Mannschaften mit Ziegelsteinen und Knüppeln. Die Polizei versuchte die Menge auseinanderzutreiben und schoß in die Luft, doch kam es dann zu einer Schießerei, bei der, wie es heißt, etwa 100 Personen leichter verletzt wurden, während zwei der Streikenden so schwer getroffen wurden, daß sie ihren Verletzungen erlagen.

Die Straßenbahngesellschaft wurde schließlich von der Stadtverwaltung ersucht, alle weiteren Versuche zur Wiederaufnahme des Betriebs zu unterlassen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Während der Tumulte haben übrigens drei Polizisten unter dem Jubel der Menge ihre Dienstabzeichen und Waffen weggeworfen und sich dann den Ausständigen angeschlossen.

Aus aller Welt.

Warenhausdiebe vor Gericht.

Köln, 4. Juli. Ein ungewöhnlicher Prozeß: 22 Angeklagte, darunter 14 Diebe, von denen sieben rückfällig sind, haben sich wegen ausgedehnter Warenhausdiebstähle aus den Jahren 1927 und 1928 vor Gericht zu verantworten. An den Diebstählen waren drei Banden beteiligt, eine Kölner, eine Frechener und eine Ehrenfelder. An der Spitze der Kölner Bande standen eine in Ehescheidung lebende Frau L. und eine Frau Fr., die zumeist gemeinsam stahlen, während die Helfer draußen oder in einer nahen Wirtschaft auf das Diebesgut warteten. Die beiden Frauen sind geständig, während die Männer bestreiten. Einer der Männer hatte die Verkäuferin eines Warenhauses unter der Bedrohung, daß er Heimlichkeiten von ihr der Polizei mitteilen werde, zu veranlassen gewußt, seiner Geliebten Kleider und Mäntel zuzuschieben und zu übersehen, daß sich diese mit den angezogenen Kleidungsstücken heimlich davonmachte. Die anderen Banden arbeiteten in ähnlicher Weise, eine hatte sich besonders dem Seidendiebstahl zugewandt. Eine Reihe der Diebe beging nebenbei gewerbsmäßige Hehlerei. Aus dem Verhör ergibt sich, daß für über 10 000 Mark Waren weggeschleppt wurden. Die Mitläufer, die im großen und ganzen ihre Taten zugeben, versuchten, Diebstahl und Hehlerei aus ihrer wirtschaftlichen Not zu erklären. Die Zeugenvernehmungen belastet en die Haupthehler, namentlich einen Maurer, der nebenher Spitzeldienste leistete. Das Urteil wird morgen gefällt.

Das Unwetter in Süddeutschland.

München, 5. Juli. Das schwere Unwetter, verbunden mit Sturm, Hagel und Blitzschlägen, das am Donnerstag über Oberbayern, Niederbayern, die Oberpfalz, die fränkischen Gegenden und den schwäbischen Kreis niederging, läßt sich erst jetzt, nachdem die telephonischen Störungen beseitigt sind, in vollem Umfang erkennen. Am schwersten tobte der Sturm auf dem Königssee, und zwar zu einer Zeit, wo fast alle Boote unterwegs waren. Das Motorschiff „Hochkalter", auf dem sich etwa 100 Fahrgäste befanden, wurde vom Sturm erfaßt und abgetrieben. Das ganze Oberdeck des Schiffes wurde glatt abrasiert. Auf dem Schiff entstand eine Panik. Die Passagiere legten sich glatt auf dem Deck nieder und schrien um Hilfe. In schwere Bedrängnis kamen vor allem die kleinen Ruderboote. Ein Berliner Kaufmann, der sich mit seiner Frau in einem Kahn befand, versank in den Wellen. Auch anderwärts fanden Personen durch Blitzschläge und durch Ertrinken den Tod Bei Straubing wurde ein Mann mit Pferd und Wagen in die Donau geschleudert und ist ertrunken. Im Eisenbahnverkehr gab es große Störungen; verschiedentlich mußte der Zugverkehr zeitweise ganz eingestellt werden.

Die Sturmverherungen.

Augsburg, 5. Juli. In der Richtung von Donauwörth-Ingolstadt wütete ein Wirbelsturm, der Hunderte von Telegraphenstangen umlegte, hölzerne Masten buchstäblich knickte und sogar Eisenstangen in Kniehöhe abbog. Tausende von Vögeln und viele hundert Stück Wild findet man erschlagen auf. Der in Schwaben angerichtete Schade wird schätzungsweise auf weit über eine Million Mark berechnet.

Der geschädigte Sängerbund.

Nürnberg, 5. Juli. Der hier unter starker Teilnahme der Sängerschaft aus allen Teilen des Deutschen Reiches abgehaltene 22. außerordentliche Sängertag des Deutschen Sängerbundes beschäftigte sich heute in der Hauptsache mit den umfangreichen Veruntreuungen des frühern Bundesschatzmeisters Redlin. Zeitweise kam es zu stürmischen Auseinandersetzungen, die sich zu lebhaften Einsprüchen gegen die Kassenführung steigerten, durch die es dem ungetreuen Bundesschatzmeister möglich wurde, Bundesgelder in der Höhe von 900 000 Mark an sich zu bringen. Ein außerordentlicher Sängertag in Leipzig soll im Frühjahr 1930 eine neue Zusammensetzung der beiden Ausschüsse des Bundes vornehmen. In der Zwischenzeit soll eine Fünferkommission, bestehend aus zwei Juristen, zwei Wirtschaftlern und einem Bücherrevisor, eine strenge Untersuchung wegen des Verhaltens der bisher führenden Persönlichkeiten des Bundes durchführen. Die Versammlung beschloß, zur Sanierung der Finanzen des Bundes für das Jahr 1930 eine freiwillige Umlage von 30 Pfennig je Sänger zu erheben.

Eine neue Gewichtsfrankiermaschine.

Man macht gegenwärtig Versuche mit einem mechanischen Frankierbriefkasten, den ein Kölner Ingenieur erfunden haben soll. Der Apparat wiegt hineingeworfene Briefe oder Postkarten zunächst ab und zeigt den zur Freimachung erforderlichen Betrag auf der Vorderseite des Kastens an. Sobald man die der Angabe entsprechenden Münzen durch den dafür vorgesehenen Schlitz eingeführt hat, drückt die Maschine dem Briefe den Freimach-Stempel auf und läßt ihn in den eigentlichen Briefkasten fallen.

Kleine Nachrichten.

Verein ehem. gd. Jäger und Schützen Neuß.

Heute abend findet im Vereinslokal zum „Kessel" unsere Juni-Versammlung statt. Die Tagesordnung enthält wichtige Punkte, deshalb wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Morgen (Sonntag) beteiligt sich der Verein an der Fahnenweihe des Brudervereins Odenkirchen. Anmeldungen hierzu in der heutigen Versammlung oder an den Vorsitzenden.

Auch an dieser Stelle machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß unsere Schießstände in Kaarst wegen des Bundesschießens, Sonntag geschlossen bleiben.

Wettervorhersage bis Montag.

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Zeitweise Regenfälle, zum Teil in Form von Schauern, später vielfach wolkig, teils auch aufheiternd, vorübergehend kühler. Die höchsten Temperaturen betrugen gestern 20 bis 24 Grad, die tiefsten 10 bis 15 Grad.

Volkswirtschaft, Börse und Handel

Börsenberichte.

Berliner Wertpapierbörse vom 5. Juli.

Infolge des gestrigen Feiertages in Amerika fehlten für heute Anregungen von drüben. Da aber einige freundlich gestimmte Monatsberichte von Großbanken vorlagen, die Kuxen-Werte (Kohle und Kali) gestern im Rheinland weiter anziehen konnten, die günstigen Vorschätzungen durch die offiziellen Kaliabsatzziffern für Juni bestätigt wurden, der Saatenstand Anfang Juli in Preußen befriedigend sein soll, sodaß mit einer mittelguten Ernte zu rechnen wäre, und vor allem der Geldmarkt eine weitere Entspannung aufwies, hatte der Vormittagsverkehr eine gute Stimmung gezeigt. Auch vorbörslich konnte man, besonders bei Spezialwerten, noch höhere Kurse feststellen. Der offizielle Beginn brachte dann aber in gewissem Sinne eine Enttäuschung. Trotzdem lagen die ersten Notierungen ziemlich gut behauptet, teilweise sogar noch über den gestrigen Schlußkursen.

Erst gegen 1 Uhr wurde es, vom Montanmarkt ausgehend, wieder freundlicher. Essener Steinkohle, Höfch, Rh. Braunkohlen und Phönix fielen durch Lebhaftigkeit auf.

Industrie-Aktien.

	4. 7.	5. 7.		4. 7.	5. 7.		4. 7.	5. 7.
Adlerw.	52.25	50.5	Hüpert	—.—	—.—	Schritt. H.	31.75	37.0
Adl. Port.	115.5	117.5	Hirsch K.	133.0	135.0	Schub. & S.	312.5	316.0
Alex.-W.	41.0	41.0	Hoesch	136.0	139.5	Schuck.	288.5	287.5
AEG	137.0	136.25	Hoffm. St.	—.—	—.—	Schwel.	140.5	140.5
" V. A.	95.75	96.0	Hohenlohe	97.0	97.5	Sieg.-S.	11.0	11.375
" Lit. B.	96.0	96.0	Hubertus B.	126.5	126.5	Siem. Gl.	127.0	127.0
Als. P.-C.	189.0	189.0	Ilse Berg	215.5	218.0	Siem. & H.	307.0	307.0
Anh. Koh	—.—	—.—	Ilsleb Z.	69.5	69.5	Stett. Ch.	71.5	71.5
Asch. Pap.	170.0	171.0	Wahla B.	77.5	76.5	Stöhr K.	137.75	138.5
Barop W.	80.5	80.5	Kali Asch.	241.0	245.5	Stolb. Zink	153.0	151.75
Basalt	46.25	45.875	Karstadt	191.0	191.5	Stollw.	135.0	136.0
L. Bemb.	328.0	325.25	Keramag	210.0	210.0	Thür. G.	138.75	138.0
Berger	277.5	275.25	Klanser	48.0	48.0	Tietz L.	235.0	237.0
Bergm. El.	220.5	223.0	Klöckner	109.5	110.625	Tuch Aa.	104.5	104.75
Berl. Gub.	276.0	274.0	Köln-Neu.	133.0	135.0	Tüll. Fbk.	85.25	85.25
" Karlo	60.0	59.75	" C. u. K.	78.0	78.0	V. Dt. Nick.	169.0	168.0
" M.-Sch.	85.25	81.5	Kühling	—.—	67.75	" Gl. Elb.	422.0	416.0
Bösp. Ws.	67.75	67.5	Kompr. M.	70.75	71.0	" Märk. T.	—.—	—.—
Brem. Be.	64.875	65.0	Kupperb.	157.0	157.0	" Schmir.	—.—	—.—
" Vulkan	122.0	125.0	Lehm G.	169.0	174.0	" Sch. Bern	54.5	54.5
" Wollk.	175.25	176.5	Laurah.	71.5	72.375	" Stahlw.	105.25	106.25
Buderus	75.75	75.5	Leop. Gr.	62.125	63.25	V. Zyp. W.	177.0	177.0
Byk. Gul.	61.625	61.5	Linde's E.	165.0	167.0	" Ultram.	149.75	149.75
Chem. He.	90.0	89.75	Loewe Co.	204.0	207.0	" Wander.	81.75	84.0
Ch. Was.	111.5	112.125	Lüdsch. M.	85.0	85.0	Wass. Gels.	127.5	130.0
" I. Gels.	75.0	75.0	Magd. B.	61.5	61.75	Wegelin	—.—	119.0
" W. Alb.	67.0	66.0	Mannesm.	123.625	127.0	L. Wessel	—.—	—.—
C. Caont.	168.0	164.75	Mansf. B.	139.875	139.0	W. Draht	—.—	91.0
Cone. Spi.	77.5	76.25	M. W. L.	130.0	130.5	" Kupf.	65.5	67.375
Daiml. M.	57.625	58.0	Mieg	120.5	121.0	Wicking	145.0	143.75
D-All. T.	116.0	116.25	Mix & G.	123.0	126.0	Witt. Gas.	51.0	51.5
" Erdöl	114.25	115.125	Mot. Deutz	64.625	64.625	Zellstoff W.	249.75	—.—
" Linol.	317.0	318.0	Müh. B.	106.0	108.5			
" Masch.	—.—	—.—	N. A. G.	25.25	24.0			
Doler. Pa.	46.5	46.375	Neckar F.	125.0	—.—			
Dürren M.	148.0	150.0	Obsch. F.	86.0	87.5			
Düss. Fis.	60.25	63.75	" Koksw.	105.0	108.0			
" Kamm.	59.0	59.0	Orenst. K.	91.0	91.75			
" Masch.	32.0	32.0	Ostwerke	244.5	248.0			
Dyn. Nob.	113.625	109.0	Phönix B.	99.375	98.0			
" unbezahlt	—.—	—.—						
Eintr. Br.	137.5	138.5	Pintsch	—.—	—.—			
Elec. Lie.	157.0	159.25	Pöge	57.0	57.125			
E. L. u. K.	—.—	218.0	Rasquin	—.—	—.—			
Esch. B.	198.375	198.125	Rauch W.	—.—	—.—			
Ess. Stein.	136.25	141.0	Reisholz P.	240.75	242.25			
Farb.-Ind.	234.75	234.5	Rh. Braun.	29.75	28.25			
Felten	133.5	136.0	" Elektr.	153.5	151.5			
Gaggen	—.—	—.—	" Möbelst.	98.0	—.—			
Gebb. Co.	101.0	101.0	" Stahlw.	128.0	130.25			
Gebh. Kö.	—.—	—.—	" Zucker	—.—	105.25			
Gels. B.	142.5	143.25	" W. El. W.	250.0	250.0			
Ger. Glas	117.5	117.5	" W. Kalk	113.75	113.75			
G. L. el. U.	216.5	218.0	" W. Spr.	—.—	88.0			
Girmes	221.5	222.5	Rieb. M.	143.0	144.25			
Gladb. W.	141.5	141.5	Roddergr.	870.0	870.0			
Gödhart.	207.0	208.5	Rosita Z.	45.0	44.875			
Goldsch.	—.—	77.0	Rüdersdorth	—.—	—.—			
Gritzner	72.5	72.0	Rütgers	86.75	87.5			
Gundlach	88	88.0	Sachsw.	105.25	107.0			
Hacketh	94.0	93.5	Salzd. K.	406.0	409.0			
Hamb. El.	141.5	141.25	Sarotti	164.5	160.0			
Hammers.	125.0	125.0	Schering	325.0	325.0			
Hann. Eg.	44.0	45.0	Schles. B.	110.0	—.—			
Harpener	149.0	150.0						

Verschiedene Aktien.

Schiffahrt.

Hb. Am.-L.	122.625	122.625
Hb.-S. D.	192.0	192.0
Hansa	155.75	155.0
Nordd. Ll.	113.375	113.0

Banken.

Barmer B.	128.0	128.75
Berg.-M. L.	102.5	102.25
Berl. H.	218.0	216.75
Commerz.	183.5	183.0
Darmst. B.	276.25	277.75
Deutsche	172.375	172.625
Disk. Ko.	156.5	157.75
Dresd. B.	161.0	161.0
Pr. Ctr.-B.	151.0	154.0
" Hyp.	139.0	139.0
Reichsb.	329.5	329.0
Rh.-Ar.-B.	122.0	122.0
Rh. W. B.	132.87	132.875
Westd. B.	126.5	126.5

Brauereien

Fatz.-Scu.	306.0	308.0
Dortm. Un.	260.0	260.0
Schlegel	191.25	190.5
Schwab.	265.0	260.0
Wick. K.	240.25	240.25

Festverzinsliche Wertpapiere

	4. 7.	5. 7.		4. 7.	5. 7.
Dtsch. Wert-Anl. gr.	92.1	92.1	Dtsch. Reichsanl. 27	87.5	87.5
Ablös.-Schuld			" Wert-Anl. kl.	—.—	105
incl. Ausl.-Recht	50.8	50.9	" Schutzgb.-Anl.	5.25	—.—
desgl. ohne Ausl.-Sch.	10.1	10.875	Pr. Kali-A. (p. 100 kg)	6.58	6.54

Berliner Metallbörse

		RM. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam		170.75
Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz., in Blöcken		190.0
desgl. in Walz- oder Drahtbarren		194.0
Hüttenzinn, mindestens 99 Prozent		
Reinnickel, 98—99 Prozent		350.0
Antimon-Regulus		68—72

		RM
Silber in Barren ca. 900 fein	per kg	71.25—78.0
Gold Freiverkehr	p. 10 Gramm	28—28.20
Platin	„ 1 „	8—10

Kölner Börse vom 5. Juli.

Die heutige Börse eröffnete in etwas festerer Haltung. Nach einiger Zeit aber erlitt sie ausgehend von Glanzstoff eine leine Schwächung, um im Verlaufe jedoch wieder ihren alten Kursstand einzunehmen. Im Vordergrunde des Interesses standen Rhein. Braunkohle, die 2½% gewannen. Auch der Montanmarkt war fest; hier notierten Mannesmann 2, Phönix 1½, Deutsch. Erdöl 2¼, Köln-Neuessen 1¼, Gelsenkirchen 1¼, und Ver. Stahl 1¼% höher. Am Elektromarkte bestand Nachfrage für Felten und Schuckert, die ¾ bezw. 1% anzogen. Von Chemiewerten wurden nur Farben mit plus ¾% umgesetzt. Im weiteren Verlaufe wurden noch Rhein. Braunkohle rege gefragt und 293 bz. notiert. Der Kassamarkt zeigte dasselbe Bild wie in der ersten Börsenstunde. Versicherungen und Banken ohne Geschäft und umsatzlos. Die Börse schloß gehalten.

Heute notierten: Basalt 46, Bonner Berg 205, Braunkohle Zukunft 120, Kalker Brauerei 121, Kölner Dampf 275, Rhein. Braunk. 296, Stollwerck 125, Kabel Rheydt 176,50.

Kurse im Terminhandel: Barmer Bankverein 129,25G, Berliner Handels-Ges. 217G, Commerz- u. Privatbank 185G, Darmstädter u. Nationalbank 278G, Deutsche Bank 174G, Disconto-Ges. 158G, Dresdner Bank 163G, Buderus Eisen 77G, Deutsche Erdöl 116,25b, Deutsche Reichsbahn 86¾, Farbenindustrie 235b, Felten u. Guilleaume 135,75G, Gelsenkirchener Bergwerk 144G, Köln-Neuessener Bergwerk 134,75b, Mannesmann 126B, Phönix Bergbau 101b, Rhein. Braunkohlen 296b. Schuckert Elektr. 240G, Ver. Stahlwerke 106¾b.

Annotierte Werte: Braunk. Brikettanl. 7,9G, Elsaß 50G, Hansa Lloyd 35B, Koll u. Spitz 30G, Köln-Lindenthaler Metallwerke 60G, Parkhotel 130G, Pohlig 112G, Rhein. Glashütte 18G, Rhein. Volksbank 100G, Wessels Wandplatten 143G, Ver. Welter Elektr.-Heerdt 32G.

Frankfurter Mittagsbörse.

Zum Wochenschluß verkehrte der Markt in stillerer Haltung. Die Spekulation schritt in verschiedenen Fällen zu Gewinnmitnahmen, so daß gegenüber der gestrigen Abendbörse die Kurse nicht immer behauptet blieben. Eine weitere Erleichterung am Geldmarkt fiel stärker ins Gewicht, so daß die Stimmung freundlich blieb. Zellstoff Aschaffenburg waren heute etwas gesucht und 2% fester. J. G. Farben büßten 1½% ein. Am Elektromarkt war die Umsatztätigkeit bescheiden. AEG, Licht u. Kraft, Lechwerke und Schuckert lagen ¼ bis 1% schwächer. Einiges Interesse bestand für Dt. Linoleum (plus 1%) und für Südd. Zucker (plus 1¼%). Montanwerte waren zumeist gut gehalten. Glanzstoff waren stark angeboten und eröffneten 16% schwächer, doch konnte man gleich Rückkäufe beobachten, so daß fast die Hälfte des Verlustes wieder aufgeholt werden konnte.

Geld- und Wechselmarkt.

Der Geldmarkt erfuhr eine weitere Entspannung, Tagesgeld 7¼ bis 9½%, Monatsgeld 9¼ bis 10½%. Warenwechsel 7¾%.

Privatdiskont für beide Sichten 7⅜%.

Vom Devisenmarkt

Devisen fest.

Amtliche Devisennotierungen

Für drahtlose	Auszahl.	G	B	Für drahtlose	Auszahl.	G	B
Buenos Aires	1 Pes	1.759	1.763	Kopenhagen	100 Kr.	111.73	111.95
London	1 Pfd	20.344	20.384	Paris	100 Frc	16.405	16.445
New-York	1 Dollar	4.1955	4.2035	Prag	100 Kr.	12.415	12.435
Amsterdam	100 Fl.	168.42	168.76	Schweiz	100 Frc	80.67	80.83
Brüssel	100 Belga	58.25	58.37	Spanien	100 Pes	60.48	60.60
Oslo	100 Kr	111.77	111.99	Stockholm	100 Kr.	112.42	112.64
Helsingfors	100 finn. M.	10.548	10.568	Budapest	100 Pengö	73.12	73.26
Italien	100 Lira	21.955	21.995	Wien Dtsch.	100 Schill	59.065	59.115

Ausländische Devisen.

London meldet: Paris 123,98, Brüssel 34,91⅜, Newyork 4,8487, Italien 92,69, Spanien 33,62. Amsterdamer Kurse: Berlin 59,30½, London 12,07, Paris 9,74, Brüssel 34,58½, Newyork 2,4908, Italien 13,03, Spanien 35,90. Paris: Newyork 25,56¾, Belgien 355, London 123,96, Italien 133,75, Spanien 368¾.

Produkten, Futtermittel.

Berliner Produktenbericht vom 5. Juli.

Bereits in den heutigen Vormittagsstunden zeigte sich, daß, unbeeinflußt von den Auslandsmeldungen, die Aufwärtsbewegung der Preise am hiesigen Produktenmarkt zum Stillstand gekommen ist. Das Inlandsangebot von Brotgetreide und Hafer hat sich infolge des in der letzten Woche wesentlich gebesserten Preisniveaus verstärkt, fand aber heute trotz entgegenkommenderer Forderungen nur zögernd Unterkunft. Am Lieferungsmarkt erfolgten erneut umfangreiche Realisationen, wodurch ein beträchtlicher Teil der letztägigen Preisgewinne wieder verloren ging. Weizen und Roggen stellten sich bis um 7 Mark niedriger. Roggenmehle werden reichlicher angeboten, und die Mühlen zeigen sich zu Preiskonzessionen bereit, während Weizenmehl nach wie vor ziemlich knapp angeboten ist. Für Hafer haben sich die Käufer infolge der schwachen Stimmung für Brotgetreide gleichfalls vom Markte zurückgezogen, die vereinzelt abgegebenen Gebote lauteren beträchtlich niedriger als gestern. Gerste ruhig

Weizen, märk. ab Station 239—240; Roggen, märk. ab Station 211—214; Gerste, Futter u. Industrie 181—188; Hafer, märk. ab Station 188—198; Weizenmehl 28,50—32,50; Roggenmehl 30,75—31,50; Weizenkleie 12,50; Roggenkleie 12,25—12,50; Viktoriaerbsen 40—48; Kleine Speiseerbsen 28—34; Futtererbsen 21—23; Peluschken 25 bis 26,50; Ackerbohnen 21—23; Wicken 27—30; Lupinen, blaue 18,50—19,50; Lupinen, gelbe 27,50—28,50; Rapskuchen 19,30; Leinkuchen 23—23,30; Trockenschnitzel 10,60; Soyaschrot 19,80—20,50; Kartoffelmelasse 17,60—18.

Weizen: Juli 249—248; Sept. 253—253,50; Okt. 253. Roggen: Juli 227—224; Sept. 222,50—221; Okt. 220,50—221. Hafer: Juli 207—205; Sept. 208—206; Okt. —.

Frankfurter Getreidebörse.

Weizen 26,25; Roggen 24; Hafer inl. 23,25; Mais 22; Weizenmehl südd. Spez. 0 38—38,25; Weizenmehl niederrheinische Spez. 0 38—38,25; Roggenmehl 33—33,50; Weizenkleie 12,25—12,75; Roggenkleie 13. Tendenz: sehr fest.

Amtl. Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Notierungen in RM für 100 Kilogr., Frachtlage Köln.

Weizen inl. 24,50—25; Roggen inl. 23; Roggen ausl. 24,50—25,75; Hafer hies. 21,50—22; Hafer ausl. 22,50—23; Futtergerste ausl. 19—21; Mais grober 21,25—21,50; Mais kleiner 23,25—23,50; Weizenmehl 70% mit Auslandsweizen 36,50—37; Roggenmehl 70% mit Auslandsroggen 34—34,50; Roggenschrot inl. 26,50—27; dto. von Auslandsroggen 30—30,50; Weizenkleie grobe 12—13; Roggenkleie 11,75—12,25; Biertreber 17—18,50; Leinkuchenmehl 38% 23,75—24,25; Erdnußkuchenmehl 50% 20,75—21; dto. 54% 21,75—22; Soyaschrot (extrahiert) 46% 20,60—21,25; Rapskuchen 38% 18—18,50; Palmkernkuchen lose 21% 19—19,50; Trockenschnitzel lose 14—14,50; Zuckerschnitzel lose 17,50—18,50; Rohmelasse 9,25—9,75; Wiesenheu inl. lose 11—11,50; Kleeheu inl. lose 12,50—14; dto. ausl. 15,50—16; Roggenstroh gepr. 4—4,40; Weizenstroh gepr. 4—4,40; Haferstroh gepr. 3,80—4,20.

Die erhöhten Forderungen für Getreide führten an heutiger Börse zu einigem Geschäft, und war inländischer Weizen stärker gefragt. Futtermittel zum Teil fester.

Viehmärkte.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: Ochsen 364, Bullen 457, Kühe 1322, Kälber 1450, Schafe 7222, Schweine 8271.

Preise: Ochsen: a) 1. 63—65, 2. —, b) 1. 59—62, 2. —, c) 53—56, d) 43—50; Bullen: a) 58—59, b) 53—56, c) 51—53, d) 48—50; Kühe: a) 46—51, b) 38—45, c) 31—36, d) 27—30; Färsen: a) 58—60, b) 52—56, c) 44—49; Fresser: a) 43—50; Kälber a) —, b) 78—83, c) 68—78, d) 55—65; Schafe: a) 1. —, 2. 62—65, b) 54—60, c) 50—55, d) 45—52, e) 35—44; Schweine: a) —, b) 89, c) 88—89, d) 85—88, e) 83—85, f) —, g) 83—85.

Marktverlauf: Rinder in guter Ware glatt, sonst ruhig; Kälber und Schweine glatt; Schafe ruhig, bleibt Ueberstand.

Hamburger Schweinemarkt.

Beste Fettschweine 86—86; mittelschwere Ware 86—87; gute leichte Mittelware 87—88; geringe Ware 78—84; Sauen 76—80. Auftrieb: 3069. Handel: flott.

Der Stand der Reben in Preußen

Berlin, 6. Juli. Die Begutachtungsziffern für den Rebenstand in Preußen Anfang Juli lauten: Rheingaugebiet 2,4; übriges Rheingebiet 2,4; Nahegebiet 2,5; Mosel-, Saar- und Ruwergebiet 2,9; Ahrgebiet 2,4; alle übrigen Weinbaugebiete 3,2; im Staat 1929 2,8; 1928 3,9; 1927 2,6; 1926 3,0; 1925 2,0.

Der Saatenstand in Preußen Anfang Juli

Berlin, 6. Juli. Die Begutachtungsziffern für den Saatenstand in Preußen Anfang Juli lauten: Winterweizen 3,0 (Vormonat 3,0, Juli v. J. 2,8); Sommerweizen 2,9 (2,8 bzw. 2,9); Spelz 2,9 (3,0 bzw. 2,8); Winterroggen 2,9 (3,0 bzw. 2,9); Sommerroggen 3,0 (3,0 bzw. 3,0); Wintergerste 3,4 (3,6 bzw. 2,9); Sommergerste 2,7 (2,7 bzw. 2,8); Hafer 2,8 (2,8 bzw. 2,9); Gemenge 2,9 (2,9 bzw. 3,0); Erbsen 2,9 (2,9 bzw. 2,9); Ackerbohnen 2,8 (2,8 bzw. 2,8); Linsen und Wicken 3,1 (3,1 bzw. 3,0); Frühkartoffeln 2,8 (3,0 bzw. 3,0); Spätkartoffeln 2,9 (3,1 bzw. 3,1); Zuckerrüben 3,0 (2,8 bzw. 3,1); Futterrüben 3,0 (2,9 bzw. 3,2); Raps und Rübsen 3,2 (3,3 bzw. 3,2); Flachs 2,8 (2,8 bzw. 3,0); Klee 3,2 (3,2 bzw. 3,3); Luzerne 3,1 (3,1 bzw. 3,3); Rieselwiesen 3,1 (3,1 bzw. 3,2); andere Wiesen 3,3 (3,2 bzw. 3,6); Viehweiden 3,2 (3,2 bzw. fehlt).

Mitgliederversammlung des Rhein.-Westf. Kohlensyndikats

Festsetzung der Umlage. — Die Marktlage.

Die Mitgliederversammlung setzte in Berichtigung eines Beschlusses der vorigen Mitgliederversammlung die Abgaben für Mehrabnahme und Entschädigung für Minderabnahme auf 1,70 RM je Tonne fest (1,50 RM). An Umlage werden für April 2,30 RM, für Mai 2,20 RM je Tonne erhoben.

Ueber die Marktlage wurde nachstehender Bericht erstattet: Der arbeitstägliche Absatz des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats betrug im April 665 000 Tonnen, und im Juni nach den vorläufigen Feststellungen 281 000 Tonnen. Im unbestrittenen Gebiet sind die entsprechenden Ziffern 127 400 Tonnen, und 150 000 Tonnen. Der Mehrabsatz im unbestrittenen Gebiet liegt im wesentlichen bei den Hausbrandarten, insbesondere bei Brechkoks. Die Sommerrabatte haben hier den nach der Sonderkonjunktur der Kälteperiode eintretenden Rückschlag etwas aufgefangen und verlangsamt. Auch in Industriekohlen waren zunächst noch die Lücken auszufüllen, die die Kälteperiode gerissen hatte. Aber diese Nachwirkung hat allmählich aufgehört und zurzeit sind in einigen Industrieorten bereits wieder ziemlich erhebliche Waggonbebestände zu verzeichnen. Die Industriekonjunktur, soweit sie sich im Ruhrkohlenabsatz spiegelt, zeigt im ganzen keine großen Veränderungen, obwohl das Bild bei den einzelnen Industrien sehr verschieden ist, insbesondere waren die Abrufe aus der Textilindustrie noch gering und auch die jahreszeitliche Belebung der Bauindustrie trat später und schwächer ein als erwartet wurde. Der Wettbewerb des Inlandes und des Auslandes hielt in voller Stärke an. Ja, die Einfuhr fremder, insbesondere englischer Kohle hat in der letzten Zeit sogar ganz erheblich zugenommen. Eine bemerkenswerte Erscheinung ist die dauernd günstige Lage des Kohlenmarktes in Belgien und Frankreich.

Dividendenerhöhung bei der Maschinen- und Kranbau A.-G., Düsseldorf.

Der Aufsichtsrat beschloß, der H.-V. am 31. August nach erhöhten Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 9% (i. V. 6%) für das Jahr 1928-29 auf das erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen.

Kapitalerhöhungspläne bei Citroen.

Die französische Automobilfabrik Citroen beabsichtigt, ihr Kapital weiter zu erhöhen, um die Stoffe für die Herstellung aufbessern zu können. Gleichzeitig beabsichtigt das Unternehmen, eine Kreditversicherungsgesellschaft zu übernehmen, wodurch sie in die Lage gelangt, den Verkauf auf Kredit weiter ausgestalten zu können.

Eine Lotterie gegen die Ratten.

In Moskau nehmen die Ratten trotz aller Abwehrmaßnahmen derart überhand, daß man jetzt die Bevölkerung zu einem energischen Kampfe gegen diese Nagetiere auffordert. Zu diesem Zwecke werden die Einwohner ersucht, tote Ratten abzuliefern und man stellt ihnen Lotteriegewinne in Aussicht. Für je 5000 Ratten soll ein Gewinn von 250 Rubel verlost werden. Dieses Verfahren hat man auf der Insel Formosa mit dem Erfolg angewandt, daß in sechs Monaten fast zwei Millionen Ratten getötet wurden.

Das dichtest bevölkerte Tropenland

ist Java, wo 268 Menschen auf jedem Quadradkilometer Landes wohnen. Die Einwohnerzahl von 35 Millionen vergrößert sich außerdem durch natürlichen Zuwachs alljährlich noch um rund eine Drittelmillion Menschen. Der Boden wird schon jetzt so gründlich bewirtschaftet, daß eine Vergrößerung der Anbaufläche nicht mehr möglich ist. Man hat daher in neuester Zeit versucht, durch Industrialisierung des Ackerbaus einem größeren Teil des Volkes Daseinsmöglichkeiten zu verschaffen.

Milch
ist das gesundeste und nahrhafteste Volksgetränk.

Nachruf.

Am Donnerstag nachmittag starb im 79. Lebensjahre unser hochgeschätzter Senior-Chef,

Herr Wilh. Thywissen

Ehrenbürger und
ehrenamtlicher Beigeordneter der Stadt Neuss

Der teure Dahingeschiedene war uns durch sein ausserordentlich vorbildliches Wesen und seine Ehrenhaftigkeit ein Vorbild treuester Pflichterfüllung. Bei seiner sozialen Einstellung lag ihm unser aller Wohl stets am Herzen. Sein gerader Sinn und sein schlichtes Wesen erwarben ihm unsere volle Hochachtung und unser unbegrenztes Vertrauen.

Wir werden den lieben, unvergesslichen Verstorbenen auch über das Grab hinaus in steter, dankbarer Erinnerung halten.

Neuss, den 5. Juli 1929.

Die Angestellten der Oelmühle Thywissen

Nachruf.

Im hohen Alter von 79 Jahren verschied unser langjähriges Ehrenmitglied

Herr

Wilhelm Thywissen

In dem Verstorbenen verlieren wir ein Mitglied, das durch seine hervorragenden Charaktereigenschaften, seine vornehme Gesinnung, sein ganzes liebenswürdiges Wesen, durch sein überaus grosses Interesse, das er unseren Veranstaltungen stets bekundete, sich Liebe, Anhänglichkeit und Verehrung im grössten Ausmasse in unseren Reihen erworben.

Sein Andenken bleibt in hohen Ehren und dankbarer Erinnerung.

Neusser Bürger-Schützen-Verein
Das Komitee
I. A.
Peter Marx
II. Vorsitzender.

Hierdurch zeigen wir an, daß auch wir durch das Hinscheiden des Herrn

Wilhelm Thywissen

Ehrenbürger der Stadt Neuß

hart getroffen wurden. Wir beklagen den Verlust eines Freundes und Gönners unserer Sache, der uns als Mitglied des Schutzvorstandes durch Rat und Tat unschätzbare Dienste erwies. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Kath. Gesellenverein Neuß
Schutzvorstand, Präses, Vorstand.

Unsere aktiven und inaktiven Mitglieder laden wir zu den Exequien am Dienstag, um 1/2 10 Uhr in der Münsterkirche und zum anschliessenden Begräbnis herzlichst ein.

Nachruf.

Am Donnerstag, den 4. Juli 1929 entschlief im hohen Alter unser langjähriges Vorstandsmitglied

Herr Fabrikbesitzer

Wilh. Thywissen

in Neuss.

Der Entschlafene hat fast 35 Jahre unserem Vorstande angehört. Mit grösster Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, hat er in allen diesen Jahren unserer Gesellschaft seine Kenntnisse und Erfahrung gewidmet.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen Berater, einen Mann von lauterem Charakter und vornehmer Gesinnung, der sich durch sein gütiges und liebenswürdiges Wesen auch als Mensch ein bleibendes Andenken bei uns gesichert hat.

M.Gladbach, den 6. Juli 1929.

Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfkesseln zu M.Gladbach

Der Vorstand:
Otto Bormann,
I. Vorsitzender.

Der Geschäftsführer:
Dr. Ing. Ebel,
Direktor.

Nachruf.

Am 4. Juli entriss uns der unerbittliche Tod unseren allverehrten Senior-Chef

Herrn

Wilhelm Thywissen

Ehrenbürger und Beigeordneter der Stadt Neuss.

Der liebe Verstorbene war uns nicht nur jederzeit ein stets wohlwollender Chef, sondern seine Herzensgüte machte ihn uns allen lieb und wert. Er war uns stets ein Vorbild treuester Pflichterfüllung. Das Wohl seiner Untergebenen und deren Angehörigen war ihm wirkliches Herzensbedürfnis. Bis zu seinem letzten Lebenstage opferte er seine Kräfte für alle auf.

Sein Andenken als wirklich edler Mensch wird auch über das Grab hinaus in uns allen lebendig sein.

Neuss, den 5. Juli 1929.

Der Betriebsrat, die Meister und Arbeiter der Oelmühle Thywissen.

Nachruf.

Am 4. Juli verschied in Neuß

Herr Beigeordneter

Wilhelm Thywissen

Der Verstorbene war Mitbegründer unseres Vereins, dem er fünf Dezennien angehörte. Seiner Verdienste um die kath. Kaufmannschaft wegen wurde er Ehrenmitglied der Novesia, deren Jubelfest er nicht mehr erleben sollte. Uns allen wird der Verewigte mit seinem ganzen Denken und Tun Vorbild bleiben, wir wollen ihm und dem, was er erstrebt, die Treue halten.

Novesia,
Verein kath. Kaufleute.

Achtung! Neusser Kirmes!
Schützenhosen 60 Pfg. Spezialität: Stärkewäsche, Gardinen waschen u. spannen, Herren-, Damenwäsche-, Haushaltungswäsche.
Wäscherei Adelhoven, Nachf.
Inhaber: A. Giffhorn, Schorlemerstr. 105.
Annahmestellen:
Kapitelstr. 56. Oberstr. 55. Neumarkt 16.

In Barrenstein

Wohnhaus, Neußerstraße 8, mit Scheune u. Stallung, freiwerdend, zu verkaufen. Näh.
Grevenbroich. **Johann Trippen.**



Kathol. Arbeiter-Verein Kaarst.
Sonntag, den 7. ds., nach dem Hochamte Versammlung bei Müllers.

Verpachtung zu Frimmersdorf.

Am Dienstag, den 9. Juli, nachm. 1 Uhr in der Wirtschaft **Tillenburg** wird Herr **Gottfried Walbeck** zu Frimmersdorf
20 Morgen Ackerland
öffentlich auf längere Jahre gegen Bürgschaft verpachten.
Grevenbroich. **Johann Trippen.**

Schützenorden
in allen Preislagen
Arn. Rheydt,
Breitestrasse 93.

Gesellschaft Verein.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes
Wilhelm Thywissen
findet statt am 9. Juli von der Kirche aus. Um vollzählige Beteiligung bittet
Der Vorstand.

---

†
Das Jahrgedächtnis
für die Eheleute
A. J. Kamphausen
und deren Kinder
wird Montag, den 8. Juli, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche gehalten, wozu hiermit einladet
Die Familie.

Haus
mit Scheune, Stall u. Garten, 2½ Morgen groß, ca. 42 m Straßenfront, 139 m Tiefe, 3 Min. von Kirche und Straßenbahn, eignet sich für Gemüsezucht, Geflügelfarm oder dergl., ganz oder geteilt zu verk. Näh. Neuß III. Gladbacherstr. 73.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pens. z. vm. Mühlenstr. 8.

Schön. hell. Kinderw. f. 17 Mk. zu verkaufen. Bergheimerstr. 153 III.

Neusser Bürger-Schützen-Verein e. V. Neuss.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen
Ehrenmitgliedes
Herrn Beigeordneten
Wilh. Thywissen
geziemend in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung des teuren Verstorbenen findet am Dienstag, den 9. Juli 1929, vormittags von der Münsterkirche aus statt.
Es ist Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes, soweit es abkömmlich ist, an der Beerdigung teilzunehmen.
Auf Anordnung der Stadtverwaltung nehmen die Mitglieder im Leichenzuge direkt hinter der Feuerwehr Aufstellung.
Das Komitee.

Gut möbl. Wohnung
mögl. mit allem Komfort, von besserem, kinderl. Ehepaar per 1. Aug. oder früher zu mieten gesucht. Evtl. 2 möbl. Zimmer mit oder ohne Küche bezw. Kochgelegenheit. Off. u. Nr. J 59 an die Exped. dsr. Zeitung.

Den verehrten Damen von **Nievenheim** zur gefälligen Kenntnis, dass ich an den **drei Kirmestagen** eine tüchtige
Friseuse
in meinem Geschäft tätig habe.
Heinrich Greihs,
Friseur.

Perfekte
Büglerin
sofort gesucht.
Novesia Waschanstalt, Jülicherstr. 37.

Reklame-Pagen

Für Straßenpropaganda werden ab 15. Juli für mehrere Tage einige geeignete **junge Pagen,** nicht unter 18 Jahren, Größe 160 bis 170 Zentimeter, gesucht. Angebote mit Angaben über die bisherige Tätigkeit, Alter, Größe und Lohn unter M 1062 an die Expedition dieser Zeitung.

Pensionat und Mittelschule der Salesianerinnen in Koblenz-Moselweiß.

Erlangung der mittleren Reife,
nach Plan 5 (Berechtigung für höhere Handelsschule, Hausfrauenschule, Ausbildung als Kindergärtnerin, Wohlfahrtspflegerin, landwirtschaftliche Haushaltslehrerin, Turn- und Sportlehrerin, Gewerbe- und Musiklehrerin usw.). Sorgfältige und individuelle Erziehung. **Internat:** Große, luftige Schlafsäle, helle, geräumige Klassenzimmer, gute Verpflegung, alter Klosterpark mit Spielplätzen. In der Freizeit Ausflüge in die unvergleichliche Umgebung von Koblenz (Rhein, Mosel, Lahn). Auf Wunsch Gelegenheit zur Erlernung des Haushaltes.
Pensionspreis monatlich 60 RM., einschließlich Schulgeld.
Auskunft und Referenzen zu Diensten.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 5. Juli 1929.

Kath. Arbeiterverein St. Marien. Alle Mitglieder werden hiermit recht herzlich eingeladen, am kommenden Sonntag dem eucharistischen Heiland das Geleit zu geben. Es ist eine Ehrenpflicht für jeden katholischen Mann, mit dabei zu sein, wenn es gilt, ein freudiges Bekenntnis des Glaubens an den in Brotsgestalt zugegenen Gott-König abzulegen. Wir sammeln uns hinter der Vereinsfahne auf dem Marienkirchplatz. Zeigen wir Sonntag, daß wir alle zur Stelle sind.

St. Barbara-Kapelle, Neuß, Schlachthof. Der Gottesdienst findet am Sonntag wegen der Pfarrprozession in der Marienkirche nicht, wie es irrtümlich in der Kirchenzeitung heißt, um ½9 Uhr, sondern bereits um 7 Uhr statt.

Kath. Beamtenverein Neuß und Umgegend. Die Mitglieder werden hiermit herzlich zur Teilnahme an der am Sonntag, den 7. Juli, stattfindenden Pfarrprozession von St. Marien eingeladen. Nach der bekannt gegebenen Ordnung geht der Verein an 26. Stelle. Am vergangenen Sonntag machte der Verein einen Familienausflug nach Weckhoven. Trotz der Veranstaltungen in der Stadt hatte sich eine stattliche Zahl der Mitglieder mit ihren Familien am Sammelpunkte eingefunden. Unter Tambourbegleitung machte die Mehrzahl der Teilnehmer einen etwa einstündigen Fußmarsch durch die grünen Fluren über Neuschenberg und Nixhütte, während der kleinere Teil mit einem Omnibus fuhr. Kaffee mit Bauernblatz stärkte alle zu fröhlichem Tun. Für die Kinder gabs Fähnchen, Luftballons, Kuchen und sonstige Süßigkeiten, die sie sich zum Teil durch Sacklaufen, Topfschlagen und andere Spiele erkämpfen mußten. Währenddessen stählten die Damen ihre Muskeln auf der Kegelbahn. Das meiste Holz warf Frau Güttes, welche damit für ein Jahr die Würde der Kegelkönigin erhielt. Die Gruppenpreise holten sich Frl. Schillings, Fr. Kerst, Frl. Maaßen, Fr. Willemsen, Fr. Schillings, Frl. Kerst, Fr. Paulmann, Fr. Wiedenhüssen und Frl. Raab. Die Herren entfalteten unterdessen eine rege Betätigung beim Vogel- und Scheibenschießen und Kegeln. Die Königswürde errang sich Herr Leinr. Kerst, während als Scheibenkönig Herr Aug. Degen hervorging. Dem Vergnügungsausschuß für seine mühevolle Arbeit auch an dieser Stelle herzlichen Dank.

Novesia, Verein kath. Kaufleute, Neuß. Wir bitten unsere Mitglieder, besonders die Herren der Marienpfarre, sich recht zahlreich an der morgen stattfindenden Pfarrprozession an St. Marien zu beteiligen.

Jung-Novesia. Am Sonntag beteiligen wir uns an der Pfarrprozession von St. Marien. Besonders die Mitglieder aus der Marienpfarre werden herzlich und dringend eingeladen. Aufstellung bei unserm Wimpel vor dem Stammverein.

Die Werkjugend (kath. Jungarbeiterschaft) beteiligt sich mit ihrer Fahne geschlossen an der Pfarrprozession St. Marien. Aufstellung vor dem Arbeiterverein.

Kirchenchor von St. Kamillus. Die Probe am Sonntag Morgen fällt wegen der Pfarr-Prozession von St. Marien aus. Nächste Proben für das Kamillusfest: Montag, Männerchor, Mittwoch, Frauenchor, Freitag, Gemischter Chor, müssen von allen Chormitgliedern besucht werden.

Mit Rücksicht auf den Tod des Ehrenbürgers der Stadt und Beigeordneten Herrn Wilhelm Thywissen wird die Bevölkerung gebeten, den Festschmuck in den Straßen am Montag vormittag 10 Uhr zu entfernen. Wie bereits bekanntgegeben wurde, wird die Leiche des verdienstvollen Mitbürgers Montag im Rathause aufgebahrt, wo von den Mitgliedern der Schützengesellschaft die Ehrenwache gestellt wird. Gleichzeitig werden die Bürger gebeten, die Fahnen auf halbmast zu setzen und nach Möglichkeit mit einer Trauerschleife zu versehen.

Heinrich Dieckmann als Fenstermaler. Heinrich Dieckmann, der bekannte niederrheinische Künstler, dessen große Glasgemälde in der Klosterkirche zu Marienthal und im Schifferkinderheim zu Duisburg-Ruhrort weit über die Grenzen des Rheinlands hinaus Aufsehen erregten, ist soeben mit einer neuen monumentalen Arbeit betraut worden. Er hat für die Herz-Jesukirche in Oberhausen einen Fensterzyklus zu schaffen, bestehend aus acht großen Glasgemälden mit Darstellungen aus dem Alten und dem Neuen Testament. Die Ausführung dieses umfangreichen Auftrages erfolgt, wie für Marienthal und Duisburg-Ruhrort, wiederum durch die Vereinigten Werkstätten für Mosaik und Glasmalerei Puhl & Wagner, G. Heinersdorff, Berlin.

Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre. Am Sonntag morgen um 10 Uhr Schach. Wochenplan: Montag 7.30 Uhr Jugendabend der 1. Gruppe. Dienstag 8 Uhr abends Versammlung der Bezirksobleute. Donnerstag abends 8.30 Uhr in der Kapelle des Herz-Jesu-Klosters Religionsvortrag, zu dem alle Mitglieder sich einfinden wollen. Freitag 7.30 Uhr Jugendabend der 2. Gruppe. Der Schachabend fällt diese Woche aus. Wir richten an alle Mitglieder der Jugendabteilung die herzliche Bitte, pünktlich und vollzählig zu den Gruppenabenden erscheinen zu wollen. Nächsten Sonntag Kommunionsonntag.

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen und Beamtinnen, Neuß. Montag von 7—8 Uhr Bibliothek und Krankenkasse, 8 Uhr Vereinsabend, bei gutem Wetter Abendspaziergang. Mittwoch Stenographie und Jugendabend.

Schiffswallfahrt nach Bornhofen. Am 31. Juli und 1. August veranstaltet die Kath. Bürgergesellschaft Constantia eine Wallfahrt nach Bornhofen. Die Teilnehmerkarte kostet für einen Erwachsenen bezw. zwei Kinder unter 14 Jahren 10 Mark. Anmeldungen müssen bis zum 15. Juli Bilkerstr. 21 (Düsseldorf), Tel. 28967, erfolgen.

Werbeabend für das Deutschtum im Ausland. Wer die Not unserer deutschen Schwestern und Brüder im Ausland weiß, wer die Sorgen und Entbehrungen dieser Armen kennt, der wird es begrüßen, daß man allenthalben eifrigst bemüht ist, zur Linderung derselben beizutragen, den Auslandsdeutschen ihr hartes Los tragen zu helfen und ihnen weitgehendste Unterstützung angedeihen zu lassen. Diesen Zweck verfolgt der Verein für das Deutschtum im Ausland. Er hat es sich zur schönen Aufgabe gemacht, überall dort zu helfen und mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, wo unsere Bruderpflicht es erheischt und erfordert. Die junge hiesige Ortsgruppe des Vereins lud am gestrigen Freitag zu einem Werbeabend in den großen Saal der Bürgergesellschaft. Der erste Vorsitzende, Herr Oberstudiendirektor P. Wigger rief den Erschienenen zu Beginn ein herzliches Willkomm zu. Die Ortsgruppe in Neuß sei erst vor wenigen Monaten ins Leben gerufen worden. Man habe schon eine ganz stattliche Anzahl von Mitgliedern. Aber es müsse noch bedeutend mehr erreicht werden, und dazu solle der Werbeabend beitragen. Zunächst einmal solle er die Not der Auslandsdeutschen darlegen und dann zeigen, daß es heilige Pflicht eines jeden sein müsse, dazu beizutragen, daß diese dem Deutschtum nicht verloren gehen. Leider habe man heute den Blick für das Gesamtwohl vielfach verloren. Der V. D. A. solle dasselbe pflegen. Deshalb gehöre ein jeder in den Verein, der überkonfessionell und überpolitisch sei und alle Stände umfasse. Redner dankte dann noch der saarländischen Truppe, die den Werbeabend ermöglicht habe und wünschte der Veranstaltung einen schönen Erfolg.

Im weiteren Verlauf des Abends sprach die Leiterin der Truppe, Frau H. von Vopelius, in anschaulicher Weise über die Wichtigkeit und die weitgehende Bedeutung der Ziele des V. D. A., der vor allem das Zusammengehörigkeitsgefühl pflegen solle. Wir müßten danken und glücklich sein, daß wir noch auf deutschem Boden wohnen könnten. 40 Millionen Deutsche lebten außerhalb der neuen Reichsgrenze. Diese Menschen trauerten um das geliebte Vaterland. Man habe ihnen alles, was mit dem Deutschtum zusammenhänge, entzogen. Die Kinder würden in ausländischen Schulen erzogen und so der deutschen Sprache entfremdet. Diesen armen Deutschen müsse man die Treue wahren. Man dürfe sie nicht im Stich lassen oder vergessen. Es gelte, zusammen den Kampf aufzunehmen und auszuharren, bis die Befreiungsstunde geschlagen habe. Die Jugend müsse sich besonders für das Deutschtum im Auslande einsetzen, denn bei dieser läge die Zukunft. Der deutsche Sinn müsse in die Herzen der Kinder gelegt werden. Kein Fuß breit deutscher Erde dürfe verloren gehen. Wenn dann der Tag der Befreiung komme, solle man auch ihrer gedenken und sie im Deutschen Reiche willkommen heißen. Rednerin gab zum Schluß ihrer Ausführungen das Versprechen, daß die Saar auf ewig deutsch bleibe. Dies wurde dann noch durch den Saarschwur der Truppe bekräftigt. Es war ein weihevoller Augenblick, als die Jugend des Saarlandes die Rechte zum Schwur erhob. Stürmischer Beifall dankte.

Für den Werbeabend hatte man ein hübsches Programm zusammengestellt, das sich aus Liedern, Rezitationen, Volkstänzen und einem Tanzdrama „Saargebietsnot — Saargebietshoffnung" zusammensetzte. Die einzelnen Darbietungen erfreuten durch ihre jugendliche Frische und Begeisterung, mit der sie vorgetragen wurden. Manchmal ergaben sich recht stimmungsvolle Gruppenbilder. Zum Beschluß des Werbeabends sang man stehend das Deutschlandlied und reichte sich gegenseitig die Bruderhand. Möge der Abend reiche Früchte tragen zum Dank für die Deutschen im Auslande, die, wie es gestern noch die Saarländer gelobten, treu zum Deutschen Reiche stehen. Es ist unsere Pflicht, dazu beizutragen, daß es immerdar bei den Auslandsdeutschen heißt: „Wir sind deutsch auf alle Zeit und bleiben es bis in Ewigkeit."

Ortsausschuß der Angestelltenversicherung Neuß Stadt und Neuß Land. Die nächste Sprechstunde der Vertrauensleute der Angestelltenversicherung ist am Dienstag, den 9. 7. 29. von 18½—19½ Uhr im früheren Bezirkskommando, Kanalstraße.

Der Gauverband niederrheinischer Geflügelzüchter-Vereine, Sitz Neuß, hält am Sonntag, den 7. Juli, vormittags 11 Uhr, im Vereinshause den 4. Züchtertag ab. Es werden vom Verein Kleve nach jeder Richtung hin Vorkehrungen getroffen, allen Teilnehmern recht vergnügte Stunden zu bereiten. Abfahrt 6,50 oder 8,57 Uhr (Eilzug). Sonntagskarte bis Kleve.

Zum gestrigen Bericht über das Rheinische Bundesschießen ist zu bemerken, daß außer den Herren Rotschild, Konrad Scharff, Lonnes, Rennefeld, Fritz Grolms, Heinrich Speemann auch Herr Hub. Koenen einen silbernen Ehrenbecher erschossen hat.

Stadion. Infolge des heute nachmittag im Stadion stattfindenden Rad- und Motorradrennens muß das Stadion um 4 Uhr geräumt werden. Auch der Vereinsbetrieb muß eingestellt werden.

Die Zollkasse des Hauptzollamts in Neuß ist vom 10. Juli ab für die Einzahlung von Verbrauchsabgaben und die Ausgabe von Steuerzeichen und Vordrucken nur noch vormittags von 8 bis 12,45 Uhr geöffnet. Es empfiehlt sich, Zahlungen, die für die genannte Zollkasse bestimmt sind, möglichst auf deren Konto Nr. 11 932 bei dem Postscheckamt Köln oder auf das Girokonto bei der Reichsbank in Neuß zu leisten.

Geringe Besserung des kaufmännischen Stellenmarktes. Der Rückgang der allgemeinen Arbeitslosigkeit beginnt endlich, sich auch auf dem kaufmännischen Stellenmarkt auszuwirken, wenn auch nur in sehr geringem Umfange. Die Kündigungen und Entlassungen gingen, nach den Beobachtungen der Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, im Juni zurück. Das Stellenangebot erfuhr zwar keine Steigerung, aber trotzdem konnten mehr Vermittlungen erzielt werden. Das bisher vielfach zu beobachtende Zögern bei der Neubesetzung frei gewordener Posten zeigte sich seltener. In Stuttgart fehlte es sogar an jungen, tüchtigen Bewerbern für sofort zu besetzende Stellen. An Stenotypisten, jungen Buchhaltern für neuzeitliche Buchhaltungsmethoden, Verkäufern für Eisenwaren, Speditionskräften mangelte es in einigen größeren Städten. Der Gesamtbewerberbestand betrug bei der Stellenvermittlung des D. H. V. am Ende des Monats Juni noch 14 342 gegenüber 14 594 Ende Mai, die Zahl der zu bearbeitenden offenen Stellen 2795 gegen 2807.

Recht uneinheitlich ist der Stellenmarkt noch immer in der Metallindustrie. Besonders in Süddeutschland war die Beschäftigungslage unbefriedigend. In anderen Bezirken wird die Lage als gut bezeichnet, obwohl in Westdeutschland im Zusammenhang mit neuerlichen Rationalisierungsmaßnahmen Entlassungen kaufmännischer Angestellter stattfanden. Aus der Textilindustrie lauten die Berichte noch immer recht ungünstig, ebenso aus der Schuhindustrie. In Crimmitschau sind die Tuchfabriken gut beschäftigt. Die Chemische Industrie zeigte stärkere Nachfrage. Im Groß- und Einzelhandel ist eine Aenderung der Lage nicht eingetreten.

Der Umschlag im Neußer Hafen belief sich im ersten Halbjahr 1929 auf 455 392 Tonnen; im ersten Halbjahr 1928 auf 468 522 Tonnen. Unter Berücksichtigung der fast zweimonatlichen Unterbrechung der Schiffahrt zu Beginn dieses Jahres muß das Ergebnis als günstig angesprochen werden. Der Umschlag der Ring- und Hafenbahn (Neußer Kleinbahn) belief sich im ersten Halbjahr 1929 auf 77 367 Tonnen, im ersten Halbjahr 1928 auf 751 511 Tonnen.

Provisionsschwindel. Nicht weniger als elfmal war der Kaufmann S. wegen Betrugs vorbestraft, der jetzt dem Düsseldorfer Schöffengericht aus der Haft vorgeführt wurde. Als Anzeigenwerber einer Reklamefirma hatte er in Neuß und in den umliegenden Städten in mindestens neun Fällen seine Arbeitgeber durch gefälschte Aufträge um Provisionszahlungen von insgesamt 158 Mark betrogen. Trotz des an sich geringfügigen Betrages drohte dem Angeklagten das Zuchthaus, da er mehrfach rückfälliger Betrüger war. Sein freiwilliges Geständnis aber und seine glaubwürdige Schilderung seiner Notlage bewahrten ihn vor der ganzen Schwere des Gesetzes. Das Gericht verurteilte ihn zu neun Monaten Gefängnis. Diese Strafe soll mit einer erst kürzlich gegen ihn verhängten neunmonatigen Gefängnisstrafe zu einer Gesamtstrafe verbunden werden.

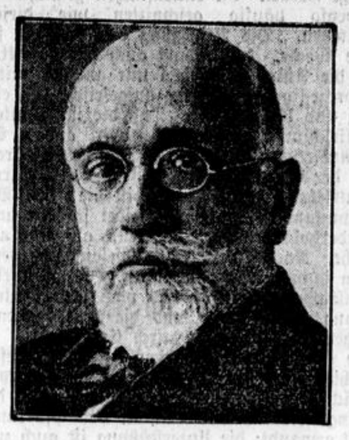
Zusammenstoß. An der Ecke Krefelder- und Bahnstraße stießen vorgestern nachmittag gegen ½6 Uhr zwei Radfahrer zusammen. Der Zusammenstoß wurde dadurch hervorgerufen, daß einer der Radfahrer das Sperrzeichen des Verkehrsbeamten nicht beachtete.

Fahrraddiebstahl. Aus dem Eingange des Herz-Jesuklosters wurde ein Fahrrad gestohlen.

Festgenommen wurde eine Person von hier wegen Erregung öffentlichen Aergernisses.

Ueber Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage in der Rheinprovinz berichtet das Landesarbeitsamt Rheinland: Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist in der Woche bis zum 3. Juli um rund 2000 auf 125 600 zurückgegangen. Das sind immer noch 21 100 unterstützte Arbeitslose mehr, als in gleichem Zeitpunkte des Vorjahres. Dieses Mehr erklärt sich aus

Griechenlands Ministerpräsident kommt nach Berlin.



Ministerpräsident Venizelos,

der bedeutendste griechische Politiker, hat eine Europarundreise angetreten, auf der er auch Deutschland und der Reichshauptstadt einen Besuch machen will. Venizelos war während des Krieges Führer der ententefreundlichen Partei und der heftigste Gegner des Königs Konstantin.

Ozeanflieger „Untin Bowler" auf dem Flug nach Berlin.



Die Route des Etappenfluges Newyork—Berlin.

Der amerikanische Pilot Parker Cramer will mit dem kombinierten Wasser- und Landflugzeug „Untin Bowler" von Newyork aus Berlin in mehreren Etappen erreichen und dabei nur verhältnismäßig kleinere Wasserstrecken überqueren. Selbst die größte Strecke über offenes Wasser von Grönland nach Reikjavik (Island) beträgt nur ein Drittel der Ozeanstrecke, die die „Bremen" zurücklegte. Zwei der Etappen, Newyork—Chicago-Milwaukee, hat die „Untin Bowle" bereits glücklich zurückgelegt.

Rundfunk.

Sonntag, den 7. Juli.

Langenberg (Welle 473). Aachen (453). Köln (227). Münster (234). 7.10: Selbstverteidigungskursus. 7.30: Brunnenkonzert. 8.30: Esperanto. 9.00: Glockengeläut. 9.05: Katholische Morgenfeier. 10.15: Besuch am Krankenbett. 11.00: Wert und Ehre deutscher Sprache. 11.30: Kammermusik. 13.00: Konzert. 14.30: Mitteilungen. 14.50: Die Einkommenbesteuerung der freien Berufe. 15.10: Prüfung für Kurzschriftler. 15.40: Die Technik der Ferntagung. 16.05: Heitere Geschichten. 16.30: Gartenkonzert. 18.00: Weltliteratur. 18.20: Musikliteratur. 18.55: Fragen der Biologie. 19.20: Stunde des Arbeiters. 19.40: Anekdote. 19.50: Sport. 20.00: Sommerfestspiel. Anschl. Presse, Sport und bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 7.00: Hafenkonzert Hamburg. 8.00: Katholische Morgenfeier. Anschl. Glockengeläut. 11.30: Elternstunde. 12.00: Mandolinenkonzert. 13.00: Frankfurter Landwirtschaftlicher Verein. 13.20: Führung durch die Kunstausstellung. 15.00: Jugendstunde. 16.00: Konzert. 17.30: Stunde des Landes. 18.30: Frankreich und Deutschland. 19.00: Funkreportage. 19.30: Chorkonzert. 20.30: Vorlesung. 21.00: Konzert. 22.00: Marschkonzert. 23.00: Sport. Darauf bis 0.30: Tanzmusik Berlin.

Berlin (Welle 418). 6.00: Gymnastik. 7.00: Uebertragung Hamburg. 8.55: Glockenspiel. 9.00: Morgenfeier. Anschl. Glockengeläut. 10.00: Wetter. 11.00: Für den Landwirt. 12.00: Blasorchester. 14.00: Anekdoten. 14.30: Konzert. 15.30: Märchen. 16.00: Unterhaltung. 18.00: Konzert. 20.00: Hermann Hesse. 2030: Marek Weber spielt. Anschl. Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1625). 6.00: Funkgymnastik Berlin. 7.00: Harfenkonzert Hamburg. 8.55: Uebertragung Berlin. 18.30: Deutsche Meisteropern. 19.00: Vom Sinn des Schöpferischen. 20.00: Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 372). 7.00: Hafenkonzert. 8.15: Zeit, Wetter. 8.40: Zeitfragen. 9.00: Bericht über den Arbeitsmarkt. 9.15: Morgenfeier. 10.55: Gottesdienst. 11.00: Zwiegespräch. 11.30: Besprechungsstelle Göttingen. 12.30: Frühkonzert. 13.05: Sonntagskonzert. 14.00: Funkheinzelmann-Singstunde. 15.00: Hausmusik. 16.00: Mandolinenkonzert. 16.30: Motorradrennen. 17.00: Mandolinenkonzert. 17.30: Konzert. 17.30: Bremer Ruder-Regatta. 18.00: Uebertragung Nürnberg. 19.40: Sport, Wetter 20.00: Ein Abend an der Straße zum Weltmeer. 22.30: Aktuelle Stunde. 22.45: Konzert.

London (Welle 356). 10.30: Zeit, Wetter. 11.00: Dankgottesdienst. 15.30: Militärkonzert. 17.15: Missionsvortrag. 17.30: Englische Kanzelredner. 17.45: Bach-Kantate. 20.00: Konzert. 20.45: Die guten Werke der Woche. 20.50: Wetter, Presse. 21.05: Abendkonzert. 22.30: Epilog.

Montag, den 8. Juli.

Langenberg (Welle 473). Aachen (453). Köln (227). Münster (234). 7.30: Brunnenkonzert. 9.15: Ferntagung. 11.30: Schulfunk. 13.05: Konzert. 15.00: Kinderspielstunde. 16.00: Frauenstunde. 16.30: Lebende Dichter. 16.55: Jugendfunk. 17.35: Vesperkonzert. 18.30: Lesestunde. 19.15: Spanische Unterhaltung. 19.40: Elternstunde. 20.00: Abendmusik. 21.00: Volk und Heimat. Anschl. Erzählung. Anschl. bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 15.05: Jugendstunde. 16.15: Konzert Stuttgart. 18.10: Lesestunde. 18.40: Ostpreußen. 19.00: Im Lande der Pharaonen. 19.20: Vom Urlaub des Angestellten. 19.40: Literaturproben. 19.50: Englisch. 20.15: Konzert. 22.15: Deutsche Prosa. 22.45: Konzert.

Berlin (Welle 418). 15.30: Hausfrau und Hausangestellte. 16.00: Notieren Sie bitte! 16.30: Ein Besuch bei der Londoner Polizei. 17.00: Konzert. Anschl. Teemusik. 19.00: Reise, wie du, wenn du kommst, wünschen wirst, gereist zu sein. 19.30: Wesen des Tonfilms. 20.00: „Notizen." 20.30: Konzert. 22.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1635). 9.00: Uebertragung Langenberg. 12.00: Englisch. 15.00: Spanisch. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Französisch. 16.30: Die Rokoko-Oper. 17.00: Konzert Berlin. 18.30: Psychologische Beobachtungen. 18.55: Deckung des Saisonarbeiterbedarfs in der Landwirtschaft. 19.20: Reise durch Finnland. 20.00: Unterhaltungsmusik. 20.45: Vom Wandsbeker Boten. 21.15: Sonaten. Anschl. bis 0.30: Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 372). 6.30: Gymnastik. 16.15: Deutsche Jugendstunde. 17.00: Konzert. 19.00: Nordische Volkskunst. 19.25: Stunde der Werktätigen. 20.00: Franz-Lehar-Abend. 22.00: Aktuelle Stunde. 22.15: Konzert. 22.45: Tanzfunk.

London (Welle 356). 12.00: Konzert. 12.30: Orgelkonzert. 13.00: Unterhaltungsmusik. 16.00: Tanzmusik. 16.15: Unterhaltungsmusik. 18.00: Hühnerzucht. 18.30: Probleme der modernen Jugend. 18.45: Grundlagen der Musik. 19.00: Theaterkritik. 19.15: Zwischenspiel. 19.25: Reisevortrag. 19.45: Konzert. 20.25: Abendunterhaltung. 21.15: Uebertragung der Tischreden. 22.15: Operettenprogramm. 23.00: Tanzmusik.

---

den besonderen Verhältnissen des laufenden Jahres. Für die rheinische Wirtschaft und ihren Arbeitsmarkt sind folgende Vorgänge besonders charakteristisch: Die schwache Beschäftigung und der ungünstige Arbeitsmarkt der Verbrauchsgüter-Industrien, insbesondere des Spinnstoffgewerbes und die wenig befriedigende Lage des Baugewerbes und der Holzindustrie. Auf der Seite der Produktionsmittel-Industrien ist dagegen eine zunehmende Kohlenförderung mit einem aufsteigenden bergbaulichen Arbeitsmarkt und eine wachsende Roheisen- und Rohstahlerzeugung festzustellen. Die schlechtere Lage der Verbrauchsgüter-Industrien im Vergleich zu den Produktionsmittel-Industrien ist eine Folge des Drucks auf die deutsche Wirtschaft, der sie zwingt, den Produktionsmitteln besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Daraus, daß der Arbeitsmarkt der Produktionsmittel-Industrien vergleichsweise besser ist als der Arbeitsmarkt der Verbrauchsgüter-Industrien kann man keineswegs schließen, daß er für sich günstig wäre. Auch hier ist die Zahl der Arbeitslosen auf 100 Beschäftigte noch hoch. Die wachsende Roheisen- und Rohstahlerzeugung müßte eigentlich eine entsprechende Besserung der Beschäftigung in der Eisen- und Stahlverarbeitung und Maschinenindustrie nach sich ziehen. Das ist aber nicht der Fall, vielmehr melden die Arbeitsämter unsichere und ungleichmäßige Beschäftigung. Anscheinend ist auch der Inlandsabsatz von Roheisen und Rohstahl nicht so gestiegen, wie die Erzeugung. Es ist noch nicht zu erkennen, ob die gestiegene Erzeugung vorwärtsschauend der erste Anfang eines Konjunktur-Anstieges oder rückwärtsschauend noch der Ausgleich des Ausfalls durch den Arbeitskampf und den Winter ist. Die Tatsache, daß der Arbeitsmarkt der Stahlverarbeitung und Maschinenindustrie nicht mitgeht, spricht für das letztere. Die gute Beschäftigung der eisenschaffenden Industrie und die vergleichsweise bessere Beschäftigung der Produktionsmittel-Industrien ist bei der angespannten Lage des Kapitalmarktes besonders bemerkenswert. Die Verzinsung der festverzinslichen Werte steigt dauernd, und die Zufuhr ausländischen Kapitals in der ersten Hälfte des Jahres war im Vergleich zum Vorjahre gering. Wenn man die Wellenbewegung der deutschen Gütererzeugung auf eine Durchschnittslinie bringt, so befindet sie sich seit etwa einem Jahr in einem langsamen Rückgang. Die Begleiterscheinung auf dem Arbeitsmarkt ist eine Zusammendrängung der Beschäftigung in den Sommermonaten mit einem leidlich günstigen Arbeitsmarkt, auf die dann die Wintermonate mit hoher Arbeitslosigkeit folgen. Die nicht voll ausreichende Beschäftigung der deutschen Wirtschaft kommt auf dem Arbeitsmarkt also nicht in einem andauernd sehr hohen gleichmäßigen Stand der Arbeitslosigkeit, sondern in weiten Schwankungen zum Ausdruck.

Die Anlagen an der Dreikönigenkirche.

Die Gartenverwaltung schreibt uns:

Auf die unter „Meinungsaustausch" erschienene Beschwerde über die mangelhafte Unterhaltung der gärtnerischen Anlagen an der Dreikönigenkirche sei Nachfolgendes erwidert:

Die Anlagen an der Dreikönigenkirche werden ebenso unterhalten, wie die anderen Anlagen der Stadt. Mindestens alle 14 Tage werden die Rasenflächen gemäht. Die Hecken werden benso häufig geschnitten wie diejenigen an anderen Stellen. Die Reinigung der Anlagen findet regelmäßig jede Woche, bei Bedarf auch öfters statt. Die Behauptung, die Anlagen würden nur am Karfreitag und vor der Pfarrprozession notdürftig aufgefrischt, ist eine bewußte Entstellung und Unwahrheit. Daß die im Winter stark erfrorenen Kirschlorbeer, Liguster und andere Straucharten nicht das Aussehen haben, wie in sonstigen Jahren, ist nicht die Schuld der Gartenverwaltung. Der Hauptgrund für das schlechte Aussehen der Anlagen ist die stete Beschädigung. Keine Schmuckanlage der Stadt leidet so sehr unter den sich immer wiederholenden Zerstörungen, als die an der Dreikönigenkirche. Nach öfterer Instandsetzung wurden die Randrasenflächen immer wieder zertreten. Dies geschieht nicht nur durch Schulkinder, die vor und nach dem Gottesdienst die Einfriedigung zum Turnen und die Rasenflächen als Spielplatz benutzen, sondern auch durch Erwachsene, welche stets wieder die Rasenkanten abtreten. Infolge dieser Zustände sind auch hier keine Blumenpflanzungen angebracht. Wiederholt hat sich die Gartenverwaltung, wie auch das mit der Unterhaltung betraute Personal an das Pfarramt und die Lehrerschaft gewandt; die Unterstützung ist auch zugesagt worden, ohne daß aber Besserung eingetreten ist. Auch kein Anwohner scheint sich um den Schutz der Anlagen zu kümmern. Einen Aufseher zur ständigen Beaufsichtigung kann die Gartenverwaltung nicht stellen. Trotzdem wird die Gartenverwaltung sich weiter bemühen, die Anlagen in einem möglichst guten Zustand zu erhalten. Sie muß aber auch erwarten, daß sie von der Nachbarschaft und den Stellen, die an einem guten Aussehen der Anlagen ein Interesse haben, möglichst weitgehend unterstützt wird.

59. Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins.

3. Tag.

Der Morgen des dritten Tages war ernster Beratung gewidmet. Man behandelte das Thema „Wege zur Gründung einer Musikgemeinschaft". Als Referenten ergriffen das Wort der Aachener Generalmusikdirektor Dr. Peter Raabe über die Notwendigkeit dieser Gründung, und der Komponist Dr. Gerhard von Keußler über „Wege und Ziele einer Musikergemeinschaft mit Kammer und Ehrenrat". Im Schlußwort äußerte sich dann noch Oberbürgermeister Dr. Jarres zum Thema vom Standpunkt des Verwaltungsbeamten.

Am Abend dann wieder im Stadttheater das „Traumspiel" von Julius Weismann: D. h. der Name des Dichters ist hier nicht minder gewichtig zu nehmen: August Strindberg. In der vortrefflich zusammengestellten Festschrift, die jede einzelne der aufzuführenden Opernwerke von den verschiedensten Seiten aus behandelt, trifft Hans Heberberling in knappen, treffenden Ausführungen nicht schlecht den Kernpunkt der Frage: Strindberg und die Musik. Wir haben es hier nicht etwa mit einem musikalisch-technisch besonders begabten Dichter zu tun. Vielmehr gibt die von Friedrich Nietzsche erkannte, für die Fortentwicklung der Kunst so sehr bedeutsame „Duplizität des Apollinischen und Dionysischen" die richtige Antwort. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Individualität Strindbergs in höchstem Maßee an die apollinischen Elemente der Musik gebunden scheint (im Gegensatz zu Nietzsche, der „mit dem Wort Musik das Dionysische zu schildern" vorgab). Als ein latentes, ja dämonisches Prinzip lastet die Musik im Hintergrunde des dramatischen Geschehens seiner Dichtungen. Scheint die Sprache Nietzsches förmlich mit Musik gesättigt, vernehmen wir in „Zarathustra" den stampfenden Rhythmus dithyrambischer Freudentänze, so tritt bei Strindberg die Musik nur temporär, dann aber als wirkliche Musik in Erscheinung."

Den geschulten musikalischen Ausdeuter und Illustrator seiner Visionen hat nun Strindberg in Julius Weismann gefunden, der schon des Dichters Märchenspiel „Schwanenweiß" vertonte und dann jetzt in dessen „Traumspiel" eine seiner eigenen personen-romantischen Anlage kongeniale Schöpfung gefunden hat. Weismann, aus der Schule Ludwig Thuilles hervorgegangen, ist eine durch und durch romantische Natur, die vor allem dem sinnlichen Reiz des Tongeschehens in phantasievollem Ueberschwange sich hingibt, in den auch, statt in trockener rezitativischer Art, die auf die Dauer sehr ermüden kann, die ganze Sprachmelodik getaucht ist. Das „Traumspiel" Strindbergs, in dem des Gottes Indras Tochter symbolisch die Tragik des in echt Strindbergscher Manier gesehenen Menschenlebens in der doppeldeutigen, fast sprunghaft wechselnden, übertreibenden und doch wieder um so tiefer ausschöpfenden Weise des Traumerlebnisses durchkostet, ist voll von musikalischen Stimmungen. Kein auf dramatische Spannung hinaus strebendes Gestalten, wie en in dieser Zuspitzung vielleicht Weismann auch nicht liegen würde, ist hier die Forderung an den Musiker, sondern ein williges und feinnerviges einfühlsames Sichforttragenlassen von dieser geheimnisvoll, doch letzten Endes in sich verschlossen bleibenden dichterischen Potenz ist das erregende Moment für ihn. So gleitet denn auch diese wirklich schöne Musik Weismanns, der man auch an dieser Stelle die tiefste Achtung zollte und die man nicht etwa nur vom Standpunkte des absolut Neues Suchenden beurteilen darf, in wundervollem Auf und Nieder wie durch ein Meer von Stimmungen, erregt durch eine unendliche Mannigfaltigkeit von in vielfachem Zwiespalt stehenden Gefühlskräften: untermalend, charakterisierend, überleitend, bald in zartester Lyrik, bald in fortreißendem Schwung!

Mit seltener Liebe hat sich das Duisburger Stadttheater dieses Werkes, das es schon vor einiger Zeit in Uraufführung herausbrachte, angenommen. Kein geringerer als der Intendant Dr. Saladin Schmitt selbst hatte sich mit seiner großen Kunst der aufs feinste ausgeklügelten szenischen Darstellung der krausen Gedankengänge des Dichters angenommen und in engster Verbundenheit mit dem Bühnengeschehen tauchte Paul Drach Sänger und Orchester in prachtvoll wohllautende Klangfülle. Von den zahlreichen Mitwirkenden auf der Bühne sind an erster Stelle zu nennen die in edelster mimischer wie stimmlicher Haltung gezeichnete Tochter Indras von Gertrud Stemann, der sehr schön singende Offizier von Hans Bohnhoff, der in dämonischer Verbissenheit erstehende Advokat Wilhelm Trieloffs. — Das Ganze jedenfalls als musterhafte Wiedergabe eines Kunstwerkes von ausgesprochen persönlichem Kerngehalt eine Meisterleistung!

C. W.

Aus dem Landkreise Neuß.

Säuglings- und Kleinkinderberatung im Landkreis Neuß.

Stürzelberg: Dienstag, den 9. Juli, 14½ Uhr in der Schule; Delrath: Dienstag, den 9. Juli, 16½ Uhr in der Schule; Norf: Mittwoch, den 10. Juli, 14½ Uhr in der Schule; Grimlinghausen: Mittwoch, den 10. Juli, 15½ Uhr in der Schule; Zons: Donnerstag, den 11. Juli, 14½ Uhr im Jugendheim; Uedesheim: Freitag, den 12. Juli, 15 Uhr in der Schule.

Tuberkulosenberatungsstunde: Glehn: Dienstag, den 9. Juli, 15 Uhr im Hause des Herrn San.-Rat Dr. Hernicke; Büderich, den 10. Juli, 14½ Uhr Sprechstunde der Kreisf. im Bürgermeisteramt.

Zweimalige silberne Hochzeit.

Holzbüttgen, 6. Juli. Adam Hohl, Lokomotivführer a. D., Holzbüttgen, feiert am 16. Juli zum zweiten Male das Fest der silbernen Hochzeit.

Haushaltungskursus in Kaarst.

Kaarst, 5. Juli. Da die letzten Haushaltungskurse hier so großen Anklang gefunden haben, ist beabsichtigt, Mitte August wieder einen Kursus zu veranstalten. Es können nur solche Teilnehmerinnen vorgemerkt werden, die sich in den ersten acht Tagen bei der Schriftführerin der Landfrauenvereinigung, Frau A. Klövekorn, melden. Der Kursus kann nach Belieben nachmittags oder abends abgehalten werden.

Kartoffelversteigerung.

Kaarst, 6. Juli. Auf der heutigen Versteigerung wurden 1400 Zentner angeliefert. Preise für 1. Sortierung 4,20 bis 4,90, für 2. Sortierung 2,80 bis 3,20 Mark. Nachfrage mäßig.

Im Spiegel der Statistik.

Glehn, 5. Juli. Dem Standesamt wurden im 1. Halbjahr 1929 (Januar bis Juni) 32 Geburten und 25 Sterbefälle gemeldet. Heiraten wurden 12 geschlossen. Dagegen wurden im Vorjahr 24 Geburten und 25 Sterbefälle gemeldet, sowie 7 Heiraten geschlossen. Demnach ist im Vergleich zum Vorjahre ein ziemlicher Geburtenzugang festzustellen. Das Meldeamt wies 86 (95) Anmeldungen und 79 (108) Abmeldungen nach. Die Zahlen in Klammern geben die Zahlen des Vorjahres wieder. Die Zahl der Arbeitslosen (23 Haupt- und 33 Zuschlagsempfänger) hat zwar bedeutend nachgelassen, jedoch ist sie dem Vorjahre gegenüber noch ziemlich hoch. Es ereigneten sich drei landwirtschaftliche und zwei gewerbliche Unfälle. Desinfektionen wurden vier ausgeführt. 12 Strafverfügungen wurden erlassen und 10 Verwarnungen mündlich erteilt.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Zur Festoktav der hl. 14 Nothelfer in Neuenhoven.

Neuenhoven 6. Juli. Mit dem kommenden Sonntage beginnt wiederum die Festoktav zu Ehren der hl. 14 Nothelfer, und zahlreiche fromme Pilger werden in diesen Gnadentagen mit großen und kleinen Anliegen das schmucke Dorfkirchlein im Gnadenorte Neuenhoven aufsuchen, um hier vor dem Gnadenbilde Trost und Stärke zu erflehen. An der Spitze der Reihe der Nothelfer ist Maria, die Königin aller Heiligen gesetzt, weil sie als Helferin in allen Anliegen bei Gott am meisten vermag. Die übrigen Heiligen sind als Nothelfer zusammengestellt, weil sie, wie ihre Legende sagt, am Ende ihres Leben von Jesus Christus das Privilegium den Menschen zu helfen, vor anderen begehrt und erlangt haben. Uralt ist bereits die Verehrung der hl. 14 Nothelfer, und es läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben, wann die Zusammenstellung der 14 Heiligen, welche jetzt allgemein als Nothelfer verehrt werden, zuerst entstanden sei. Wir haben mehrere Kirchen und Kapellen, welche diesen Heiligen geweiht sind. Die Wallfahrtskirche in Oberfranken gehört hierbei zu den ältesten. Die Entstehung führt ins 14. Jahrhundert und wird in folgender Weise erzählt: „Im 14. Jahrhundert besaß die Cisterzienser-Abtei Landheim im Frankenlande den Meierhof Frankenthal, auf dem sie eine ansehnliche Schäferei unterhielt. Die einsamen Hirten weideten die Schafe am grasigen Abhange des Berges. Der junge Schäfer Hermann Leicht trieb eines Tages, (es war der Freitag nach dem Feste der Auffindung des hl. Kreuzes im Jahre 1445) die Schafe von der Weide nach Hause und hörte hinter sich die Stimme eines weinenden Kindes. Als er sich umkehrte, sah er an einem Acker einen schönen Knaben sitzen, jedoch, als er sich näherte, war die Erscheinung verschwunden. Er setzte seinen Heimweg fort, blickte noch einmal um und sah nun wieder das Kind, dieses Mal zwischen brennenden Kerzen, und als er darauf zuging, verschwand es wieder. Zu Hause erzählte der junge Schäfer den Vorfall und hielten seine Eltern das Ganze für Einbildung. Im kommenden Jahre trat jedoch am 28. Juni die wunderbare Erscheinung wieder ein. Der junge Hermann erblickte dies Mal den Knaben mit einem roten Kreuz auf der Brust, von glänzendem Lichte umstrahlt und von 14 anderen Kindern umgeben. Hermann ging hinzu und fragte das Kind mit dem Kreuz im Namen der heiligsten Dreifaltigkeit, was es wünsche. Und die Antwort war: „Wir sind die 14 Nothelfer und möchten hier eine Kapelle haben, sei du unser Diener, so wollen auch wir deine Diener sein", und sodann verschwand alles. Am Sonntag darauf sah Hermann auf derselben Stelle zwei brennende Kerzen niederschweben. Auch eine Frau sah sie und nach einer Weile verschwanden sie in der Luft. Hermann erzählte alles im Kloster Handheim, jedoch wollte man ihm nicht glauben. Aber das Landvolk der Umgegend, das von den seltsamen Erscheinungen gehört hatte, besuchte die Stätte derselben, und die Verehrung und Anrufung der hl. 14 Nothelfer, die schon lange beim christlichen Volke da und dort üblich gewesen war, nahm nun auch in dieser Gegend einen großen Aufschwung. An der Stelle der Erscheinungen ließ das Kloster eine Kapelle bauen, die am Sonntag nach Georgi 1448 zu Ehren der allerseligsten Jungfrau und der 14 Nothelfer eingeweiht und mit Ablässen beschenkt wurde. Auch entstand in demselben Jahre eine „Bruder-

schaft zu den 14 Heiligen". Von Jahr zu Jahr kam eine größere Menge Wallfahrer und im Jahre 1485 auch der deutsche Kaiser Friedrich III. an den Gnadenort. Im Bauernkriege 1525 wurde die Kapelle sehr beschädigt, jedoch wieder erbaut und 1543 neuerdings eingeweiht. Zahlreiche Scharen von Andächtigen kamen in den Drangsalen der nachfolgenden Zeiten zur Kapelle der hl. Nothelfer, und eine größere Kirche wurde am Georgitag 1743 gelegt und der Bau 1772 vollendet. Bis heute zu steht die Kirche seit 1839 unter der Obhut der Franziskaner, die mit unermüdlicher Liebe der Seelsorge für die Tausende von Wallfahrern sich unterziehen. —

In der Erzdiözese Köln ist Neuenhoven als Wallfahrtsort zur Verehrung der hl. 14 Nothelfer weithin bekannt. Die Pfarrkirche besitzt Reliquien von den hl. 14 Nothelfern in einem Gefäß in Form einer Monstranz, die 1877 durch Vermittlung des Herrn Professors Dr. Schröder der Kirche geschenkt wurden und jährlich in der Festoktav zur Verehrung ausgestellt werden. Die hl. 14 Nothelfer sind:

Der hl. Georg, Blasius, Erasmus, Pantaleon, Vitus, Christophorus, Dionysius, Cyriakus, Achatius, Eustachius, Aegidius und die hl. Margaretha, Katharina und Barbara.

In der Festoktav kommen täglich Prozessionen von nah und fern. In den Erkundigungsbüchern von 1582 wird schon über die Kapelle zu Neuenhoven gesagt, daß sie viel Volk an sich zöge. Möge auch in diesem Jahre eine endlose Schar von Pilgern zum Gnadenorte Neuenhoven kommen und den auserwählten Freunden Gottes und Blutzeugen Jesu alle ihre Nöten vortragen, auf daß sie helfen in dem Anliegen, in dem Kampfe mit Not und Trübsal, in jedem Unfall des Lebens und in der Stunde des Todes.

Wallfahrt nach Kevelaer.

Wevelinghoven, 4. Juli. Am kommenden Sonntag, den 7. Juli, pilgern die hiesigen Pfarreingesessenen zum Wallfahrtsort Kevelaer. Die Pfarre wird gebeten, sich recht zahlreich an der Wallfahrt zu beteiligen. Um 5¼ Uhr ist in der hiesigen Pfarrkirche hl. Messe. 6,10 Uhr Auszug der Prozession nach Kapellen und Abfahrt von Kapellen um 7,02 Uhr. Ankunft in Kevelaer 9,10 Uhr. 10 Uhr ist Hochamt und um 11,30 Uhr hl. Lesemesse. Nachmittags 2 Uhr Kreuzweg. Die Prozession zieht um 5,30 Uhr wieder zum Bahnhof. Gegen 6,24 Uhr Abfahrt von Kevelaer und um 9 Uhr Ankunft in Kapellen. Von dort aus zieht die Prozession geschlossen zur Kirche, woselbst der Schlußsegen erteilt wird. Die Diözesan-Gebet- und Gesangbücher sind mitzunehmen.

Beratungsstunden im Kreise Grevenbroich.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen. Montag, 8. Juli, von 10—12 Uhr, in Hochneukirch, Hochstr. 46. Dienstag, 9. Juli, von 9—12 Uhr, in Wevelinghoven, evangel. Pastorat. Mittwoch, 10. Juli, von 9—12 Uhr, in Grevenbroich, Schanze 2.

Mütterberatungsstunden. Dienstag, 9. Juli, von 3—4 Uhr in Wevelinghoven, evangel. Pastorat. Mittwoch, 10. Juli, von 3—4 Uhr, in Hochneukirch, Schule an der Bahnhofstraße. Mittwoch, 10. Juli, von 3—4 Uhr, in Frimmersdorf, in der neuen Schule. Donnerstag, 11. Juli, von 3—4 Uhr, in Wickrath, Wohlfahrtsamt. Donnerstag, 11. Juli, von 3—4 Uhr, in Gustorf, in der Schule. Freitag, 12. Juli, von 5—½6 Uhr, in Wanlo, Haushaltungsschule.

Tuberkuloseberatungsstunde. Montag, 8. Juli, von 2—4 Uhr, in Hochneukirch, Hochstr. 46. Freitag, 12. Juli, von 3—4 Uhr, in Grevenbroich, Bergheimerstraße 17.

Jugendpflege.

Grevenbroich, 6. Juli. Der Kreisausschuß für Jugendpflege hält Dienstag, den 9. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Hotel Lersch (kleiner Saal) eine Sitzung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Vortrag über Jugendherbergswesen. 2. Tätigkeitsberichte des Kreisjugendpflegers und der Kreisjugendpflegerin. 3. Jugendwanderung am Verfassungstage. 4. Lehrgänge und weiteres Arbeitsprogramm. 5. Mitteilungen und Verschiedenes.

Vom Schützenfest Bedburdyck-Stessen.

Bedburdyck, 5. Juli. Das diesjährige Schützenfest ist bei herrlichstem Sommerwetter schön verlaufen. Am Feste Peter und Paul kam nach dem Hochamt die St. Sebastianus-Bruderschaft der Pfarre Bedburdyck von den Orten Aldenhoven, Wallrath und Damm und hielt hierselbst eine Kriegerehrung, in der Herr Kaplan AmelN kurz die Zeit streifte vom denkwürdigen Peter und Pauls-Feste 1914 bis zum Jahre 1919, jenem denkwürdigen Tage vor 10 Jahren. Heute gedenken wir besonders der vielen Söhne und Opfer, die für Heimat und Vaterland hingegeben wurden. Ein prächtiger Kranz wurde am Kriegerehrenmal hingelegt, während die Musik das Lied „Ich bete an die Macht der Liebe" spielte. Darauf fand vor dem Bürgermeisteramt vor dem Herrn Bürgermeister und der hochw. Geistlichkeit eine Parade statt, in der Herr Bürgermeister Körschgen ein Hoch ausbrachte auf unser geliebtes deutsches Vaterland. Am Nachmittage wartete der Bürgerschützenverein Bedburdyck-Stessen mit einer Parade vor dem Herrn Bürgermeister auf, und am zweiten Festtage fand eine Parade statt vor dem neun Schützenkönig und anschließend vor der hochw. Geistlichkeit. Das diesjährige Schützenfest war an beiden Tagen von Auswärtigen stark besucht und werden wohl alle durch schneidige Paraden und die vielen Tanzbelustigungen auf ihre Kosten gekommen sein. Lobend sei noch erwähnt, daß es an den Festtagen zu keinerlei Ausschreitungen gekommen ist. Echter Dorfgeist und treue Heimatliebe mögen weiterhin die schönen Volksfeste so fördern und erhalten.

Zur Enthüllung des Kriegerdenkmals in Elsgen am 7. Juli 1929.

Vor elf und mehr Jahren verließen 33 jungfrische Männer, Väter, Söhne und Brüder unsere schöne Heimat, der das idyllische Dorf Elsgen wie ein grün umrahmtes Kleinod eingefügt ist. Vater- und Mutterherzen schlugen unsagbar weh in der schweren Abschiedsstunde. Frauen hingen weinend am Halse ihrer Männer. Kinder umklammerten flehend die Knie es lieben Vaters. Geschwister gaben sich mit zuckenden Lippen An letztes Mal die Hand. Briefe, mit zitternder Hand geschrieben, voller Sehnsucht und Heimverlangen, gingen zur Front und kamen von dort.. Und eines Tages geschah das Unfaßbare: Eine grausame Kugel hatte das Herz zerrissen, das mit allen Fasern an der Heimat hing. Die polnischen Sümpfe, der fiebrige Balkan, der ewige Schnee der Alpenriesen, die Granatlöcher Frankreichs und Flanderns, das sturmgepeitschte Meer wissen zu erzählen von dem Heldenmut, mit dem unsere Heldensöhne gefochten haben. Sie wissen aber auch zu erzählen, daß der letzten Schlag des wehen Herzens dem Vaterhause galt, daß der letzte Strahl des brechenden Auges die Heimat suchte daß der letzte Laut des sterbenden Mundes die Lieben daheim beim Namen rief. Doch wir wollen längst vernarbte Wunden nicht wieder aufreißen. Unsere Helden haben Großartiges geleistet. Sie standen wie eine Mauer gegen eine Welt von Feinden. Ihnen ist es zu verdanken, daß unsere Aecker nicht zerstampft worden sind, daß unser Dorf nicht in Rauch aufging, daß unsere Häuser nicht in Schutt und Asche gelegt wurden, daß unser Kirchturm sich weiter stolz zum Himmel reckt. Unsere Gemeinde hat drum wohl daran getan, ihrer Dankbarkeit in einem schönen Kriegerdenkmal Ausdruck zu geben. Wenn Elsgener Biedermänner am Denkmal vorüberschreiten im schweren Schritt der Arbeit und mit der Schwielenhand das Haupt entblößen, wenn Elsgener Frauen und Mütter hier den Schlag ihres guten Herzens spüren und still zur Seite schauen, wenn Elsgener Kinder vor dem Denkmal sich vergnügen im harmlosen Spiel und die vertrauten Namen lesen, dann soll die weihevolle Stunde der Enthüllung wieder lebendig werden. Wenn die Hülle des Denkmals fällt, dann reden die Toten zu uns. Wenn Tote reden, dann horchen die Lebenden auf. Tausend Elsgener Herzen schlagen in diesem Augenblicke einen einzigen Schlag. Das Vermächtnis der Toten aber lautet: Herzliebe Väter, Mütter, Frauen Kinder, Geschwister, Freunde Kameraden! Wir freuen uns sehr, daß ihr in Liebe und Dankbarkeit unser Andenken behütet. Wir grüßen euch herzinniglich aus dem Lande des Friedens, weit — weit weg vom Kriege, wo keine Kugel mehr zischt, keine Granate mehr kracht, keine Wunde blutet, kein Fieber lechzt, wo alles Erdenleid und alle Erdennot ein Ende hat. Wir sind nicht vergebens gestorben! Der Tod hat uns gezeigt, wie sehr ihr in Liebe euch verzehrt. Habt Ehrfurcht vor des Todes Majestät, dem wir unsern Tribut gezahlt haben, der aber auch euch über kurz oder lang mit uns vereinigt in seligem Wiedersehen! Habet Ehrfurcht vor dem Leben der Liebe, dessen Funken ein großer Meister in der Brust eines jeden von euch entzündet hat und dem zu dienen ein jeder verpflichtet ist. Trocknet eure Tränen und gönnt uns den Himmelsfrieden, den wir genießen und dem ihr alle entgegengeht! Das ist unser Vermächtnis! Und in diesem Sinne möge das Denkmal fortan in eurer Mitte stehen!

Statistik.

Jüchen, 3. Juli. Im Monat Juni wurden beim Standesamt 4 Geburten, 2 Eheschließungen und 5 Sterbefälle beurkundet. Es kamen 21 Personen zur An- und 17 zur Abmeldung. Die hiesige Freibadeanstalt hatte im Monat Juni nur geringen Besuch aufzuweisen, da die kühle Witterung ihren Einfluß auf den Besuch ausübte.

Einbruch.

Frimmersdorf, 5. Juli. In vergangener Nacht wurde bei dem Arbeiter Josef Warten eingebrochen. Der Dieb ist anscheinend von der Straße aus durch das offene Fenster eingestiegen. 20 Mark Bargeld, ein Paar neue Schuhe, einen neuen Hut und eine Mütze hat er verschwinden lassen.

Kirchliches.

Personalchronik der Erzdiözese Köln.

Se. Eminenz hat am 1. Juli den Dozenten Dr. jur. can. Joseph Klein am Priesterseminar in Bensberg zum Professor daselbst ernannt.

Se. Eminenz hat am 19. Juni den Pfarrer Franz Klein in Baal zum Definitor der ersten Difinition im Dekanat Linnich und die Pfarrer Franz Welty in Uedelhoven und Johann Jochims in Arsbeck zu Definitoren der zweiten Definition im Dekanat Blankenheim bezw. Wassenberg ernannt.

Es wurden ernannt: August Scherkenbach, Rektor in Bergerhof, Pfarre Denklingen, zum Pfarrer in Hollerath, Dekanat Gemünd. Karl Sprick, Kaplan in Mehlem, zum Pfarrer in Loverich, Dekanat Geilenkirchen. Johannes Brokamp, Pfarrer in Bansweiler, zum Pfarrer an St. Dionysius in Essen-Borbeck. Jakob Birgel, Pfarrer in Jakobwüllesheim, zum Pfarrer in Garzweiler, Dekanat Hochneukirchen. Joseph Mäurer, Kaplan an Herz Jesu in Düsseldorf, zum Pfarrer in Altenberg, Dekanat Bensberg. Joseph Rademachers, Rektor in Waldniel, zum Pfarr-Rektor in Obspringen, Pfarre Waldfeucht, Dekanat Wassenberg. Heinrich Schenk, Kaplan in Wissen, zum Pfarr-Rektor in Bergerhof, Pfarre Denklingen, Dekanat Wissen. Wilhelm Sommer, Rektor in Heide, Pfarre Kierberg, zum Pfarrer in Angelsdorf, Dekanat Bedburg. Alex Krückel, Pfarrer in Rothberg, zum Pfarrer in Linnich. Hubert Chantrain, Kaplan an St. Kreuz in Aachen, zum Pfarrer in Merkstein, Dekanat Herzogenrath.

Se. Eminenz hat am 14. Juni dem Kaplan Heinrich Richter an St. Peter in Düsseldorf die kirchliche Vollmacht zur Uebernahme einer Religionslehrerstelle an den Berufsschulen der Stadt Düsseldorf erteilt; am 16. Juni den Rektor Franz Gerharz, zuletzt am Krankenhause in M.Gladbach-Rheindahlen, wegen Krankheit in den Ruhestand versetzt; am 20. Juni dem Rektor Benno Keseberg, bisher am Waisenhause in Neuß, die kirchliche Vollmacht zur Uebernahme einer hauptamtlichen Religionslehrerstelle an den höheren Schulen der Stadt Elberfeld erteilt.

Todesfälle von Geistlichen.

Es sind gestorben: Johann Hüttmann, zuletzt Pfarrer in Pattern, Jubilarpriester, 79 Jahre alt. Anton Elkemann, Pfarrer in Frimmersdorf, 63 Jahre alt. Joseph Kahlen, Pfarrer an St. Bonifatius in M.Gladbach, 60 Jahre alt. Julius Rumpen, Pfarrer und Definitor in Vicht, 57 Jahre alt. Joseph Esser, zuletzt Pfarrer in Manheim, Jubilarpriester, 79 Jahre alt.

Vorschau auf die Preisentwicklung.

Die noch in letzter Stunde vom Reichstag angenommene Agrar-Vorlage hat die Hoffnungen der Landwirtschaft nur in geringem Maße erfüllt. Die für die Getreide-Wirtschaft getroffenen Maßnahmen bestehen darin, daß die Zollsätze für Weizen, Roggen und Hafer heraufgesetzt werden. Außerdem sind unsere Mühlen verpflichtet, vom 1. August an mindestens 40% inländischen Getreides von ihrer Gesamtvermahlungsmenge zu verarbeiten. Welches sind nun die voraussichtlichen Folgen auf unsere Preisgestaltung? Die Zollerhöhungen schließen natürlich nicht ohne Weiteres eine Preissteigerung für unser Inlands-Getreide in sich; Unsere Preise bleiben auch weiter von den Schwankungen des Weltmarktes abhängig; nur wird unser Preisniveau im Verhältnis zu dem des Weltmarktes etwas gehoben. Wesentlich einschneidender ist der Mahlzwang für inländischen Weizen; dieser wird voraussichtlich unsere Weizenpreise in der nächsten Zeit nicht unerheblich befestigen und etwas widerstandsfähiger gegen die Preisschwankungen des Auslandes machen. Wir haben nur noch geringe Weizenbestände aus der letzten Inlandsernte und es wird noch geraume Zeit vergehen, bis die neue Ernte zum Verkauf bereit steht. Es wird sich daher für den Landwirt empfehlen, schon vor der Hackfruchternte nach Möglichkeit Weizen zu dreschen. Im Übrigen sind die Urteile über die Auswirkungen des Mahlzwanges noch recht verschieden; so glaubt man, daß die Vorteile in erster Linie sich für die Landwirte in der Nähe von solchen Großmühlereien bemerkbar machen, welche bisher hauptsächlich Auslandsgetreide vermahlen haben. Die Auswirkungen für Roggen und Futtergetreide werden wesentlich geringer sein; besonders da wir bei diesen noch recht erheblichen Vorräte aus der alten Ernte haben und die Zollsätze für Gerste und Mais nicht erhöht sind. Wohl aber kann man erwarten, daß die Befestigung des Weizenmarktes auch die Preise der übrigen Getreidearten mehr oder weniger nach sich ziehen wird. Diese Auffassung wird durch die Preisgestaltung der letzten Woche bestätigt. Allerdings trug zu diesen Preiserhöhungen auch die festere Haltung des Weltmarktes bei. Ob diese aber anhalten wird, darf füglich bezweifelt werden, da die Nachrichten über eine wesentliche Verschlechterung der Ernte-Aussichten vorläufig nur mit größter Skepsis aufzunehmen sind. Auch spielten marktechnische Gründe mehr vorübergehender Art bei diesen Preiserhöhungen mit. Wahrscheinlich wird aber unser Getreidemarkt auch in der nächsten Zeit fest bleiben.

Nach der katastrophalen Verlustwirtschaft, welche unser Kartoffelbau gerade in der letzten Zeit durchgemacht hat, ist es doppelt zu begrüßen, daß hier wenigstens der notwendige Zollschutz durchgesetzt werden konnte und ist zu hoffen, daß zunächst einmal für unsere Frühkartoffeln, die jetzt täglich in größerer Menge auf den Markt kommen, rentable Preise erzielt werden. Gelegentlich lebt auch das Geschäft in alter Ware auf einzelnen Märkten wieder auf, wenigstens da, wo die Zufuhren, auf Grund der ungenügenden Preise stark zurückgegangen waren.

Die Reichstagsbeschlüsse über den Butterzoll haben die Einkaufstätigkeit seitens des Handels belebt. Dabei schreitet die Einlagerung weiter fort. Gleichzeitig macht sich in fast allen europäischen Produktionsgebieten ein Nachlassen der Erzeugung bemerkbar. Alle diese Faktoren üben eine preisstützende Wirkung aus. Da außerdem die Auslandpreise noch erheblich über den unsrigen liegen, können wir auch weiterhin mit einem festen Buttermarkt rechnen.

Es gewinnt den Anschein, daß in diesem Jahre die Kühlhauseinlagerung sich in engeren Grenzen halten wird wie sonst, da die verhältnismäßig hohen Eierpreise die Rentabilität gefährden. Wir werden also voraussichtlich im kommenden Winter ein geringeres Angebot von Kühlhausware auf dem Markte haben. Auf der anderen Seite wird aber der geringere Bedarf der Konservierungsindustrie z. Zt. einer allzustarken Steigerung der Eierpreise entgegenstehen. Trotzdem müssen wir aber auch weiterhin mit einer festen Grundstimmung auf den Eiermärkten rechnen. Die Eiererzeugung nimmt in allen Produktionsgebieten schon wieder merkbar ab; dabei stellen sich die Preise für Auslandseier höher wie die unsrigen.

Auf den Schlachtviehmärkten sind gegen die Vorwoche im Auftrieb und im Absatz keine wesentlichen Veränderungen zu vermerken. Die festere Grundstimmung machte sich ganz besonders auf den Schweinemärkten bemerkbar, wo die Auftriebe allerdings weiter zurückgegangen waren. Es konnten hier teilweise Preisgewinne bis zu 8.—Mk. erzielt werden, so daß auf einzelnen Märkten über 90.— Mk. p. Ztr. gezahlt wurde. Es ist augenblicklich nicht klar zu übersehen, ob die Abgeber sich wegen ihrer großen Futterbestände mehr zurückhalten, oder ob augenblicklich weniger marktfähiges Vieh vorhanden ist.

Aus Nah und Fern.

Unfall des Landeshauptmanns Dr. Horion.

Düsseldorf, 5. Juli. Infolge eines Unfalls bei einer Eisenbahnfahrt erlitt der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Horion, einen Knöchelbruch. Er wird für einige Wochen nicht in der Lage sein, das Haus zu verlassen.

40 000 Mark unterschlagen.

Düsseldorf, 5. Juli. Der Kassierer einer hiesigen Firma hat 40 000 Mark, die er zum Einkauf von Versicherungsmarken erhalten hatte, unterschlagen und auf Rennplätzen durchgebracht. Der Defraudant, der jetzt festgenommen wurde, stand bereits 40 Jahre im Dienste der betroffenen Firma. Die Veruntreuungen erstrecken sich über einen Zeitraum von zwei Jahren.

Besitzwechsel.

Köln, 6. Juli. Wie zuständige Stellen verlauten lassen, ist das Besitztum der Jesuiten in der Albertusstraße gestern durch Kauf Eigentum der Stadt geworden. Die Königin-Luise-Schule gewinnt dadurch die nötigen großen Spielplätze. Die Jesuiten werden Anfang des kommenden Jahres in die Stolzestraße 1a übersiedeln, wo bisher die Missionszentrale dieses Ordens untergebracht ist.

Schiffsunglück bei Belgrad.

Belgrad, 5. Juli. Der Schraubendampfer „Lim", der den Passagierdienst zwischen Belgrad und dem Zimonyer Save-Ufer versieht, stieß mit dem Wrack eines im vorigen Jahre gesunkenen Schiffes zusammen. Der Dampfer wurde leck und begann sofort zu sinken. Unter den 60 Passagieren entstand eine ungeheure Panik. Das Schiff verlangte durch Sirenenrufe Hilfe. Mehrere Boote eilten herbei, und es gelang auch, sämtliche Passagiere zu retten. Nach einer anderen Meldung sollen allerdings einige Kinder, die von Bord aus ins Wasser gesprungen waren, vermißt werden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Schweres Unwetter in der Grafschaft Glatz.

Glatz, 5. Juli. Die Stadt und die weitere Umgebung wurden gestern abend von einem schweren Unwetter heimgesucht. Der Sturm, der etwa 15 Minuten währte, war von einer ungewöhnlichen Heftigkeit. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt, Dächer abgedeckt und Fenster zertrümmert. Der Sportplatz bot nach dem Unwetter ein Bild der Verwüstung; nicht weniger als 12 der riesigen ihn umrahmenden Linden lagen entwurzelt am Boden. Auch aus der Umgebung werden schwere Schäden gemeldet. In Eckersdorf wurde ein Bergmann von einem herabstürzenden Dach getroffen und auf der Stelle getötet. In Bad Altheide wurde ein Kurgast aus Berlin unter einem fallenden Baum begraben und schwer verletzt. Die ganze Gegend war von ½9 bis 1 Uhr nachts ohne Strom, da die Leitungen der Überlandzentrale an zahlreichen Stellen durch den Sturm oder fallende Bäume zerstört waren.

Auf nach Holzheim.

Einladung

zu

den Schluss-Festveranstaltungen des Holzheimer Schützenvereins

am Sonntag, den 7. Juli 1929.

Ab 4 Uhr nachmittags in den Sälen von Heinrich und Christian Brücken.

Tanzvergnügen.

Ab 8 Uhr in beiden Sälen

grosse Festbälle.

Um 9 Uhr im Saale von Christian Brücken

Krönung der neuen Majestät.

Zu regem Besuche ladet ein

Bürger-Schützen-Verein Holzheim.

Die Musik wird ausgeführt durch die Neusser Stadtkapelle sowie Musikverein Harmonie Holzheim.

---

31. Rheinisches Bundesschießen Neuss.

Heute Samstag abend 7 Uhr

Konzert

der Kyffhäuser-Kapelle Düsseldorf in der Festhalle an der Hammerlandstraße.

Morgen Sonntag abend 6 Uhr

Schluß des 31. Rheinischen Bundesschießens.

Anschließend Festabend mit Preisverteilung in der Festhalle.

(Musik: Die gesamte Kapelle Hermann Schmidt, Cöln).

Neusser Scheiben-Schützen-Gesellschaft.

Restaurant Zur Post

Neustrasse 23a **Neuss a. Rhein** Telefon 3933

Jeden Samstag und Sonntag

Konzert

Gutgepflegte Weine, Biere und Liköre. Prima „Kalte Küche".

Sonntags

Früschoppen-Konzert.

Restaurant Frings

Grimlinghausen.

Sonntag ab 4 Uhr

TANZ

Erstklass. Streichorchester.

Aerzte-Verein zu Krefeld e. V.

Zurückgekehrt

Dr. med. Eschenauer

Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten.

Krefeld, Ostwall 37.

Wenn muß erst einweichen

und zwar über Nacht
mit ½ Paket
Dr. Thompson's Seifenpulver
auf 3 Eimer Wasser



Dr. Thompson's Seifenpulver

Aber Morgens,

da kocht man ein
Viertelstündchen mit

OZONIL



So allein ist's richtig
So macht's Spaß



Nichts ist besser!
Nichts billiger!

NUR WAHRHEIT WIRBT **DIES ZEICHEN BÜRGT**

Dekorationen

geschmackvoll preiswert gut

Spezialität:
Umarbeiten und Neuanfertigung von Polstermöbeln

Möbel-Teppichhaus

Herkenrath-Neuß

Haus Niedertor

Elisabeth Sprenger
Karl Reinkober

Verlobte

Neuß *Köln*
Kapitelstr. 40

den 7. Juli 1929.

Wechselstromgleichrichter, 220 V., zum Laden von Akkumulatoren billig zu verkaufen. Hemmerden Rhld. 160

Eine fast neue 4zöll. Schlagkarre, 1 Verdeckwagen, 1 Heuwender zu verk. Kleinenbroich, Nordstr. 139.

Sonntag, den 7. Juli 1929

Sport-Fest

des Turn- und Rasensport „Germania" Ramrath-Villau

Ab 10½ Uhr
Empfang der auswärtigen Vereine.
Von 11—4 Uhr
Pokalspiele in 2 Klassen.
4½ Uhr

Festball

im Saale Meurer. Die Bewohner Ramraths werden gebet. zu flaggen

Turn- und Rasensport „Germania" Ramrath-Villau.

Stachelbeeren

zum Einmachen und zur Weinbereitung tägl. frisch zu Tagespreisen liefert

Gärtnerei Busch, Venloerstr. 1.

---

1 gebr., 1 fast neuer **Wagen,** 1 Plateauwagen für Marktfahren, 1 fast n. Wendepflug Nr. 2 zu verkaufen.

Franz Schmitz, Büttgen-Driesch.

Eine Grube Dünger

abzugeben.

Hammtorstr. 21/23.

---

100 Mk. Belohnung!

demjenigen, der mir eine dauernde Stellung als **Portier, Aufseher** od. **Kassenbote** verschafft. Kaution k. gestellt werden. Suchender ist 40 J. alt, 30 Prz. kriegsbesch., tadellose Vergangenh. u. gute Zeugnisse. Gefl. Zuschriften erb. unter E 55 an die Exped.

Schreib- u. Sofatisch billig zu verk. Promenade 41.

Gebr. Herrenrad zu verk. Krurstr. 27.

Aelteres, durchaus zuverl. Münsterl.

Pferd

billig zu verkaufen.

Wevelinghoven, Oberstr. 74.

Grünfutter

(Hafer mit Wicken) hat einige Morgen abzugeben.

Rittergutsverwaltung Birkhof, Telefon Neuß 2365.

Suche 800—900 M. zu leih. gegen 10fache Sicherheit u. h. Zinf. Off. u. K 60 a. d. E.

IV. Allgem. Schützen- und Volksfest

des St. Sebastianus-Schützenvereins

in Nievenheim

Auszug aus dem Festprogramm:

Samstag, den 6. Juli:
9½ Uhr abends großer Fackelzug mit anschließendem Tanz im Zelt.

Sonntag, den 7. Juli:
9½ Uhr morgens Enthüllung der Jägerfahne. 2 Uhr nachm. gr. Königsparade und Festzug, anschließend Tanz und Ball im Zelt.

Montag, den 8. Juli:
9½ Uhr morg. gr. Königsparade in Ueckerath. 3 Uhr nachm. Königschießen. 7 Uhr nachm. Proklamation d. neuen Königs.

Dienstag den 9. Juli
2 Uhr nachm. gr. Königsparade vor dem neuen König, Festzug und Tanz. 8 Uhr abends, großer Krönungsball

Sämtliche Festlichkeiten finden statt im ca. 1000 qm. gr. **Hallenzelt.**

An allen Tagen ab 4 Uhr nachmittags **Preisvogelschießen;** fremde Büchsen werden zugelassen.

Musik: Kapelle Rennefeld (36 Mann)

Es lades freundlichst ein

Der Vorstand.

Eine Partie **Roggenpreßstroh** abzugeben.

Wilh. Even, Kaarst, Broicherseite A 23.



Samstag, 6. Juli 1929 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 56 — Nummer 155

Rheinische Schießspiele

und das Einladungsschreiben zu dem Kölner Schießspiele vom Jahre 1501.

In fast allen rheinischen Städten veranstalteten die Schützengesellschaften regelmäßig wiederkehrende Schießübungen, die mit Rücksicht auf die Witterung durchweg in der guten Jahreszeit und zwar meistens Sonntags abgehalten wurden. Diese mit mehr oder weniger Eifer betriebenen Übungen gipfelten in einem festlich aufgezogenen Wettkampfe, dem sogenannten „Freischießen" oder „Königsschießen", in dem die in den vorhergehenden Übungen gewonnene Waffentüchtigkeit der Schützengesellen ihre Probe zu bestehen hatte.

Diese Königsschießen waren im Mittelalter und auch in den späteren Jahrhunderten das eigentliche lokale Volksfest im Rheinlande. Die Veranstaltungen fielen vorwiegend in die Pfingstzeit, meistens auf die Pfingsttage selbst oder auf den Dreifaltigkeitssonntag. An diesem Tage war das Ziel der Schützen ein hölzerner Vogel mit ausgespannten Flügeln, der auf einer Stange aufgesteckt wurde. Auf älteren Bildern erscheint dieser Königsvogel (Papagei) auf einer Stange (Vogelrute), die aus dem Geäste eines Baumes hervorwächst.

In manchen Orten wurden den Schützen, die Teile eines Vogels abgeschossen, kleinere Preise zugesprochen. Für das Abschießen der Flügel wurde in Brühl im Jahre 1710 ein Zinnleuchter, für den Kopf ein „Kumpen" für den Sterz ein „Becher" als Gewinn ausgesetzt. Wer den „Rumpf" abschoß erhielt eine Zinnschüssel. Er wurde gleichzeitig König und mit allen mit dieser Würde verbundenen Ehren ausgezeichnet. Als Abzeichen eines Schützensiegers trug er die Königskette, an der zur Erinnerung an den glücklichen Vogelschuß ein silberner Vogel befestigt war. In der späteren Zeit trug der Schützenkönig mitunter auch Krone und Szepter.

Nur die Mitglieder der Bruderschaft waren berechtigt, an diesem Königsschießen teilzunehmen. Ausnahmen wurden selten und meistens nur bei hochstehenden Persönlichkeiten, beim Landesherrn und seinem Gefolge gemacht.

Um auch den Nichtmitgliedern die Möglichkeit zu geben, an den Freuden des Schießspiels teilzunehmen, stellte man öfters neben dem Königsvogel noch andere Vogelstangen mit entsprechenden Gewinnen auf.

Neben dem Königsschießen, bei dem fast ausschließlich nach dem „Papagei" geschossen wurde, veranstalteten die einzelnen Schützenverbände je nach Gelegenheit unter sich kleinere Preisschießen, bei denen fast regelmäßig die Scheibe als Ziel verwandt wurden.

So fanden in Neuß z. B. neben dem traditionellen Königsschießen im Verlaufe des Jahres noch ein „Stutenschießen" ein „Zinnenschießen" und ein „Gansschießen" statt. Zu allen diesen Veranstaltungen gewährte der Rat größere Beihilfen. Bei einem weiteren Schießen der Schützen von Neuß, dem sogenannten „Albusschießen" waren Geldgewinne ausgesetzt, für die jeder Teilnehmer einen Albus als Einlage zu entrichten hatte. Bei aller Vielseitigkeit besaßen diese Wettspiele der Schützenverbände ein durchaus lokales Gepräge.

Ein wesentlich anderes Gepräge trugen die großen Schießspiele der rheinischen Städte, zu denen diese nicht nur die einheimischen Schützen, sondern auch jene der Nachbarschaft und oft sogar die Schießgesellen weit entlegener Orte einluden.

Diese großen, weit über die Grenzen des Lokalen hinausreichenden Schießspiele, die man nicht mit Unrecht als die Waffenfeste des deutschen Bürgers bezeichnet, standen vor allem im 15. und 16. Jahrhundert in hoher Blüte. Als Veranstalter jener großen Volksfeste erscheinen in erster Linie die Städte, neben diesen haben dann auch Fürsten und Schützengesellschaften Einladungen zu Schießspielen ergehen lassen.

Je größer die Stadt, umso bedeutender und großartiger waren auch die dort veranstalteten Schießspiele. Berühmt waren im Rheinland vor allem die Schießfeste, die im 15. und 16. Jahrhundert in Köln, Mainz, Frankfurt, Trier und Aachen veranstaltet wurden. Zu diesen Festen wurden besondere Einladungsschreiben verfaßt und durch eigene Boten oft weit entlegenen Städten überbracht. Die älteren dieser Briefe waren beschriebene Pergamente bezw. Papierblätter. Seit der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts werden diese handschriftlichen Einladungen nach und nach durch Druckschriften ersetzt.

Sowohl als frühe Werke der Druckkunst, wie als kulturhistorische Quellen sind diese Schützenbriefe außerordentlich wertvoll. Ein besonderes Interesse beansprucht unter den verhältnismäßig wenigen erhaltenen Originalen wegen seiner Ausstattung wie auch wegen seines Inhaltes das Einladungsschreiben zu dem Kölner Schießspiel des Jahres 1501. (Raum 1 der Ausstellung i. Städt. Museum.) Dieser Einblattdruck entstand in der bekannten Koelhoffschen Offizin. Das Einladungsschreiben ist, wie die meisten der erhaltenen Schützenbriefe nur einseitig bedruckt. Es sollte nämlich sobald es am Bestimmungsorte eingetroffen war, am Rathause oder Schützenhause öffentlich angeschlagen werden und wie ein Plakat für die Teilnahme am Feste werben.

Die Einladung zu dem Schießfeste von 1501 erfolgte zu einem Doppelspiel; zu einem Schießen mit der Armbrust und einem Büchsenschießen.

Ursprünglich war bekanntlich die Armbrust die Hauptwaffe der städtischen Schützengesellschaften. Seit der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts aber trat diese Waffe vor dem Feuerrohre immer mehr in den Hintergrund und schied um die Mitte des 16. Jahrhunderts als Kriegswaffe vollständig aus. Trotzdem erhielten sich Armbrust, Schützengesellschaften und Schießspiele mit der Armbrust noch Jahrhunderte lang. Das Kölner Schießen von 1501 fällt also in jene Epoche, in der Armbrust- und Büchsenschützen in den militärischen Verbänden neben einander vertreten sind.

Die Armbrust galt damals noch als die ältere und ehrwürdigere Waffe. Den Armbrustschützen wurde daher bei dem Fest der Vortritt gelassen. Erst nach Beendigung des Armbrustschießens sollte mit dem Büchsenschießen begonnen werden.

Als Einladungsschreiben zu einem doppelten Schießspiele trägt der obere Teil des Blattes Abbildungen der bei dem Wettspiel gebrauchten Waffen: Armbrust und Feuerrohr. Außer diesen Darstellungen zeigt der Schützenbrief noch das Wappen der Stadt Köln und im unteren Teil des Schreibens die Maße für die Schießbahn. Für die eingeladenen Schützen war es nämlich von großer Wichtigkeit, über die Bedingungen, die beim Schießen gestellt wurden, unterrichtet zu sein. Insbesondere mußten sie wissen, wie lange die Schießbahn, und wie groß das Ziel, der „Zirkel", war, um sich in der Heimat entsprechend einschießen zu können. Ein breiter Strich unter dem Texte gibt das Maß des Kölner Werkschuhes an. Die Bahn betrug das 300 fache des abgebildeten Längenmaßes. Bei dem Wechsel der Maße in den verschiedenen Städten war es notwendig, den textlichen Angaben eine entsprechende graphische Zeichnung als Ergänzung hinzuzufügen. In ähnlicher Weise wird auch der „Zirkel" in dem Schreiben als eine kreisförmige Figur in Originalgröße abgebildet. Die 3. graphische Zeichnung links bezieht sich auf einen mit dem Schießspiel nur in loderem Zusammenhang stehenden Teil des Fest-Programms, auf die Verlosung, den Glückshafen. Wir lassen nunmehr den Text des Einladungsschreibens folgen. Er gruppiert sich in drei Absätzen. An erster Stelle folgen die Bestimmungen für das Armbrustschießen, im zweiten Teil wird das Büchsenschießen behandelt, der dritte Absatz enthält die Bekanntmachungen über die zu veranstaltende Lotterie. Zu den einzelnen Absätzen geben wir dann einige erläuternde Bemerkungen.

Den eirsamen vursichtigen wysen burgermisteren und rayde der stede „Reeß" und gemeinen Schießgesellen der armbrust ind boessenschutzen daeselbs unseren besonderen guyden frunden entbieden wir burgemeister und rayt der stede Coelne und gemeyne schießgesellen daeselbs unseren fruntlichen groyß, und wes wir guyts vermygen, fuegen uch zo wissen, dat wyr dese herna genenten ebentuyren und gewinnongen uyßgeben und dar umb myt dem armbrust und boeßen kurtzwylen und schießen laissen willen, nemlich zu dem irsten den armbrust schutzen dese nagenanten gewinnongen:

Dat eirst unde beste hondert und dry goult gulden.
Item 83 gulden, Item 70 gulden, Item 60 gulden, Item 50 gulden, Item 40 gulden, Item 35 gulden, Item 25 gulden, Item 24 gulden, Item 23 gulden, Item 22 gulden, Item 21 gulden, Item, 20 gulden, Item 19 gulden, Item 18 gulden, Item 17 gulden, Item 16 gulden, Item 15 gulden, Item 14 gulden, Item 13 gulden, Item 12 gulden.

Item dem aber den, dye vam verrensten aber wytzsten komen eynen gulden.

Item dry ritter schusse den genen, dye der vurgeschreven kleyn eden geyn gewonnen hant.
Der irste und der neeste 6 gulden.
Der ander 4 gulden.
Der dritte 3 gulden allet goullt gulden.

Item zu suelchem schießen wirt man uff sent Peters dach ad vincula, der da ist der irste dach des mayndtz Augusti des aventz in der herberghen hie zu Collen syn und den anderen dach des morgens ansain zu schießen, so die klocke tzeyn sleyt und den selven dach schießen zum meist man schusse doyn mach und de navolgende dage aynsayn zu schießen sroe, so dye klocke syben sleit aventz uffhoerende, so es seß sleit ungeveerlich. In suelche Schießen werden wyr burgermeister und rait der stede Coelne dat irste und dat beste kleynet van hondert und dry goult gulden zu foerentz geben und dye oeberige kleynede sullen dye gemeyne schießgesellen na gelicher anzaillen bezalen.

Und der syts aber stant zu dem vursz. schießspiell wyrt syn 300 soeße oder werckschoe lanck desselben werckschoichs lengde by ende deser schrift gedruckt ist. Un man wirt ouch schießen in eyne nuywe unbeschossen oder unversoichte umgaynde ziell stat, dat vur nyet ingeschossen ist in seven zyrkele des zyrkels nyde zu ende dysses brieves gezeichent ist, und wem der umgaynde ysen zyrkell eyner den boltzen beroert, der behelt eynen schoß yt sy in wat zirckels yt wille. Wylche seven zyrckle alle van eyner wytten syn sullen und eyn jeder sall van dem anderen stayn ungeverlich tzweyer vynger breit, wylche wyte aber breyte ouch zu ende deß schryfft gezeichent steyt. Und werden zu suelche schießspiel 43 schusse geschien und nyet me. Es sall ouch eyn yecklicher schutze synen geschreven boltzen schießen, der mat umß geschworen schryffers hant geschreven sy, unde weme eyn boltz zerschossen ader sust eynen anderen schießen wulde, der ader dye sullen de selven boltz vurbrengen, dye namen daruff abe doin und eynen anderen schriben laissen. Es sall ouch eyn jecklicher schutze schießen sunder allen heymelichen sordel myt schwebenden arme und mit abegezoigen wames ermelen. In der gestalt, dat dye suyll dye ayssel und der schlussel dye brustnyet roere uff eyne frhen stoylle sunder anlenen. Were ouch eynich schutze, myt der mit yven ader hulzen boygen schießen wulde, mach dat doyn myt anleenenden armen sonder eynich ander heymelich behulff off furdel as schutzen recht yst. Wylcher des nyet bede und tzwen bultze bynnen eynem schosse oever schusse, der wirt umb syne schusse komen darzu synen schießgezuych verfallen und stoende darna zu straiffen na erkentenisse der ghenr3, dar zu geordent Lebens werden.

Und wylcher mit den armbrust dye meyste schusse gewynnet, dem gifft man dat beste kleynet und darnach je den meisten dye beste eventuyre so lange bijs de alle uysser werdent gedeylt. Und sall van jecklichen gulden eynen rader albus her uysser geben.

Nu ob yt sich begebe, das eyne schutze der boegen an dem armbrust overrecke breche an eynem ort uff genge ader de suyll breche, das man de nyet gemachen moechte der ader dye den sulicher bruch geschege, dy sullen dry schusse na zu doyn macht hain. Brech aber eynen de seene dye nosse schlussel ader kegell in der suyll ader vat gebrechs in de slosselweder soere das sy dan our de gene brechten, dye dar zu geordent werden, dye sullen tzwen schusse macht na zu doyn haben vort alle bestech off beschieß schuß de gescheen sullen, sall man doyn zu eynen nagel aber tzweck der mitten in dem blade oder weyß steyt dae leyn naegel me syn sall allet sonder argelist.

Der erste Absatz des Einladungsschreibens enthält die vom Rate angesetzten Preise für das Armbrustschießen. Der kleinste Preis war ein Goldgulden. Das beste Kleinod „ebentyren" betrug 103 Goldgulden. Nach dem Schießen wurde in humorvoller Weise auch dem schlechtesten Schützen, der am entferntesten und weitesten vom Ziele abgekommen war, ein Preis von einem Gulden zuerkannt. Diejenigen die keinen Preis davongetragen hatten, kämpften in einem Nachspiel, den drei „Ritterschüssen", um drei Preise von 6, 4 und 3 Goldgulden.

Die Teilnehmer am Armbrustschießen sollten am 1. August sich abends in Köln in der Herberge treffen. Am anderen Tage um 10 Uhr sollte mit dem Schießen begonnen werden. Jeder Schütze war zu einer bestimmten Einlage verpflichtet, die zur Bildung der aus geschriebenen Preise verwandt wurde. Der Hauptpreis, „das beste Kleinod", 103 Goldgulden hatte die Stadt Köln sowohl für das Armbrust- wie für das Büchsenschießen gestiftet. Im weiteren Verlaufe des Schreibens wird dann die Länge der Bahn angegeben, ebenso wird die Größe und Art der Zielscheibe mitgeteilt. Es wird geschossen auf eine „Siebenzickelscheibe". Diese Scheiben hatten nicht die Form der heutigen Scheiben mit konzentrischen Ringen. Sie bestanden vielmehr aus einem mittleren Kreis um den sich weitere 6 größere Kreise kranzförmig gruppierten. Der Abstand der einzelnen Kreise unter sich sollte zwei Finger breit sein. Auch dieses Maß ist in einem zweiten kleineren Strich unter dem Texte eingezeichnet.

Es folgen dann die Schießregeln. Zunächst die Bestimmungen über die zu verwendenden Bolzen. Jeder Bolze mußte von dem geschworenen Schreiber mit dem Namen des Besitzers versehen sein. Die Schützen müssen mit freiem schwebendem Arm schießen. Zur Kontrolle mußte der eine Wamsärmel abgetrennt sein. Das Schießen erfolgte im Sitzen, auf einem freien Stuhle ohne Lehne.

Item dar na willen wyr Burgermeister und Raydt vorgeschreven den boesten schutzen darumb schießen und kurzwilen wyllen dese nageschreven kleynet uyßgeben. Mit namen eyn kleynet van hundert und dry golt gulden.

Item 83 gulden, Item 70 gulden, Item 60 gulden, Item 50 gulden, Item 40 gulden, Item 35 gulden, Item 30 gulden, Item 25 gulden, Item 24 gulden, Item 23 gulden, Item 22 gulden, Item 21 gulden, Item 20 gulden, Item 19 gulden, Item 18 gulden, Item 17 gulden, Item 16 gulden, Item 15 gulden, Item 14 gulden, Item 13 gulden, Item 12 gulden, Item 11 gulden, Item 10 gulden, Item 9 gulden, Item 8 gulden, Item 7 gulden, Item 6 gulden, Item 5 gulden, Item 4 gulden, Item 3 gulden, Item 2 gulden, Item eynen gulden.

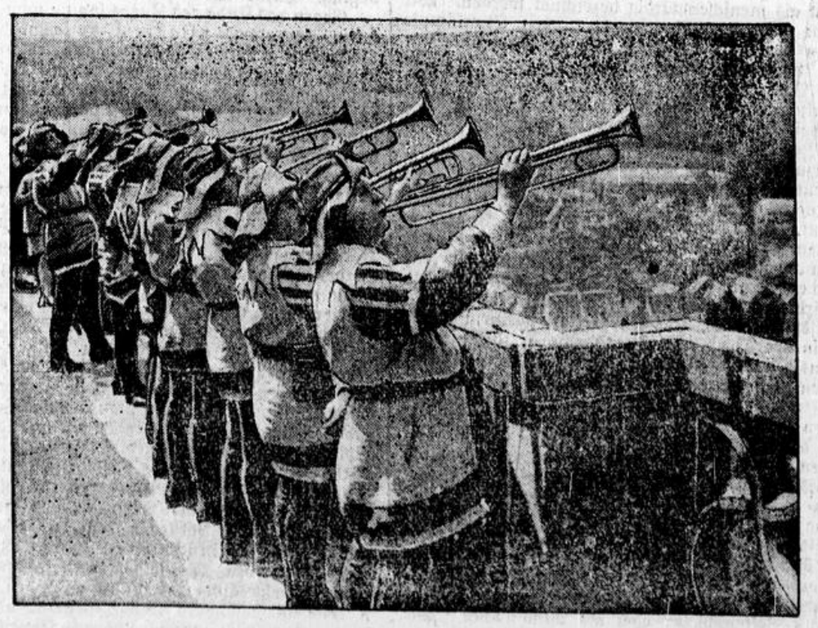
Item der ander dye van verrensten ader wytzsten komen eynen gulden.

Item in vorß meiße dry Ritterschuß
Der yrste 6 gulden, der tzweyte 4 gulden, der dritte 3 gulden. Alles goult gulden.

Item zu sulchem schießen wirt man uff unser lieber frauwen dach Assumptio zu nacht alhie zu Coelne in der herbergen syn, und as daß armbrust schießspiel eyn ende hait ungeverlich und das ander buessen schießen anfangen und schießen so man meist schusse schusse doen mach.

Item zu desem schießspiel der boessen schutzen willen wir Burgermeister und Rayd vorß ouch zu vorertz geben dat meiste und dat beste kleynet van hondert und dry goult gulden als vorß. Und dye ander oeberige kleynode werden gemeine schutzen bezalen na gelicher anzaile.

Die „Pankgrafen" auf dem Kriegspfad.



Fanfarenbläser der Pankgrafen auf Burg Löwenstein bei Wertheim.

Die lustigen Berliner Pankgrafen sind auf ihrer 549. Ritterfahrt auch in Wertheim a. M. eingekehrt, wo sie nach uralter Sitte in ihren malerischen Rittertrachten einen „erschröcklichen Einfall" unternahmen.

Man wyrt ouch zu fuelche schießen 25 schusse doen und schießen in zwo nuwe unbeschossen schwebende schyben, dae yeder schybe van den nagel uff alle art dry foeße oder werckschoe wyt yst. Es wyrt ouch der stant sulche schießens seeshondert und 43 foeße aber werckschoe lanck sye als hye unden bezeichent ist, und wylcher schoß die beroert und nyet gelt aber erde beruert hait, der behelt eynen schoß. Es sall ouch eyn yekerlicher schießen uffrecht mit fryem schwebenden armen und affgesneden wammes ermell aen schnore und remen und ouch aen scherm aber rauchpanne und also dat dye bosse dye ayssel nyet enroert und sunderlich uff yeder boessen nyet me dan eyn slecht abesyen und hynden eye lochelye oder uffer schrentzelyn haben und sall geyn schutze zrey klotz aber koegeln aber gefedert klotz schießen, so der dye dynge ganz uffrecht, wye schyessens recht ist aen allen fordell halden ungeverlich, wer dar weder dede aß vorß sulde van stunt umb sine schusse und schießgezuch komen syn und staende zu straiffen zu erkentenisse der ghenre dar zu geordenst werden. Wan ouch eyn schutze an dez verordenten schießstant gestanden ist, so sall er synen schoß doyn und nyet da van komen und so balde er zu dryn mailen angeslagenhait, sall den schoß verloren hayn, so ferre dye buesse nyet loß gait. Jed wilcher mit der boesser dye meiste schusse gewynnet, dem gyfft man dat best kleynet und darna ye dez meisten dye beste ebenture, bys sy alle uyß synt und sall eyn jeder van syne gewyn van yekerlichen gulden einen rade albus heruyß geben und werden dye schutzen zu beiden schiben schießen, doch an wylchir schschiiben der yrste schoß gekuyt, sall der selbe schutz den anderen schos yn die ander schijbe doyn und also abe wesselen. Es werden ouch eirber lude van unserem Rade dar zu geschworen schriber zo beyden vorgenanten schießen zu den geschworen zifeleren aden wiser gesatzt und verordent die mallich by den zyele glijch und gemeyne synt jederen syn geburlich recht zu geben aen alle geverde. Und so dye gemeyn schießgesellen uff iecklichez vorgeß schießspiel versamelt sint, so sall as dan van den gemeinen schießgesellen yecklychs schießens 7 personen und van uns dem Rade veir personen, dat sint eylf personen erwelt und gekoren werden, die aller und ijecklicher sachen, die dat schießen beroerent, eynoy zu machen und dar um zu sprechen. Und dar umb zo sprechen macht und gewalt haben das sall ouch eyn yecklicher by erem verdrach und spruch bliben laissen aen inrede.

Worter willen wyr Burgermister und Rayt vurß dese nageß kleynet uys dem haven aber lohz uyßgeben.

Item zu dem ersten eyn sylveren kleynot wygende 10 mark silvers und eynen gulden penninck van dryen goult gulden.
Item das ander sal wygen 7 marck silvers.
Item 6 marck silvers.
Item 4 marck silvers.
Item 3 marck silvers.
Item 2 marck silvers.
Item van desen vurhz kleynoden eyn uncie ungeverlich myn off me.
Item vort anderhalbe marck silvers und 4 loet.
Item anderhalbe marck und 2 loit silvers.
Item anderhalbe marck silvers.
Item eyn marck und 6 loit silvers.
Item 1 marck und 4 loit silvers.
Item 1 marck und 3 loit silvers.
Item 1 marck 2 loit silvers.
Item 1 marck — silvers.
Item dese vurß kleynode ungeverlich eyn loit myn off me.
Item vort 14 loet silvers. Item 12 loet silvers, Item 10 loet sil., Item 9 loet sil., Item 8 loet, Item 7 loet, Item 6 loet, Item 5 loet, Item 4 loet sil.

Disse vurß kleynode wygen eyn halff loet myn off me ungeverlich.

Item darnach der alre eirste uyß den loß genomen wirt und den alre lesten yecklichen eyn kleynot van 4 loit silvers. Und dan noch vort 48 silveren leffel, der eyn yeder eyne sall wygende 2 loit, und eyn jeder leffel sall eyn kleynet syn.

Und disse kleynode van dem hasen vurß sall eyn yeder syn kleynet vrij untfangen sonder ymantz yet her uyß zu geven. Und wer in den hafen legen wyll, den sal hey uynden in unsere kouffhuyß uff den aldemart. Und man sal vor eyn loß ye leggen eynen rader albus off dry schyllinck unser stede paymentz. Dartzu wir ouch etliche unser raitz frunde und eynen secretarien geordent haint alda zo syn. Jnd des van 8 uren des morgens biz zu 10 uren. Jnd na middage van 2 uren biz 4 uren zo warden und darna mach sich eyn yecklich fuegen synen namen unn zunamen uff eynen zedel schriven laissen, yt syn man frauen kynder rijch arm jonck und alt. geistlich un werntlich sy syn hye off anderswo. Jnd sal disser hafe off loß beslossen und zu gedayn werden uff sent Mertijens dach neest kompt over eyn jair. Und wirt man die geschreven zedel in eyn vesgen doen, unde wye vyl der geschreven zedel synt, so vyll ungeschreven zedel wirt man ouch in eyn vesgen doen. Und uyß den vorgeschreven zedeln wirt man nemen so vyll zedelen als der kleynode synt, dair an wirt man schriben die kleynode und gewyn und die dan widder umb under die wurß zedelen mange. Jnd den hafen off loß uff den neesten mitwoch dairna volgen weder uff doen und anheben nyß zu nemen as dan sullen die vurß unse Raitzfrunde und secretarij dar zu ordineren und tuschen die vesgin setzen eyn ungeverliche mans persone die zedell uyß zunemen der wirt alwege nyet me den eynen zedel uyß yderen vesgin eyns griffs nemen. Jnd wanne der eyn gewyn begrifft under den ungeschreven zedelen wat names hey der under den geschreven zedelen myt uyß brengen wirt, der selve hait dat kleynet gewonnen unde so vortan byß die gewyn und zedelen alle uyß komen sint. Jnd sal ouch allet volendt und volfoert werden getruwelichen und ungeverlichen dait myt eynen yederen wes ym off syven erven der gluckvall gift uffrichtich vry aen widderede hye zo Coellen volgen und oevergelevert werden.

Und wir burgermeister und rait der stede Coelne vurß geven allen und yecklichen den ghenen, die zu sulchen schießen in unser stat komen unser stede vry straek sicher geleyde. Uyßgescheiden doch die ghene, die in der acht und oeveracht synt, ouch die ghene, die uff unser stat und der unseren schaden geweest des sy ungeslecht und ungesoent synt allet sunder argelist und begeren van uweren liefden, uweren naberen umblan vort verkundigen willen. Zu verkunde haben wyr onser stat secrete sygel by ende diß briefs doyn drucken.

Gegeben uff sent Gallen anno 1501.

Ähnlich wie bei dem Armbrustschießen sind die Bestimmungen für das Büchsenschießen. Die Zahl und Höhe der „Kleinode" waren bei beiden die gleichen. Während die Armbrustschützen 43 Schüsse abgeben durften, wurden den Büchsenschützen nur 25 Schüsse zugestanden. Es ist bezeichnend, daß die Schießbahn mehr als doppelt so lang war wie die Bahn der Armbrustschützen. Dementsprechend war aber auch das Ziel wesentlich größer. Nach den Bestimmungen für das Büchsenschießen wird noch der Kommission gedacht, die das Spielen überwachen und Streitigkeiten schlichten sollte. Dieser Ausschuß setzte sich aus elf Personen zusammen: aus 4 Mitgliedern des Kölner Stadtrates und 7, die aus dem Kreise der Kölner Schießgesellen gewählt wurden.

Der letzte Absatz des Einladungsschreibens betrifft den von der Stadt Köln veranstalteten Haven, das Glücksspiel, in dem die Ausgangspunkte unserer heutigen Lotterie zu suchen sind. Es werden zunächst wiederum die Preise und zwar alle nach dem Silbergewichte aufgeführt. Die niedrigsten „Kleinode" waren 48 silberne Löffel, von denen jeder einzelne „2 Loit" wiegen sollte. Wer Lust hatte, sich an der Lotterie zu beteiligen, mußte sich zum Kaufhaus am Altermarkt begeben und für jedes Los einen „Rader Albus" entrichten. Der Verkauf der Lose dauerte bis zum St. Martinstage des folgenden Jahres. Jeder, der ein Los erworben hatte, mußte seinen Namen und Zunamen auf einen Zettel schreiben, und diese Zettel wurden alle zusammen in ein „Vesgen" gelegt. In ein zweites gleichartiges „Vesgen" wurden entsprechend viel unbeschriebene Zettel hineingelegt. Von diesen Zetteln wurden vor Abschluß der Verlosung ein Teil entsprechend der Zahl der ausgesetzten „Kleinode" herausgenommen, und auf jeden einer der Gewinne aufgeschrieben. Alsdann mengte man diese Gewinn-Zettel wieder mit den unbeschriebenen.

Unter Aufsicht des Rates wird nun die Verlosung vorgenommen, indem anscheinend ein Knabe gleichzeitig aus jedem der beiden „Vesgen" einen Zettel herausnimmt. Damit war entschieden, ob das betreffende Los einen Gewinn oder eine Niete zu verzeichnen hatte. Auf dem Einladungsschreiben wird unter dem Texte links dargestellt, wie die Verlosung vorging. Zwischen zwei großen, faßartigen Kübeln, die mit dem Wappen der Stadt Köln geschmückt sind, sitzt ein Knabe, der in jeder Hand ein dem Kübel entnommenes, gerolltes Blatt Papier hält.

Das Einladungsschreiben schließt mit der Ankündigung des sicheren Geleites, das die Stadt Köln den Festteilnehmern zusichert.

In der Form unterscheidet sich dieser Schützenbrief der Stadt Köln nur wenig von den Einladungen anderer Städte. Es ist aber sehr wertvoll wegen des illustrativen Schmuckes, der gerade diesem Blatte beigegeben ist. W. E.

Zweite Schiffswallfahrt des Niederrheins nach Bornhofen.

Wallfahren gilt selbst unter überzeugungstreuen und freudig im katholischen Leben mitarbeitenden Katholiken vielfach als unzeitgemäß. Und doch wird jeder, der einmal mit demütiger Einordnung in die aus allen Ständen zusammengesetzte Pilgerschar und in gläubiger Zuversicht eine Wallfahrt unternommen hat, ein unvergeßliches Erlebnis religiöser Gemeinschaft für alle Zeit in Erinnerung behalten. Inniger ist das Gebet, das aus tausend Herzen zum Himmel steigt. Stärker ist der Strom befriedigender und befreiender Gnade, der die in Leid und Freud irgendwie geeinten Pilger segnet.

Der Niederrhein rüstet zur zweiten Wallfahrt nach Bornhofen, die vom 20. bis 22. August stattfinden soll. Doppelt schön und inhaltreich wird eine solche Wallfahrt, die aus der ernsten Ebene des niederrheinischen Landes die Pilger hinaufführt in das Paradies des mütterlichen Stromes, wo seit Jahrhunderten, von Hunderttausenden verehrt, die gütige Mutter der Schmerzen wohnt. Unzählbar sind die Gnaden, die der allmächtige Gott auf ihre Fürbitte verleiht, unsagbar die Wunder, die er durch ihre Hand wirkt.

Inmitten der herrlichsten Landschaft steht die Gnadenkirche, und wenn die Wallfahrer auf dem „Hindenburg" nach Born, hofen fahren, schauen sie die Rebenberge und uralten Burgen die Kirchen und Klöster, von denen sie in Sagen und Mären so oftmals gehört. Am zweiten Wallfahrtstage führt sie das Schiff nach Mainz; abends bringen sie in feierlicher Lichterprozession der Königin der Himmel in Freude und Frömmigkeit eine einzigartige Huldigung dar. Am Rhein entlang sammeln sich die Wallfahrer, an den Rebenhügeln vorbei ziehen sie zur Kirche und empfangen, das Marienbild im Freien mit Lichtern umringend, den letzten Segen. Am andern Morgen geht die Fahrt heimzu, in Andernach zu einem Besuch des Krahnenberges die Heimreise unterbrechend.

Anmeldungen sind zu richten an die Pilgerleitung der Wallfahrten des Niederrheins, M.Gladbach-Rheindahlen.

Bist du eingetragenes Mitglied der Zentrumspartei?

Die Bakterien sind überall die Feinde unserer Gesundheit, das ist allgemein bekannt. Unbekannt ist aber, daß die Qual der Hämorrhoidalerkrankungen durch die Darmbakterien verursacht wird. Das ist das Ergebnis der neuesten bakteriologischen Forschungen. Wer sich diese Entdeckung zunutze macht, wird bei Hämorrhoidalbeschwerden jeder Art nur das Posterisan anwenden. Dieses enthält die spezifischen Gegengifte gegen die Darmbakterien und bewirkt schon nach kurzer Anwendungsdauer eine wesentliche Besserung des lästigen Leidens. Aufklärende Broschüre über das Posterisan ist in allen Apotheken kostenlos erhältlich. — Originalpackung Posterisan-Salbe: RM. 1.75; — Posterisan-Zäpfchen: RM. 2.65.

Rundgang durch die Woche.

Und alle, alle kamen, alle die braven, zünftigen Meister und Mesterkes, um das Oberhaupt der Stadt in ihrer Mitte zu ehren. Nicht wie einstmals kann man ihnen absehen, welches Handwerk sie betreiben, zumal wenn sie wie andere Sterbliche in festliche Gewänder gehüllt sind. Gerät man in genöglichen Verzäll mit ihnen, stößt man dazu auf ein leibhaftiges Original, an denen sie auch heute noch nicht arm sind, so hört man lautreine Heimatklänge, die den bäftigen Neußer Schlag nicht verleugnen. Darin sind sie gleich. Wollte man ihre Innung erkennen, soweit sie nicht gerade durch einen persönlichen Spitznamen verraten wird, so müßten sie sich schon hinter ihre neuen Fähnlein gruppieren. Damit ist die Öffentlichkeit am vergangenen Sonntag wirklich angenehm überrascht worden. Diese Fähnlein werden, sei es auf der Straße oder am Giebel des Zunfthauses oder in einem Saale immer eine interessante und hübsche Dekoration bilden.

Die Gaben, die dem neuen Ehrenmeister überreicht wurden, waren zwar äußerlich recht verschieden. Gemeinsam aber ist auch ihnen die Gesinnung der Spender. Frei von allen Fisematäntchen, zeugten auch sie von kerngem Geist und humorvoller Gemütlichkeit. Ein Geschenk darf wohl besonders erwähnt werden. Das ist der mit kunstvoller Reliefarbeit gezierte Kasten. Fein gemeißelte Barockschwünge umrahmen auf den vier Feldern Stadtansicht und Baudenkmäler. An der unteren Kante entlang zieht sich ein Spruchband mit den Worten:

„Onse bäftge Nüsser Schlag
Wolle wieder mer verärve,
dann kann bis zum jöngste Dag
onser Nüß noch net verdärve".

Es wurden viele Reden gehalten, gute Reden. Wenn das Handwerk feiert, muß das Mundwerk arbeiten. Reden macht Durst, und Durst erzeugt wieder Durst. So zog denn ein Trüpplein Unentwegter noch zum Zunfthaus. War auch die Mitternacht vorüber schon, so mußte aber der zweite Aufbruch kommen, damit, altem Herkommen gemäß, in einer Privatwohnung ein „Köppchen Kaffe" aufgeschüttet werden konnte. Wiedrum mußte der Professor mit. Wer unter die Räuber gerät, muß mithalten. Aus Jux schaltete einer das Radio ein, und zum allgemeinen Erstaunen war noch was drin im Draht, nämlich ausgerechnet der Boxkampf Schmeling-Paolino. Das war Wasser auf die Mühle der Unterhaltung. Hatte doch der Oberbürgermeister unter anderm auch ein Paar solide Boxhandschuhe erhalten. Mit der bekannten Hartnäckigkeit wurden jetzt Fragen erörtert: Wie sich der Ober wohl als Boxer ausnehmen würde, in welcher Klasse er starten müßte, ob wohl ein Gegner mit normaler Reichweite bei ihm auf dem bewußten Punkt landen könnte. Ich glaube, wir Neußer werden unsere Spitze tatsächlich in wenigen Wochen als „Boxer" bestaunen, wenn auch nicht in lebendiger Person, sondern im Bildwerk aus Papier. Zu den Eingemeindungsverhandlungen hat er sich allerdings mehr als Diplomat denn als Boxer bewährt.

Wir sind in unserer Kultur herrlich weit gekommen. Es ist nicht genug damit, daß die Menschheit den Tanz um das goldene Kalb auch heute noch ausführt. Wir müssen lebendige Götzen dabei haben. Es ist schon lächerlich, wie die Filmstare angehimmelt werden. Schließlich ist das eine Schwärmerei, die von selbst wieder heilt. Aber was mit den Größen im Boxsport getrieben wird, ist ein irrsinniger Kult. Es fällt mir gar nicht ein, und es ist auch hier an dieser Stelle ein fruchtloses Bemühen, über Wert oder Unwert des Boxens ein Urteil zu fällen. Ich überlasse es dem persönlichen Geschmack des einzelnen, ob er es für richtig befindet, an seiner Gesichtsfront eine bauliche Änderung vornehmen zu lassen oder nicht. Es gibt Gesichter, an denen sowieso nicht viel zu verderben ist. Anders und ernster wird die Betrachtung des Publikums bei diesen öffentlichen Wohltätigkeitsveranstaltungen. Der Anblick der tollwütigen, blutdürstenden Menge, die mit entfesselter Begier den Moment des Niederschlags herbeibrüllt, kann nicht als menschenwürdig bezeichnet werden. Wir haben kein Recht mehr, uns über die spanischen Stierkämpfe aufzuregen. Im Grunde genommen werden dabei auch nur Tiere bedauert. Sind wir Kinder des 20. Jahrhunderts besser als der römische Plebs zur Zeit des größten Niedergangs? Es ist für uns Deutsche ein schlechter Trost, daß die ganze Welt wie von bösen Geistern besessen ist. Was soll man sagen, wenn eine ernsthafte Zeitung sich nicht scheut, folgenden Zinnober ihren Lesern vorzusetzen: „Max Schmeling ist eine Erscheinung, wie sie nur alle hundert Jahre einmal vorkommt. Er ist begeistert von seinem Beruf und erlebt ihn mit der Inbrunst, die jedem Genie innewohnt." An einer anderen Stelle: „Außerdem lebt er ganz seinem Beruf und hat nur Sinn für Dinge, die mit dem Beruf zusammenhängen". Beruf ist natürlich hier das Boxen. Was sagt ein vernünftiger Mann dazu, der jeden Groschen durch schwere Arbeit verdienen muß? Wie erleben eine allgemeine Begriffsverwirrung. Wie wäre es, wenn wir die Vereinskämpfe in der Turn- und Sportwoche in Zukunft nur mit der Faust austragen ließen, wenn wir mit anderen Worten alle die kleineren Schlägereien programmfähig machten, die sich bisher mehr hinter den Kulissen zugetragen haben. Gegenüber der zunehmenden Gefühlsroheit wirkt es doppelt merkwürdig, daß wir uns in der Erziehung der Jugend einer Humanitätsduselei befleißigen. Beides ist ein Luxus, den wir uns nicht leisten dürften. Es wird als eine Heldentat angesehen, den Gegner mit Kopf-, Herz- und Magenstößen zu verarbeiten. Dagegen ist die Empörung groß, wenn einem Jungen für eine Flegele die Erziehungsfläche versohlt wird.

In vielen Büttenreden ist uns von Leuten, die es wissen wollen, erzählt worden, daß die Neußer beim Wetter eine besondere gute Nummer haben und vorzugsweise im Wetterdienst beschäftigt werden, sei es als Wolkenschieber oder als Windmacher. Wir haben ihnen, wenn das wahr ist, manch schönen Sonntag zu verdanken gehabt. Am Sonntag schienen sie jedenfalls auf dem Posten zu sein. Dieses Schützenwetterchen war prima. Immer können sie beim besten Willen die diesbezüglichen Wünsche nicht befriedigen. Früher, als wir nur ein paar Renntage und unser Schützenfest hatten, war das leichter zu deichseln. Sonst hätte der Neußer Sonnenschein nicht sprichwörtlich werden können. Unsere Hauptstraße mit ihrem reichen Fahnenschmuck bietet im strahlenden Licht ein einzigartiges Bild.

Aus dem Festzuge der rheinischen Schützen ergaben sich nette Momentbilder. Matthes, der lange Fahnenträger der Neußer Scheibenschützen, präsentierte sich auf dem Hauptwagen nicht weniger wirkungsvoll als sonst zu Fuß. Nur sagt man, nächstens müßten mit Rücksicht auf ihn die Girlanden höher gehängt werden. Am Sonntag hätte er, weil er eben so groß ist, dauernd in Kniebeuge gehen müssen. Abgesehen davon hatte er, hatten alle, die „lebendes Bild" darstellten, es nicht so gut wie der wackere Schang als Schmiedemeister. Der durfte die Hitze löschen, die ihm Sonne, Herdfeuer und Kostüm reichlich schufen. Wir gönnen es ihm von Herzen, wir streichen ihm auch den gelinden Anachronismus nicht an, den er mit seinem leckeren Mutz beging. Dafür war das ganze Bildchen zu schön.

Gegen das Ende des Zuges konnte man hier und da manchen sehen, der etwas pflastermüde geworden war. Von den Vertretern unseres Schützenregimentes durfte man das nicht behaupten. Sie behielten die stramme Haltung bei, die wir an ihnen gewöhnt sind. Nicht umsonst haben sie so manchen „Treck" zum guten Schluß gebracht. Die überaus starke Beteiligung macht beinah die Antwort überflüssig auf die traditionelle Frage, die demnächst wieder gestellt werden wird.

Es gibt doch allerlei Varianten in Grün. Jeder Schützenverein hatte darin seine besondere Note. Besonders in den Hutformen machte sich das bemerkbar. Unübertroffen in ihrer Eigenart sind doch die Hüte unserer Kirmesjäger. Sie sind ein unfehlbares Verjüngungsmittel. Es ist schon manchmal darüber geschimpft worden. Aber darum werden sie so rasch nicht geändert. Wenn man es recht bedenkt, sind sie es in der Hauptsache, die den Neußer zum „Gröne Jong" abstempeln und damit reif für das lustige Jägerkorps machen.

Mitunter fällt es schwer, den nötigen Ernst zu bewahren. Jeder Festredner muß wissen, daß der Sinn seiner Worte an unvorhergesehenen Klippen scheitern kann. Ein Wortspiel kommt häufig unfreiwillig zustande. So brachte ein prominenter Schützenhäuptling seine Wünsche vor und forderte u. a., daß der Schießsport allgemein als vollwertige Leibesübung anerkannt würde. Damit hatte er die Aufmerksamkeit und den Beifall der Neußer gleich für sich. Wir geben ihm hiermit schriftlich, daß wir das Schießen als wertvolle und gesunde Leibesübung anerkennen. Wir verstehen, was es heißt, auf dem Anstand zu sitzen und den Druckpunkt zu finden. Wir kennen etwas von Kimme und Korn. Wir wissen das befreiende Gefühl nach einer guten Schießleistung vollauf zu würdigen. Es wäre für uns in Neuß eine besondere Freude, wenn die aufgestellte Forderung durch einen auf unseren schönen Wiesen gefaßten Beschluß zur Tatsache würde.

Kuckuck.

Ordnung
der Pfarrprozession von St. Marien
am Sonntag, den 7. Juli 1929.

Das Hochamt in der Marienkirche beginnt um 9 Uhr. Unmittelbar nach Beendigung des Hochamtes zieht die Prozession aus. **Die Teilnehmer an der Prozession werden dringend gebeten, spätestens 9½ Uhr an den ihnen angewiesenen Plätzen Aufstellung zu nehmen und damit nicht bis zum Schluß des Hochamtes zu warten.**

Nr. 1—12 Aufstellung in der Kapitelstraße.

1. Pfarrfahne mit Chorknaben.
2. Knaben der Elementarschule nach den Systemen a. Rheintor-, b. Kreuz-, c. Burgunder- und Leoschule.
3. Mädchen der Elementarschulen nach den Systemen a. Rheintor-, b. Kreuz-, c. Burgunder- und Leoschule.
4. Kommunionmädchen
5. Die Kinder des Waisenhauses.
6. Kinder der höheren Mädchenschule.
7. Die Jungfrauen-Congregation Maria Empfängnis mit Fahne.
8. Mariengruppe der Rheintorschule.
9. Mitglieder des Annavereins mit Fahne.
10. Mitglieder der St. Matthiasbruderschaft und des 3. Ordens mit Fahne.
11. Weißgekleidete Kinder und Fahne der schmerzhaften Mutter.
12. Verein christlicher Mütter, dem sich die übrigen Frauen anschließen.

Nr. 13—17 Aufstellung in der Crefelderstr. bis zur Kirche.

13. Barmherzige Schwestern.
14. Passionsgruppe der Kreuzschule.
15. Erzbischöfliches Konvikt, dem sich die in der Marienpfarre wohnenden Schüler des Gymnasiums und der Oberrealschule anschließen mögen.
16. Sakramentsgruppe.
17. Herz-Jesu-Fahne.

Nr. 18—31 Aufstellung auf dem Marienkirchplatz (Südseite der Kirche)

18. Cäcilienchor
19. Pfarrkreuz mit Chorknaben und Schellenknaben.
20. Klerus.

Das hochwürdigste Gut.

21. Kirchenvorstand, Honoratioren und die Mitglieder des Vereins Kathol. Akademiker.
22. Rosenkranz-Gruppe der Burgunderschule.
23. Jünglings-Congregation mit Fahne.
24. Mitglieder des Gesellenvereins mit Fahne.
25. Mitglieder des Kaufmännischen Vereins mit Fahne.
26. Mitglieder des Kathol. Beamten-Vereins mit Fahne.
27. Mitglieder der Männer-Sodalität mit Fahne.
28. Mitglieder der Vereinigung der Prozession Allerheiligen mit Fahne.
29. Mitglieder des Elogius-Vereins mit Fahne.
30. Mitglieder des Arbeitervereins mit Fahne, dem sich die übrigen Männ- und Jünglinge anschließen.
31. Mitglieder der St. Josefs-Vereinigung mit Fahne.

Die Herren Vorbeter werden gebeten, 9¼ Uhr die Stäbe in der Sakristei in Empfang zu nehmen

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 7. Juli 1929.

Münsterpfarre.

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer und Gesellen sowie aller Schulknaben. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt. 10¼ Uhr hl. Messe. 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachm. 2½ Uhr Andacht zu Ehren des hl. Aloysius. 6 Uhr Andacht.

St. Sebastianuskirche.

5½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe. — Nachmittags 5 Uhr Andacht.

St. Marienkirche.

⅜6 Uhr hl. Messe. 6¼ Uhr hl Messe. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des Männerapostolats. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr feierliches Hochamt; danach ist Auszug unserer Pfarrprozession. 11¼ Uhr hl. Messe. In allen hl. Messen Kollekte für die Exerzitienbewegung. — Nachm. ⅜6 Uhr Andacht zum allerheiligsten Altarssakramente.

St. Barbarakapelle.

Hl. Messe um 8½ Uhr. Andacht fällt aus.

St. Dreikönigenkirche.

⅜7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Mädchen der 1. und 2. Klasse. ⅜8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Männer. 9 Uhr Hochamt. ⅜11 Uhr hl. Messe. — Nachm. ⅓3 Uhr Andacht und Christenlehre. 5 Uhr Andacht.

St. Josephspfarre.

6 Uhr hl. Messe. ⅜8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Schulknaben und der Männer der Pfarre, insbesondere des Arbeitervereins und des Männerapostolates. 9 Uhr Hochamt. ⅜11 Uhr hl. Messe. In allen hl. Messen Kollekte für die Exerzitienorganisation der Erzdiözese Köln. ⅓3 Uhr Andacht zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu und Litanei von allen Heiligen.

Kamillianerklosterkirche.

6½ Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit hl. Kommunion der Mitglieder des Lourdesvereins. 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 5½ Uhr Lourdesandacht mit Pred.

Alexianerklosterkirche.

7½ und 9 Uhr heil. Messen mit Predigten. — 5 Uhr nachmittags Andacht mit sakramentalem Segen.

Herz-Jesu-Kloster.

6 Uhr hl. Messe. 7¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 4 Uhr Andacht.

Kapelle zu Selikum.

7½ Uhr hl. Messe mit Predigt.

Im Laufe der Woche:

Münsterpfarre.

Hl. Messen um 6, ⅜7, 7¼, 8 u. 9 Uhr. Samstag abend 8 Uhr Salveandacht.

St. Sebastianuskirche.

Dienstag nachmittag 5 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Antonius.

St. Marienkirche.

Hl. Messen 6, 7,10, ⅛8 und ½9 Uhr. Samstag 6 Uhr Salveandacht.

St. Barbarakapelle.

Samstag hl. Messe um 7 Uhr; danach Beichtgelegenheit.

St. Dreikönigenkirche.

Hl. Messen ⅜7, 7,10, 8 Uhr.

St. Josephspfarre.

Hl. Messen ⅜7 Uhr und 7¼ Uhr.
Am Montag, Mittwoch, Donerstag und Samstag muß die erste hl. Messe um ⅜7 Uhr ausfallen.

Kamillianerklosterkirche.

Hl. Messen 6½ und 7½ Uhr.

Kapelle zu Selikum.

7½ Uhr hl. Messe mit Predigt.

Vereinskalender.

Jungfrauenkongregation St. Joseph.
Montagabend 8 Uhr Turnabteilung. Dienstagabend 8 Uhr Gesangabteilung. Am 14. Juli ist der Vereinsausflug nach Grafenberg. Die Anmeldung zur Teilnahme an diesem Ausflug muß spätestens bis Sonntag, den 7. Juli, mittags 12 Uhr erfolgen, entweder bei Frl. Rhode oder Frl. Oellers. Der Betrag von 1,80 Mark für den Kassee ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Kirchenchor St. Joseph.
Sonntag, den 7. Juli, Ausflug nach Schloß Burg an der Wupper. Abfahrt 13,02 Uhr ab Bahnhof Neuß. Jeder Teilnehmer löst sich selbst eine Sonntagskarte bis Schaberg. Die aktiven und inaktiven Mitglieder sowie Freunde und Gönner sind zu diesem Vereinsausflug freundlichst eingeladen.

Kath. Arbeiterverein St. Joseph.
Alle Mitglieder werden zu der gemeinschaftlichen Monatskommunion in der hl. Messe um ⅛6 Uhr eingeladen.

Kath. Gesellenverein.
Zentral-Kranken- und Zentral-Sterbekasse des Verbandes kath. Gesellenvereine.. Sonntag morgen von 11—12 Uhr Beitragszahlung im Vereinshause. Neuanmeldungen und Höherversicherungen werden daselbst entgegen genommen
Wegen Quartalswechsel wird gebeten, alle Beiträge zu entrichten.

Kloster Marienberg.
Zum Loskauf von 6 Heidenkindern auf die Namen Peter, Theresia, Cäcilia, Alfred, Peter, Theresia wurden 127 Mk. abgegeben. Für Studierende der Theologie 10 und 3 Mark.

Ihre Uhr
wird tadellos repariert unter Garantie guten Ganges. Billige Preise. Schnellste Bedienung.
H. Lange, Rievenheim, Bahnstraße 4.

Möbel!
Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen, Sofas, Einzelmöbel. Billigste Preise! **Geschw. Fischers,** Promenadenstr. 31 (gegenüber der Promenadenschule.)

Hochm. eich. **Schlafzimmer,** hochm. **Kücheneinrichtung, Plüschsofa, Flurgarderobe** zu verkauf. Hammtorwallstr. 12.

In bess. Hause Nähe Gymnasium **möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer** sofort od. später zu vermieten. Offert. u. X 1048 a. d. Exp.

Erdkohlrabienpflanzen (gelbe) abzugeben **Math. Weber,** Bockrath b. Holzheim.

Eich. **Schlafzimmer u. Küche** s. b. abzug. Promenade 41.



So ist's richtig:
auf je 2½-3 Eimer Wasser 1 Paket Persil.
Persil schafft's allein!

Architekt V. R. A.
C. Schaumburg
1899

Dipl. Ing.
W. Schaumburg
1929

Drususstraße 32 Neuß Ruf 3097
Gerichtlich beeid. Sachverständiger für den Amtsgerichtsbezirk Neuss.
Siedlungs-, Industrie-, Privatbau.

Erdbeerpflanzen
Neuheit!
Perle vom Siedethal
14 Tage früher als alle anderen Sorten. Ferner
Strauch-Bohnen
ausprobierte Sorten zu Bestellungen der abgeernteten Frühkartoffelfelder usw. empfiehlt billigst
J. Schmitz,
Samenhandlung
Neuss, Clarissenstr. 8.

Schuh n ach Maß für empfindl. Füß und Reparaturen **Dam.-Sohl. 2 M., Herr.-Sohl. 3 M.,** liefert bei best Material **Joh. Linnenbrink, Kapellen,** Bahnstraße 41 Telefon 150.

Bekanntmachung.

Es ist sowohl von Arbeitgeber- als auch von Arbeitnehmerseite wiederholt die Frage an uns gerichtet worden, ob wir in der Lage seien, auch versicherungspflichtige Personen in unsere Krankenversicherung aufzunehmen.

Da nur Ersatzkassen hierzu berechtigt sind, so haben wir mit der **Ersatzkasse des Kaufmännischen Vereins Merkur in Nürnberg,** der zu den angesehensten Organisationen des deutschen Kaufmannsstandes gehört, eine Arbeitsgemeinschaft geschlossen.

Unsere Geschäftsstellen und Vertretungen sind nunmehr in der Lage, auch **versicherungspflichtige** männliche Personen des Kaufmannsstandes für die Ersatzkasse des Vereins Merkur aufzunehmen.

Auskünfte und Prospekte stehen gern zur Verfügung.

Vereinigte Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft
(vormals Gedevag, Kosmos und Selbsthilfe)
Berlin.
Bezirks-Direktion Neuss-Grevenbroich
Rudolf Oepen,
Neuss, Schorlemerstr. 85. Fernruf 3105.

Bei Rheumatismus, Ischias, Gicht: Rheuma-Sensit! Und anders nicht!

Monatelang nahmen mir stechende und quälende Schmerzen im linken Arm Freude und Arbeitslust. Ich wendete Ihr Rheuma-Sensit an. Innerhalb ganz kurzer Zeit waren die Schmerzen verschwunden. Ich fühle mich jetzt wieder gesund, frisch und munter. Immer werde ich Ihnen dankbar sein und bei jeder Gelegenheit Ihr vorzügliches Rheuma-Sensit weiterempfehlen. R. Hofmeister, Sekretärin im F.

Rheuma-Sensit D.R.P. Nr. 433 025 wird vieltausendfach gelobt und ärztlich empfohlen. Die Tube kostet 75 Pfg., die Doppeltube RM. 1,50. Rheuma-Sensit ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Machen Sie einen Versuch. Bestimmt zu haben:

Hubertus-Drogerie, Bernhard Walge, Niederstraße 61.
Zollstor-Drogerie, Jos. Wintz.

Sensationelle praktische Neuheit!
Locken-
Kamm mit Doppelwellenzähnung
ges. gesch.



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. **Preis pro Stück nur Rmk. 2.50.** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma
E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34
Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Hch. J. Bienefeld
Juwelier u. Goldschmiedemeister
Telefon 3571 Niederstr. 22
Spezialgeschäft für kirchliche Gefäße und Geräte
Reichhaltiges Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren
Umarbeitung Reparaturen

Markisen
in Eisen u. Bronce
Markisenstoffe
in allen Qualitäten
Herb. Kraus Söhne
Neuß, Schillerstr. 42. Telefon 5009.



Dreitägige Schiffswallfahrten des Niederrheins nach Bornholm und Mainz
Die zweite Marienwallfahrt auf dem Rhein findet in der vorletzten Augustwoche statt;
v. Dienstag, 20. Aug. b. Donnerstag, 22. August
Preis 19.75 Mk. **Illustrierte Prospekte**
Anmeldungen an: **Pilgerleitung der Wallfahrten des Niederrheins, M. Gladbach-Rheindahlen**

Bestecke
– – ab Fabrik. – –
Echt Silber 800/1000.
Alpaka 90 % versilbert.
Wiederversilbern von Bestecken
Auf Wunsch Teilzahlung.
Arn. Rheydt, Silberschmied, Breitestrasse 93.

Konditorei und Kaffee
Tel. 3219 **Werner** Tel. 3219
Kapitelstrasse 60.
Angen. Aufenthalt (Geöff. bis 24 Uhr)
Ia. Gebäck Kaffee
Eis: **Schönes Gärtchen:** Erfrischungen.

Motorrad R. M. W.
5 PS., steuer- und führerscheinfrei, drei Ganggetriebe, Kettenantrieb. 5 Jahre Gar. 730 M, Anz. 130 M, Rest 12 Monatsraten. Verl. Sie Vorführ.
W. Schmitz, Büderich b. Neuß, Dorfstraße 43 a. Telefon 52 005.

Schreibt. u. Sofat., Bett, w. Herd, Kleiderschrank, verschied. Möbel billig abzug. Promenade 41.

Herrenfahrrad b. z. verk. Promenade 41.

Christus-König-Kirche Stettin-Lastadie.
Wenn Du fünfmal statt mit der Elektrischen zu fahren, den Weg dafür zu Fuß gehen würdest, zum Dank, daß der göttliche Heiland so manchen Schritt getan, um Deine Seele zu suchen, und Du würdest dann dieses ersparte Geld für den Bau der Christus-König-Kirche einsenden, — Du würdest das Opfer kaum merken, und wir könnten dem Herrgott endlich eine würdige Wohnung bereiten.
Gaben bitte senden an Kath. Pfarramt „St. Otto", Postscheckkonto Stettin Nr. 5023 oder an Pfarrer Leo Schmitz, Stettin, Klosterstraße 4, III.

Gutes Tages-Restaurant
(Eckhaus) in M. Gladbach
in bester Verkehrslage, mit großem Saal. Gesamtgrundstücksgröße 3000 qmtr., bei 20-25 000 Mk. Anzahlung weg. Krankheit **sehr preiswert zu verkaufen.**
Jahresumsatz 650—700 hl Bier.
Ang. u. Offert. A 1051 a.d. Geschst. d. Ztg.

Zweifamilienhaus
hauszinssteuerfrei, billig zu verkaufen. Wohnung wird im Juli frei.
Angebote unter H 1058 an die Exped. dieser Zeitung.

G. K. Anodenbatterien
90 Volt 7,25 100 Volt 8.25
Garantie 3 Monate
Akku-Holen und Zubringerdienst Mk. 1.00 bis Mk. 1.50 monatlich.
Fachmännische Beratung auch nach Auswärts kostenlos
G. Kistler Neuss, Büchel 27
Telefon 5907. Telefon 5907

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll **am 20. Juli 1929, vormittags 10½ Uhr,** an der Gerichtsstelle — Sitzungssaal — das im Grundbuche von **Oekoven,** Band 9, Blatt Nr. 355 A (eingetragener Eigentümer am 26. April 1929, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Landwirt **Joh. Schmitz** in Oekoven) eingetragene Grundstück, Gemarkung Oekoven, Flur F Nr. 155/24, Acker, auf'm Lehmacker, groß 51,06 Ar, Grundsteuerreinertrag 13,—, Grundsteuermutterrolle Art. 670, versteigert werden.
Auf die Bekanntmachung im Oeffentlichen Anzeiger zum Regierungsamtsblatt wird verwiesen.
Grevenbroich, den 6. Mai 1929.
Amtsgericht.

Eintragung in unser Handelsregister A Nr. 861 am 2. Juli 1929 bei der Firma **„Friedrich Janz"** in Neuß. Inhaber: a) **Ww. Friedrich Janz, Susanna** geb. **Fröhlich,** in Düsseldorf, b) **Georg Wilhelm Janz,** geb. 9/09, c) **Hermann Josef Janz,** geb. 11. 5. 13 in Erbengemeinschaft.
Das Handelsgeschäft wird von den Erben in ungeteilter Erbengemeinschaft fortgeführt. **Amtsgericht Neuß.**

Landverpachtung.
Die **gesamten Ländereien** der kath. Pfarrkirche Morken-Harff in der Gemeinde Gindorf sollen **am 10. 7. 29, nachm. 2½ Uhr,** in der Wirtschaft **Seulen** in Gindorf auf weitere 9 Jahre gegen Stellung von Bürgschaft öffentl. meistbietend verpachtet werden.
Kath. Pfarrgemeinde Morken-Harff.

Verpachtung von Gartenparzellen zu Wevelinghoven.
Am Samstag, den 13. Juli, nachmittags 5 Uhr, werden beim Wirte **Coldenbach,** hier, die nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden Gartenparzellen von Frau Martin Cahn, gelegen am kath. Kirchhof, hier,
auf längere Jahre neuverpachtet.
Wevelinghoven. **A. Rath.**

Letzte Serienwoche!

Beachten Sie unsere Preislagen für Damen- und Herrenschuhe:

14.50 17.50 19.50

van Schijndel Schuhe

Naamlooze Vennootschap

CARL PETERS, Schuhhandel

Krefelderstr. 36 **NEUSS** Telefon 5352



Gemeindesparkasse Büttgen.

Kauft Kohlen im Sommer!

Alle Sorten

Kohlen, Koks, Briketts

liefern in nur ersten Qualitäten

Wilh. Krings, Söhne, Neuss,

Büro: Weingartstr. 27. :: Fernruf 2471.

ESSEX SUPER SIX

kaufen Sie nur beim

General-Vertreter am Platze

THEODOR REMY

Autohaus Hammtor

TELEFON 3346

Für 3—4 Pfg. 1 Flasche Bier



Braumbier, Doppelbier, Weißbier, Helles, stellen Sie sich leicht u. bequem selbst her aus Mellingko-Braustoffen für Haustrunk

z. B. Rezept zu Braumbier: 1 Pak. Braunbier 0,60 M. + 12 Lit. Wasser 0,00 M. + 1½ Pfd. Zucker 0,45 M. + Hefe 0,10 M. ergeben 12½ Lit. Br.-Bier für nur 1,15 M.



Genaue Anweisung ist auf jeder Packung angegeben. Machen Sie einen Versuch! Sie erhalten einen vorzüglich erfrischenden, wohlschmeckenden, hochbekömmlichen und nahrhaften Haustrunk. Die Mellingko-Braustoffe sind zu haben in Drogerien u. Apotheken, sonst verlangen Sie Probesendung, enthalt. 2 Packungen (1 Packg. Braunbier kostet 60 Pf., Doppelbier 90 Pf., Weißbier 75 Pf., Helles 90 Pf.; mit trockener Gärhefe je Packg. 10 Pf. mehr), gegen Voreinsendung oder Nachnahme, franko einschl. Verpackung von den alleinigen Herstellern der Mellingko-Braustoffe

Dr. Mellinghoff & Co., Essenzenfabrik, Bückeburg

Bestimmt zu haben bei:
Apotheker Heinrich Kilbinger, Mohren-Drogerie, Hauptgeschäft Büchel 22-24, Filiale Büchel 2, neb. d. Sparkasse.

Gegen Wanzen Tod und Teufel

Wanzenfluid „Martial" tötet jede Wanze auf der Stelle und zerstört die Brutnester restlos. Nicht fleckend, überall anwendbar. Flasche Mk. —.85, Mk. 1.50 und Mk. 2.40.

Bestimmt zu haben bei:
C. Haack, Drogenhaus, Oberstr. 104.

Rechtsbüro

Franz Moers

Telefon Nr. 2715.
Justizobersekr. i. R. u. Volksanwalt.
Dreikönigenstr. 8.
Sichere Sprechstunden an Wochentagen von 14—20 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen von 9—1 Uhr.

Küppersbusch-Herde und Gasherde

nur Qualitätsware, billigst

H. Herkenrath

Neuss, Oberstr. 102
Telefon 2323

Kunstgewerbliche Entwürfe und Ausführungen,

Stoffmalerei jeder Art

Albertine Zimmermann,

Kanalstraße 39 Telefon 5182.

Eisenbetten — Steppdecken
Plumeaux-Kissen-Matratzen

Aufarbeiten aller Polstermöbel, eigene Werkstätten.

J. Komanns,

Kanalstraße 31 — Telefon 5119.

Anodenbatterien

90 Volt 7 Mark — 100 Volt 8 Mark.
3 Monaten Garantie.
kompl. Radio-Anlagen auf Raten

Heinr. Janssen, Radiotechniker

Neuß, Büttgerstraße 2, Tel. 3473



Spedition

Möbeltransport

Lagerung

Frings & Thelen Nachf.,

Inh.: Carl Hüsgen
Capitelstraße 69 — Telefon 5880.

Verein der Aerzte der Kreise Neuss und Grevenbroich (e.V.)

Ich bin zu allen Krankenkassen

zugelassen.

Dr. med. C. Klepper

Facharzt für Haut- und Harnleiden.
Neuss, Krefelderstr. 19.
Sprechzeit 10—1, 4—7 Uhr.
Fernruf 5183.

Urin-Untersuchungen

aller Art, insbesondere auch für

Zuckerkranke.

Chemisches Untersuchungslaboratorium
Dr. Baeumges
Drususstr. 74 NEUSS Fernruf 2403

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland A.-G

Gegr. 1880. **Neuss, Marienkirchplatz (Rheinlandhaus)** Gegr. 1880.
Fernruf: Neuss 6281 (Sammelnummer).

Die „Rheinland" und die ihr angeschlossenen Gesellschaften bieten **Versicherungsschutz**

in folgenden Branchen

Feuer, — Einbruchdiebstahl, — Glas, — Wasserleitungsschäden, Unfall, — Haftpflicht, — Auto-Kasko, — Leben,
Idealpolice (Zusammenfassung verschiedener Versicherungsarten).

Auskunft und Beratung kostenlos

durch die Direktion und die nachstehenden Vertreter.

Vertreter im Kreise Neuss:

Büderich, Jos. Wienen, Kaufmann.
Büttgen, Herm. Weyers, Holzbüttgerstr.
Dormagen, Jak. Langel, Gastwirt, Horrem.
Glehn, Martin Maassen, Versicherungsbeamter, Kleinenbroich.
Gohr, Pet. Jos. Winkels, Pliestermeister.
Grefrath, J. Haas.
Grimlinghausen, Wendelin Meuter, Versicherungsbeamter.
Holzheim, Wilh. Pesch, Bahnhofswirt.
Kaarst, Andreas Gyo, Küster und Organist, Kirchstraße 1.
Neuß, Fa. Remy & Nauen, (General-Agentur) Breitestraße 72a. Tel. 3344.
Neuß, Fr. Jos. Zaun, an der Obererft 29.
Neuß, Martin Heller Gneisenaustr. 12.
Neusserfurth, Mart. Thissen, Schlosser, Frankenstraße 42.
Nievenheim, Jakob Gruttorffer, Landwirt.
Nort, Alex Krieger, Bahnbeamter a. D., Stiegergasse 5.
Rommerskirchen, Jak. Knöchel, Landwirt und Rendant.
Schlicherum, H. Schillings.
Uedesheim, Josef Nix, Rend., Rheinuferstr. 43.
Stürzelberg, Heinrich Haas, Unterstrasse 37.
Vorst b. Büttgen, Peter Rotarius, Küster und Organist.
Zons, Jos. Richrath, Schreiner.

Vertreter im Kreise Grevenbroich:

Aldenhoven, Heinrich Hompesch.
Allrath, Wilh. Krüppel, Wwe.
Bedburdyck, Peter Schlangen.
Capellen, Pet. Wichmann, Kaufmann.
Ellgen, Wilh. Heinen, Schlosserei.
Elsen, Theodor Pick, Maurermeister, Königstrasse 92.
Frimmersdorf, Peter Hermanns, Buchhalter, Mittelstrasse 178.
Garzweiler, Geschwister Jungbluth.
Grevenbroich, Josef Steinhäuser, Versicherungsbeamt., am Flutgraben 25.
Gustorf, Adam Gallus, Wwe.
Hemmerden, Heinr. Sandkaulen, Landwirt.
Holsten, Joh. Gaertner, Küster und Organist.
Jüchen, Math. Merheim.
Neuenhausen, Peter Wilhelm Tillmann, Feldstrasse No. 11.
Neurath, Anton Müller, Inv., Donaustrasse 5.
Otzenrath, Alb. Maassen, Zigarrenfabrikant.
Wanlo, Joh. Jordans, Küster und Organist, Kirchstrasse 223.
Weckhoven, Ant. Justenhoven.
Wevelinghoven, Fritz Püllen, Weinhandlung.
Widdeshoven, Wilh. Schmitz, Landwirt, Hauptstrasse No. 61.

Dienst am Kunden

Der wahre Dienst am Kunden muß schon beginnen, ehe der Kunde das Geschäft betreten hat. Der fortschrittliche Kaufmann kennt diesen Dienst, er heisst: Inserieren! Schon in seiner eigenen Häuslichkeit will der wirtschaftlich eingestellte Mensch die grundlegenden Informationen über den Markt erfahren. Gibt es eine bessere Möglichkeit, dem Käufer diese Informationen zu geben als die der Anzeigenveröffentlichung in der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung".

Anzeigenraum dient beiden: Dem Käufer und dem Verkäufer einer Ware.

Wir halten es für unsere Pflicht, immer wieder auf die grossen Vorteile hinzuweisen, die das werbende Unternehmen bieten kann· wir wissen, dass der Leser der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" die in seinem Blatt vertretenen Geschäftsleute bei allen Einkäufen berücksichtigt.

Unterhaltung und Wissen

Samstag, 6. Juli 1929 | Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 56 — Nummer 155

Die Farbenskala des Himmels.

Der Weltraum ist schwarz! — Die Luft als Farbfilter. — Blaustufe 6.

Von Otto Wiedemann.

Trotz all unseres Lichthungers, trotz aller Künste der modernen Beleuchtungstechnik, ja, trotzt unsere Sonne, die uns am Tage mit einem Meer von Licht überschüttet, können wir uns nicht darüber hinwegtäuschen: die eigentliche Farbe der Welt ist schwarz. Die im Weltraum vorhandene Lichtmenge ist so gering, daß sie kaum eine Rolle spielt. Wir sehen diese schwarze Farbe des Weltraums in der Nacht. Durch die farblose Atmosphäre dringt unser Blick in die lichtlosen Weiten, in denen die Sterne wie verlorene Punkte strahlen. Wenn jemand auch in der Nacht einen blauen Himmel erkennen zu können glaubt, so ist das entweder eine von dem Tage beeinflußte Täuschung, eine Selbstsuggestion, oder er rührt von dem schwachen Lichtrest her, der auch in der Nacht noch in der Atmosphäre verbleibt, was besonders für die Zeit der sogenannten hellen Nächte zutrifft. Wäre die Atmosphäre nicht vorhanden, so würde auch am Tage der Himmel schwarz über uns stehen, und die Sonne würde darin wie eine scharf abgegrenzte glutrote Kugel schwimmen. Nun aber ruft die Luft all die Licht- und Farbenerscheinungen am Himmel hervor, wie sie uns bekannt, wenngleich nicht immer verständlich sind.

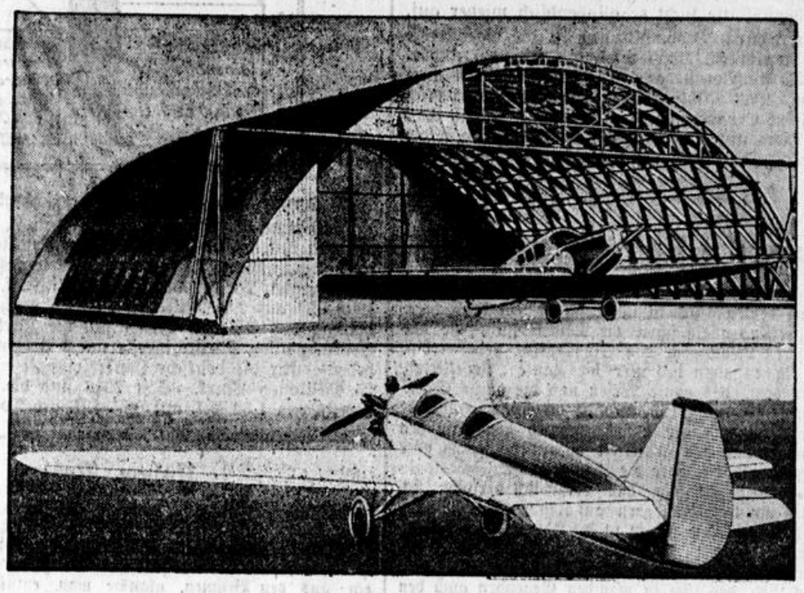
Die Sonnenstrahlen müssen auf dem Wege zu unserem Auge die Luft passieren. Die Gasmoleküle der Luft aber „zerstreuen" und „verschlucken" das Licht, was folgendermaßen zu verstehen ist: Die Sonnenstrahlen pflanzen sich wie alles Licht in Wellenbewegungen fort. Sie treffen auf die Luftmoleküle, und diese werden nun selber zu Lichtträgern. Diese Wellen aber sind verschieden lang. Die roten Wellen des Spectrums sind die längsten (687 millionstel Millimeter), die violetten die kürzesten (397 millionstel Millimeter). Wenn diese Wellen nun durch die Luftmoleküle gehen, so werfen diese, da ihr Durchmesser kleiner als die durchschnittliche Wellenlänge des Lichtes ist, die kürzeren Lichtwellen, d. h. die violetten und blauen, stärker und ungehemmter zurück als die längeren. Sie gleichen also gewissermaßen einem Filter. Wenn die Atmosphäre also ganz rein wäre, so müßte der Himmel tief indigoblau oder violett erscheinen. Nun ist die Atmosphäre jedoch nie völlig rein; es befinden sich darin immer allerlei Bestandteile, die von der Erd- und Meeresoberfläche aus aufgewirbelt werden: Staubteilchen, Salzteile, Kohlenstoff und verschiedene chemische Verbindungen. Diese Moleküle haben durchweg einen größeren Durchmesser als die Luftmoleküle, sie lassen daher auch das langwelligere Licht durch, d. h. die grünen, gelben, roten Strahlen. Auf diese, selbst in der reinsten Luft befindlichen Fremdkörper ist es zurückzuführen, daß nirgends auf der Erde ein violetter, sondern höchstens ein blauer Himmel zu sehen ist. Je mehr solche Fremdkörper vorhanden sind, desto mehr verblaßt auch das Blau, und es entsteht eine Mischung aus sämtlichen Farben, die ein Grau, ja mitunter geradezu ein Weiß ergibt. In der Farbe des Himmels haben wir also einen ganz untrüglichen Maßstab für die Reinheit der Luft, und zwar nicht etwa der Luft in großen Höhen, sondern der Luft um uns, durch die die Sonnenstrahlen gehen, ehe sie unser Auge treffen. Am stärksten ist die Verunreinigung der Luft in den Städten, zumal in Industriebezirken. Daher wird man in Städten auch selten einen reinen blauen Himmel erleben. Am reinsten ist sie im Hochgebirge und natürlich überhaupt in großen Höhen. Im hochgetriebenen Ballon stellt man ebenso einen ausgesprochen blauen Himmel fest wie auf einem Berge. Auf dem Meere dagegen sind wechselnde Verhältnisse zu bemerken. Die vom Meere aus aufsteigenden Salzmoleküle beeinträchtigen die Bläue des Himmels zuweilen — ohne freilich, daß diese für unsere Atmungsorgane etwas „Unreines" darstellten; die Luft über dem Meere ist also gesund, ohne immer im wissenschaftlichen Sinne „rein" zu sein. Wenn dagegen besondere Verdunstungsverhältnisse vorliegen und die Salze niedergeschlagen werden, überrascht die Luft auch über dem Meere oft durch ihre blaue Farbe. Im übrigen stören die Salzmoleküle infolge ihres geringen Durchmessers am wenigsten.

Ueber dem flachen Lande sind die Gegensätze zuweilen groß, und die Verhältnisse wechseln schnell. Wem wäre noch nicht der bleigraue Himmel an einem schwülen Tage, etwa vor einem Gewitter aufgefallen, wem aber andererseits nicht auch die klare blaue Farbe nach einem Gewitter. Das Gewitter „reinigt" die Luft, der Regen schlägt die Fremdkörper zu Boden, und die blauen Farbwellen dringen ungehindert zu uns. Ebenso ist der Himmel am Morgen und am Abend stets klarer und blauer als mitten im Tage, was allerdings nicht mit der Reinheit der Luft, vielmehr mit der Stellung der Sonne zusammenhängt. Der Weg der Strahlen durch die Atmosphäre ist bei tiefstehender Sonne länger, daher treten die Wirkungen der Luftmoleküle stärker auf, und das Blau gewinnt die Oberhand. Dagegen ist es ein Irrtum, wenn man allgemein dem Norden der Erde eine schwächere Blaufärbung zuschreibt als dem Süden. Die sprichwörtliche Bläue des Himmels über Italien und Griechenland entspricht allerdings den Tatsachen, aber nur deshalb, weil jene Länder erstens wenig Industrie haben, zweitens weil sie vom Meer umspült sind und auch deshalb eine reinere Atmosphäre haben. In denjenigen südlichen Ländern, wo dies nicht der Fall ist, verhält es sich anders. In den Tropen zumal, wo die Staubentwickelung stark ist, wohl gar in der Wüste, ist der Himmel besonders unklar und herrscht die graue und weißliche Farbe vor. Im Gegensatz dazu ist der hohe Norden wiederum durch große Reinheit der Luft und infolgedessen auch klare, blaue Himmelsfarbe ausgezeichnet, weil das Vorherrschen des Eises die Staubbildung hemmt.

Wenn in unseren Breiten Nordwind herrscht, bemerken wir auch für gewöhnlich einen besonders klaren Himmel.

Seitdem der englische Physiker Rayleigh vor etwa fünfzig Jahren die Ursachen der Blaufärbung des Himmels feststellte, haben die Versuche nicht geruht, diese Feststellung für statistische Zwecke auszuwerten. Man erfand ein Chanometer, um den Grad der Blaufärbung zu messen, und Wilhelm Ostwald stellte eine vierzehnstufige Farbenskala auf, die von Weiß über Grau und Blau bis Ultramarin reicht. 14 bedeutet hierbei den höchsten Grad von Reinheit der Luft und dementsprechend auch von Blaufärbung, 0 den geringsten. Nach dieser Farbenskala werden zur Zeit in allen Gegenden der Erde Beobachtungen gemacht. Bis jetzt sind Beobachtungen der drei untersten Stufen selbst in den ungünstigsten Gegenden nicht erzielt worden, andererseits aber auch keine Beobachtungen über die Stufe 12 hinaus. Die drei untersten und die beiden obersten Stufen der Skala scheinen also nur theoretischen Wert zu haben. Die Stufe 12 ist nur im Hochgebirge und bei Flugzeugaufstiegen in Höhen von 6000 Metern beobachtet worden. Flugzeug- und Ballonaufstiege lassen überhaupt das Verhältnis, in dem die Reinheit der Luft mit der Höhe zunimmt, vortrefflich beobachten. An der Erdoberfläche ist die Stufe 9 die höchste, die wahrgenommen worden ist, für gewöhnlich aber ergeben sich nur die Stufen 5 bis 7. 5½ bis 6 scheint die Normalstufe für Gegenden zu sein, die weder besonders bevorzugt, noch besonders benachteiligt sind. Es ist z. B. auch die durchschnittliche Stufe für Berlin, das also keine so ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse aufweist, wie man von einer Weltstadt erwarten sollte. Die überwiegend ländliche Umgebung kompensiert anscheinend die ungünstigen Verhältnisse in dem Stadtbezirk selbst.

Dem Volksflugzeug gehört die Zukunft!

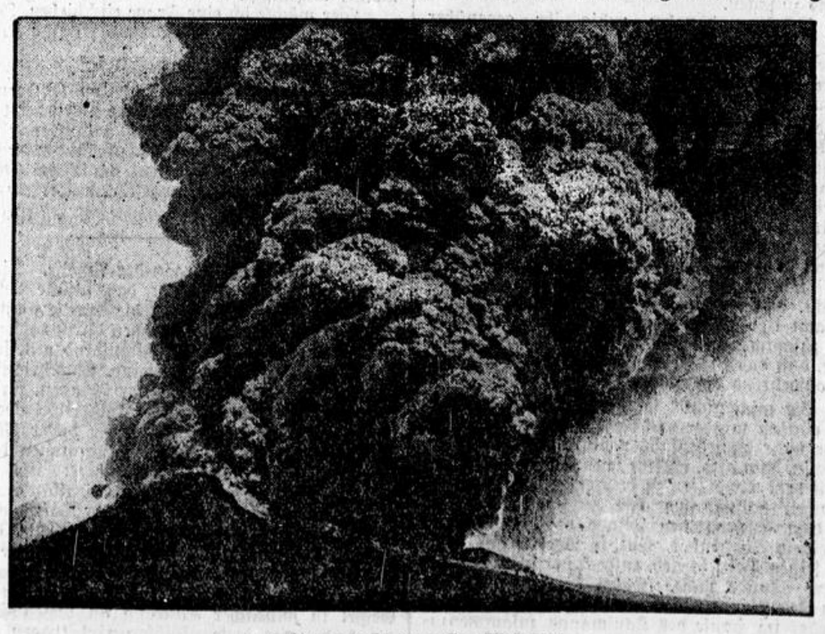


Neue Junkerskonstruktionen.

Oben: Transportable Flugzeuggarage. Unten: Kleinflugzeug „Kobold".

Die Junkerswerke treten mit einer bemerkenswerten Neukonstruktion auf den Plan, die geeignet ist, das Privatflugwesen auf eine breitere populäre Grundlage zu stellen. Es handelt sich um eine transportable Flugzeuggarage aus Junkersleichtmetall mit Lamellendach, die ohne Fundament aufstellbar ist. Gleichzeitig bringen die Junkerswerke ein kleines zweisitziges Reiseflugzeug „Kobold" heraus. Mehrere solcher Liliputflugzeuge können in der neuen Garage untergebracht werden.

Erste Aufnahme vom Ausbruch des Vulkans Komagatake in Japan.



Der Komagatake in voller Tätigkeit.

Der 1140 Meter hohe vulkanische Berg Komagatake auf der japanischen Insel Jesso brach in der Nacht vom 17. Juni plötzlich aus und richtete ungeheure Zerstörungen an. Ueber 8000 Menschen sind durch diesen Ausbruch obdachlos geworden.

Der Fischreiher, ein Naturdenkmal unserer Heimat.

Aus dem Schulleben von J. Opheys.

In seinem Buche „Naturdenkmäler der Heimat am Rhein" sagt Hugo Otto: „Naturschutz und Denkmalpflege müssen bei jung und alt durch Kenntnisse der heimatlichen Natur Gemeingut vieler Menschen werden." Zum Naturschutz gehört auch die Erhaltung unserer heimischen Vogelwelt. Urbarmachung unserer Sümpfe und Brüche, Ausrottung ganzer Waldstriche, Anlage von künstlichen Drahthecken, Vogelfang durch böse Buben, durch all das hat man manchem Vogel die Lebensmöglichkeit auch in unserer Gegend genommen. Es ist aber bitter notwendig, Vögel, die geradezu am Aussterben sind, zu schonen und zu erhalten.

Dazu gehört auch der Fischreiher. Hier und da wird er von Fischzüchtern fortgeschossen, weil er ihnen Schaden macht. Auch der Jäger schießt ihn ab, weil er die beiden „Reiherfedern" am Halse trägt; ihr Verkauf ist für ihn lohnend, da manche Frauen „Reiher" auf dem Hute tragen. Der Schaden des Vogels ist aber zu verschmerzen, da er als Verwandter des Storches, den unsere Heimat gar nicht mehr kennt, auch andere Sumpf- und Wassertiere zur Nahrung nimmt. In der Größe läßt der Fischreiher dem Storch kaum etwas nach; im Fluge mißt er mit seinen langen angezogenen Beinen ein Meter. Er lebt nicht allein, sondern in großen „Reiherständen", denn er liebt die Geselligkeit. Sein Nest gleicht einem Karrenrad und beherbergt oft 5—6 Junge. Wer den großen Vogel mit seinen langen dünnen Beinen einmal gesehen hat, wie er im Sumpfgelände einherstolziert, muß zugeben, daß das ein stattliches Bild ist. Weil wir dieses Bild nur noch selten zu Gesicht bekommen, verdient der Vogel, geschont zu werden.

Diese kurzen Angaben erarbeiteten wir durch Beobachtungen in der Schule. Eines Morgens sahen die Kinder beim

Unterricht im Freien in den Lüften einen Fischreiher. Sie meldeten, daß manchmal mehrere jeden Morgen um dieselbe Zeit kämen. Wir beobachteten nun mehrere Tage hintereinander. Jeden Morgen um dieselbe Zeit kamen Reiher und flogen der Gegend des Rheines zu und allabendlich vor Sonnenuntergang kehrten sie westwärts dem Walde zu zurück. Daraus schlossen wir, daß die Vögel vielleicht im nahen Mühlenbusch leben mußten. Meine Jungen machten sich am nächsten Sonntag auf die Suche. Montags meldeten sie mir freudestrahlend, daß sie den Reiherstand im Mühlenbusch bei Ueckerath gefunden hätten. Jetzt waren unsere Beobachtungen und Mutmaßungen richtig. Das tägliche Ziehen der Vögel ist auch begründet. Ihr Jagdfeld, das nahe Gohrer Bruch, in dem sie wohl bei hohem Wasserstand reichlich Beute machen können, ist infolge der anhaltenden Dürre ziemlich ausgetrocknet. Da treibt der Nahrungsmangel den Vogel zum Wandern. Aber seine heimatliche Wohnstätte sucht er allabendlich wieder auf.

So drangen wir durch Beobachtungen in die eigenartige Lebensweise des Vogels ein. Das wird den Kindern unvergeßlich bleiben. So muß auch der erwachsene Mensch Naturbeobachter werden. Das Nützlichkeitsprinzip des Tieres muß nicht immer für seine Erhaltung in die Wagschale fallen. Wer unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt liebt, liebt auch die heimatlichen Menschen mit ihrem Haus und Hof.

Die Namen unserer Singvögel.

Man soll von der Naturwissenschaft und Naturbeobachtung des Volkes nicht gering denken. Es ist überraschend, zu beobachten, wie genau und zutreffend allein schon die Namen sind, die das Volk seinen besonderen Lieblingen, den Singvögeln, gegeben hat. Steckt in diesen Namen nicht mitunter die ganze „Vogelseele", wenn man so sagen darf, das ganze Wesen und die ganze Eigenart des Vogels drin? Wie trefflicher wird da oft eine bezeichnende Eigenart herausgegriffen und der Vogel dadurch gewissermaßen abgestempelt, — ob es nun das Federkleid oder der Gesang oder eine Bewegungseigentümlichkeit oder die Brutstätte ist. Zaunkönig — kann man das winzige Vöglein, das vergeblich versucht, sich bemerkbar zu machen und tatsächlich gern auf Zäunen, Holzpfählen, Baumstümpfen umherhüpft, ohne sich je in die Luft aufzuschwingen, netter und witziger bezeichnen? Der Weidenlaubsänger singt, seinem Namen entsprechend, tatsächlich aus den Weidengebüschen heraus sein eintöniges Lied, das ihm in manchen Gegenden auch den klangnachahmenden Namen Zilpzalp eingetragen hat. Und grün wie das Weidenlaub ist sein Gefieder. Schwarzamsel — nicht die schwarze Farbe allein, die den Vogel wie ein schwarzer Talar umhüllt, wird durch den Namen nur getroffen; auch die ganze Weise des Vogels, sein feierliches, dabei elegisches Lied suggeriert die Farbe der feierlichen Trauer. Die Heide- oder Dull-Lerche — schlicht wie ihr Wohnort ist ihr Wesen, und eintönig, „dudelartig" (so drückt Löns sich aus), ist ihr Gesang. Bachstelze — wie treffend ist dieser Name für das weißgraue Vöglein, das so elegant am Wasser umhertrippelt, als fürchte es, sich zu beschmutzen! Der Regenpfeifer, ein Verwandter des Kiebitz, trägt seinen Namen auch nicht mit Unrecht; er läßt tatsächlich seine pfeifende Stimme besonders an schwülen Abenden, wenn Gewitter und Regen bevorstehen, ertönen. Der Wendehals ist ein possierlicher Vogel, der im Mittelalter gern zu allerlei Kunststückchen abgerichtet wurde. Sobald er nur ein klein wenig in Erregung gerät, verdreht er den Hals und den Kopf, macht Verbeugungen, sträubt die Federn und verdreht die Augen. Kann man sich einen treffenderen Namen für ihn denken? Auch der Name Nachtigall endlich ist sowohl in klanglicher Hinsicht wie in Hinsicht auf die Naturbeobachtung ein kleines Kunstwerk. Er hängt mit dem Wort „gellen" zusammen, das früher die Bedeutung von „tönen" hatte, der Name heißt also eigentlich die Nachtsängerin und bezieht sich darauf, daß die Nachtigall vorzüglich am späten Abend und am frühen Morgen ihr Lied erklingen läßt, und im Frühling tatsächlich während der ganzen Nacht singt, worin sie einzig unter den Singvögeln dasteht.

Senkung der Stickstoffpreise durch internationales Abkommen.



Das neue Stickstoff-Kartell Deutschland-Chile-England.

Das neue Abkommen der deutschen J. G. Farbenindustrie mit den chilenischen und englischen Stickstofferzeugern ist von weltumspannender Bedeutung. Es umfaßt etwa 80 Prozent der gesamten Weltproduktion an Stickstoff, die im Düngerjahr 1928—29 auf 2,4 Millionen Tonnen geschätzt wird. Zur Erhöhung des Absatzes haben sich die Kartellpartner zu einer Senkung aller Stickstoffpreise um 6 Prozent entschlossen. Das bedeutet für die deutsche Landwirtschaft eine Verbilligung um 25 Millionen Mark. Seit 1913 sind die Stickstoffpreise nun bereits von 1,32 Mk. auf 0,85 Mk. pro Tonne gesenkt worden.

Ueber Nektar.

Von Aug. Hintz.

Nach der Anschauung des Altertums (Aristoteles, Dioskorides, Plinius) sammelten die Bienen den Honig aus dem Morgentau ein; aus den Blumen, glaubte man, entstünde nur Wachs, das dem Honig seinen Geschmack verleihe. Nektar nannten die alten Griechen den Göttertrank, der Unsterblichkeit verlieh. Heute bezeichnet der Botaniker so den süßen, zuckrigen Saft, der an gewissen Stellen der Blütenteile oder Blätter (z. B. am Blattstiel der Süßkirsche), den sogen. Nektarien, vom Oberhautgewebe durch Spaltöffnungen ausgeschwitzt wird. Farbe und Konsistenz wechseln. Der Nektar der einen Pflanze ist dünnflüssig, farblos und klar, der von der anderen dick und braun wie Sirup.

Der Nektar enthält 60—93 % Wasser und ist nichts anderes als im Wasser aufgelöster Rohrzucker (7—40 %), dem einige andere Verbindungen wie Dextrin und Mannit, Gummi und Spuren von ätherischen Oelen beigemischt sind. Durch die Speicheldrüsen strömen ihm schon während des Aufsaugens aus der Blüte Sekrete hinzu.

Die Pflanzen scheiden nicht ununterbrochen und unter allen Verhältnissen Nektar ab. Klimatische Einflüsse, Bodenbeschaffenheit und andere wenig erforschte Umstände spielen eine große Rolle. Nach Regen steigt die Nektarmenge der Pflanzen, bei Trockenheit nimmt sie ab. Je weiter die Pflanzen vom Aequator nach Norden wachsen, desto mehr steigert sich die Nektarabsonderung, auch mit der Höhe nimmt sie zu. Nach Behlen honigen Gebirgspflanzen durchweg besser als die Gewächse des Tales. Auch die Temperatur ist sehr wichtig. Bei niedrigen Temperaturen erfolgt keine oder nur geringe Nektarabscheidung. Unerläßlich ist nach Behlen die direkte Bestrahlung durch die Sonne.

Die Pflanzen honigen nicht, wenn sie zuviel Bildungsstoff verbrauchen, also zum Beispiel, wenn warme Winde Luft und Erde austrocknen und die Blätter scharf verdunsten. Vermindert sich die Verdunstung durch stille, taunge, kühle Nächte, so ergibt sich ein Ueberfluß von Nektar. Genügende Feuchtigkeit ist die erste Bedingung für gute Tracht.

Nachhaltig wirkt die Bodenbeschaffenheit. Weißer Senf, Esparsette, Luzerne honigen auf Kalkboden besser als auf Ton. Buchweizen und Serradella lieben kalkigen Boden. Die Heide verlangt Moor- und Sandboden, auf steinigem Grund treten ihre Nektarien nicht in Tätigkeit. Auch die Bodenfeuchtigkeit und Düngung haben Einfluß. Während die Akazie auf trockenen, sandigen Böden noch gut honigt, verlangt die Linde kräftigen, nahrungsreichen Grund.

Nach Alexander Wilson beträgt der Zuckergehalt einer Blüte bei Rotklee 0,132 mg, bei Wicke 0,158 mg und bei der Erbse 9,53 mg; er variiert also sehr, stellt aber jedenfalls eine sehr kleine Quantität vor. Jedes Kleeblütenköpfchen besteht durchschnittlich aus 60 Blüten, folglich gibt ein Blütenköpfchen 7,92 mg Nektar, 125 Blütenköpfe 1 g, 125 000 1 kg. Und um ein Kilogramm Nektar heimzutragen, müssen die Bienen 7 600 000 einzelne Kleeblüten oder 200 000 Akazien- oder 500 000 Esparsetteblüten befliegen.

Selten ist der süße Saft in solchen Mengen vorhanden, daß die Biene an einer Blüte die Honigblase füllen könnte. In den Blüten der Protea mellifera des Kaplandes soll er nach Dr. Zander so reichlich sich ansammeln, daß die Einwohner ihn mit Löffeln ausschöpfen.

Drei Kilogramm Nektar ergeben etwa 1 kg ausgereiften verdeckelten Honig.

Nach Knuth besucht eine Biene durchschnittlich in der Minute mindestens 12, in der Stunde 720 oder bei zehnstündiger Arbeitszeit rund 7000 Blüten. Ein Kraftvolk von 15 000 nektarsuchenden Trachtbienen vermag täglich in 225 000 Ausflügen 105 000 000 Einzelblüten zu besuchen und dabei als Tagesleistung 9 kg Blütennektar oder 3 kg fertigen Honig einzutragen. Das Einsammeln der Süßstoffe ist also sehr mühsam, denn die Honigblase faßt nach Dr. Zander nur 14—16 cmm. Wie wenig das ist, kann man daraus ersehen, daß 1000 cmm = 1 g ergeben. Das Gewicht des auf einmal gesammelten Honigblaseninhalts beträgt 20 mg, so daß 50—60 000 Ausflüge notwendig sind, um 1 kg Nektar zu sammeln.

Die Blüten scheiden nicht so lange Nektar ab, als sie frisch erscheinen, sondern während der Befruchtungszeit. Ist die Befruchtung vermittelt, so hört auch die Nektarabsonderung auf. Die Nektarabsonderung nimmt während des Tages gegen Mittag ab und steigt von 3 Uhr nachmittags an wieder. Nach Kirchner fällt das Maximum auf den Nachmittag. Buchweizen honigt erfahrungsgemäß nur bis 10 Uhr vormittags.

Alle südlichen Luftströmungen begünstigen das Honigabsondern außerordentlich; die besten Trachttage sind nur bei Winden aus Süd-, Südost- bis schwach nordöstlicher Luftströmung. Sobald der Wind aber nach Norden oder Nordwesten überspringt, hört nach und nach die Honigabsonderung auf.

Die Honigausscheidung wird auch durch Gewitter beeinträchtigt. Es ist eine Erfahrungstatsache, daß elektrische Entladungen auf die Honigabsonderung keinen günstigen Einfluß ausüben. So berichtet Snowadzki im „Pos Bienenwirt": „Wieder hat sich die alte Erfahrung bewahrheitet, daß ausgebreitete Gewitter, besonders wenn sie Hagelwolken mit sich führen, die Nektarabsonderung auf einige Tage unterbinden. So schreibt Station 6: Nach dem Gewitter am 3. d. M. sind alle Blüten und Pflanzen wie verbrüht." Ein Gewitter ohne Blitz und Donner zu einer Zeit, wo die Luft mit Elektrizität geschwängert ist, schadet der Tracht nicht nur nicht, sondern macht sie ergiebiger, wenn nicht Kälte dazu tritt. Plötzliche Aenderungen der Lufttwärme sind von Bedeutung, insbesondere kalte Nächte und anhaltende kalte Winde wirken schädlich. Infolge Temperatursturzes um mehr als 10 Grad und Umschlags östlicher in nördliche Windrichtung hört das Honigen sofort auf. Es trocknet ständiger Wind nicht nur die Schleimhäute warmblütiger Wesen aus, sondern auch die honigabsondernden Organe der Pflanzen.

In Nevada fühlten sich die Viehzüchter dadurch benachteiligt, daß die ausgedehnten Luzernefelder von den Bienen beflogen und dadurch die Blüten ihrer Süßstoffe beraubt würden, so daß das Luzernehen nicht so süß und auch nicht mehr so nahrhaft sei wie früher, wo die Pflanzen noch nicht von Bienen besucht wurden.

Bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, bei Kopf- und Nervenschmerzen, sowie bei Erkältungskrankheiten haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Von der über 5000 notariell beglaubigten ärztlichen Gutachten betonen mehrere hundert neben prompter Wirkung besonders die Unschädlichkeit des Togal! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. Preis Mk. 1.40.
0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad. 100 Amyl.

Der rätselhafte Feind.

28) Kriminalroman von Sven Elvestad.

Autorisierte Uebersetzung von Gertrud Bauer.

Asbjörn Krag änderte sein Benehmen vollständig. Er wurde mit einemmale die Liebenswürdigkeit selbst.

„Ich habe Ihnen gesagt, daß Advokat Bomann verschwunden, spurlos verschwunden ist," sagte er. „Seit gestern abend hat ihn kein Mensch mehr erblickt. Und denken Sie daran: ich war der letzte, der ihn gesehen hat. Da war er in feindseliger Stimmung und schwur, er habe Beweise in Händen, durch die der Rittmeister schon zu Fall kommen werde."

Der Detektiv sah wohl, daß diese Mitteilung Eindruck auf Dagny machte. Aber er tat, als ob er nichts merke.

Sie haben wohl auch keine Ahnung, wo der Advokat sein kann?" fragte er.

„Nein."

Nun überkam Dagny eine gewisse Unsicherheit.

„Wann — wann haben Sie zuletzt mit Herrn Bomann gesprochen?" stammelte sie mit niedergeschlagenen Augen.

„Gestern abend."

„Um wieviel Uhr?"

„Unmittelbar ehe ich mit Ihnen zusammentraf."

„Dann war es also gegen acht Uhr?" murmelte sie nachdenklich.

„Sehr richtig. Es war sieben Minuten vor acht Uhr. Ich stelle immer die Zeit fest, wenn ich arbeite. Der Advokat kam von der Holtewiese her, wo er vermutlich seine Nachforschungen, um Beweise gegen den Herrn Rittmeister zu sammeln, fortgesetzt hatte."

„Und jetzt ist er verschwunden."

„Ja, seit jener Zeit ist er spurlos verschwunden."

„Rittmeister Rye ist wohl — ist wohl um jene Zeit zu Hause gewesen, nicht?"

„Wann? Gestern abend um acht Uhr?"

Asbjörn Krag fühlte eine innere Erregung. Er hatte die Empfindung, vor einem Wendepunkt zu stehen.

„Ja."

„Um acht Uhr?" murmelte Krag vor sich hin, so daß Dagny den Eindruck bekam, er denke und rechne nach. „Nein, um diese Zeit machte er einen Spaziergang. Das hat mir der Verwalter erzählt, als ich heimkam."

„Aber als Sie heimkamen, trafen Sie den Rittmeister an?"

„Ja," antwortete Krag und sie scharf anblickend fuhr er fort: „Der Rittmeister war durchaus wie sonst. Ich konnte nichts Ungewöhnliches an ihm entdecken."

Es lief ein Schauer über Dagnys Körper.

„Das kann mir doch gleichgültig sein," sagte sie.

Nun entstand eine Pause. Fräulein Dagny hatte brennende Lust, die Unterhaltung abzubrechen, aber es war, als wage sie es nicht recht. Asbjörn Krag nahm den Faden von vorhin wieder auf.

„Sie wollen mir also nicht mitteilen, was Ihr Grund war, dem Advokaten einen Besuch abzustatten?"

„Ich habe nichts zu sagen."

Asbjörn Krag lächelte und nahm ruhig ihr gegenüber Platz.

„Dann erlauben Sie wohl, daß ich statt Ihrer das Wort ergreife," sagte er beinahe spöttisch. „Sie können mich ja unterbrechen, wenn Sie mich zu berichtigen wünschen."

„Gestern abend um sieben Uhr," fing er an, „schrieb der Advokat einen Brief wegen eines Waldkaufs, also in einer Sache, die mit diesem merkwürdigen Drama nicht das mindeste zu tun hat. Er war mitten in dem Worte „verkäuflicher Wald" (ich habe den Brief in Händen, gnädiges Fräulein), als ihm plötzlich etwas einfiel. Ich darf wenigstens annehmen, daß es keine Begebenheit von außen war, die ihn veranlaßte, plötzlich aufzustehen und seinen angefangenen Brief liegen zu lassen. Er entdeckte nämlich, daß es inzwischen halb acht Uhr geworden war, oder vielleicht, daß noch einige Minuten dazu fehlten. War nicht halb acht Uhr die Stunde, zu der Sie verabredet hatten, mit ihm zusammenzutreffen?"

Krag bemerkte, daß das Fräulein eine unwillige Bewegung machte und hob abwehrend die Hand.

„Unterbrechen Sie mich nicht!" sagte er. „Es ist möglich, daß ich mich bei einigen minder wichtigen Punkten irre, aber in der Hauptsache habe ich jedenfalls vollkommen recht. Ich weiß das ganz gewiß. Nun also, ich setze voraus, daß Sie etwas sehr Wichtiges mit dem Advokaten zu besprechen hatten u. daß Sie sich überwunden hatten, ihm eine Zusammenkunft zu gewähren, ihm, dem geschworenen Feinde des Rittmeisters. Darf ich sagen, seinem Todfeinde? Gut, so sage ich das."

„Während er seinen Brief schrieb, entdeckte er also, daß die schicksalsschwangere Stunde nahe. Dabei kam er auf den sehr vernünftigen Gedanken, es sei doch nicht ganz das richtige, mit Ihnen vor oder im Hause des Kaufmanns zusammenzutreffen, wo jeder beliebige Neugierige Zeuge der Zusammenkunft werden könnte, die doch unter den vorliegenden Umständen ziemlich auffallend war. Er entschloß sich also, Ihnen entgegenzugehen, so daß Ihr Zusammentreffen mit ihm wenigstens einigermaßen den Eindruck des Zufälligen machen könne. Aber da er nur noch wenig Zeit hat, läßt er seinen angefangenen Brief liegen. Seiner Wirtin, der Frau des Kaufmanns gegenüber behauptet er, er gehe auf sein Zimmer, geht aber statt dessen Ihnen entgegen."

„Aber nun kommt der unglückliche — ich will sagen der glückliche Zufall, daß Sie, gnädiges Fräulein, einen Umweg gemacht hatten, um niemand zu begegnen. Sie kamen durch das Gehölz. Das konnte er nicht ahnen, und die Folge ist, daß Sie einander verfehlen. Während er unterwegs ist und nach Ihnen ausschaut, sind Sie bereits am Hause des Kaufmanns angelangt."

„Hier möchte ich eine Frage einschieben. Ich habe mir sagen lassen, die Frau des Kaufmanns sei Ihr Kindermädchen gewesen. Ist das richtig?"

Dagny nickte.

„Gut. Und wie bekannt, haben Kindermädchen oft eine rührende Anhänglichkeit an ihre Pflegebefohlenen, auch wenn diese längst erwachsen sind. Ich kann mir also gut denken, daß geschehen mußte, was geschah. Unterbrechen Sie mich nicht, liebes Fräulein, ich möchte jetzt, wo ich am Schlusse meiner Entwicklung angelangt bin, ungestört weiterreden."

(Fortsetzung folgt.)

Ein wunderbares Organ der Ameise. Die Fühler sind von sehr großer Bedeutung für das soziale Leben der Ameisen. Mit ihrer Hilfe unterscheidet die Ameise nicht nur Freund und Feind oder teilt den Nestgenossen durch rasches Betrillern ihres Kopfes den jeweiligen Gefühlszustand mit, sondern sie fordert mit den Fühlern auch Nahrung, benachrichtigt sie von einem wertvollen Fund, warnt sie vor Feinden, fordert sie zum Mitkommen auf Beutezügen, zum Nestwechsel oder zu Angriff oder Flucht im Kriege auf. Mit Hilfe dieser Fühler verfolgt die Ameise außerdem auf weite Entfernungen die von ihren Kameraden hinterlassene Geruchsfährte; mit ihnen betastet sie fortgesetzt den Boden und alle Gegenstände, die sie auf ihrem Wege antraf, um sich über deren Beschaffenheit zu unterrichten. Dieser vielseitigen Verwendung entspricht die sehr charakteristische Gestalt der Fühler, indem ihr erstes Glied nach Art eines Peitschenstieles stark in die Länge gezogen erscheint, während die übrigen wesentlich kürzeren Glieder sich gleich einer Geißel in winklicher Knickung an diesen Schaft anschließen. die Endglieder dieser Fühlergeißel tragen neben zahlreichen Tasthaaren die äußerst empfindlichen Sinnesorgane der Geruchsnerven: Die Ameise riecht und tastet mit den Fühlern, die infolge des peitschenförmigen Baues eine ungemeine und allseitige Beweglichkeit erhalten.

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft.

„Rheinkraft" Neuß.

Sonntag ab 9.30 Uhr leichtathletisches Training im Stadion. Meldungen zum Kreis- und Bezirkssporttag abgeben.

Turn- und Sportabteilung „Arminia" Neuß.

heute (Samstag) abend um 7 Uhr Vollversammlung der Schüler, wozu die Schüler restlos und zeitig zu erscheinen haben.

Um 8 Uhr Versammlung der Leichtathleten. In Anbetracht der in den nächsten Wochen stattfindenden Sportfeste, u. a. Bezirksfest und Kreisfest, wollen die in Frage kommenden Sportler zeitig erscheinen. Die Meldungen für die vorbenannten Feste müssen heute abend abgegeben werden.

Am 8.30 Uhr Vorstandssitzung.

Morgen (Sonntag) ab morgens 9 Uhr im Stadion Training für alle Sportarten. Nutzt alle die Trainings aus. Die Fußballer wollen neben ihren Fußballstiefeln leichtere Schuhe mitbringen.

Wir weisen noch darauf hin, daß im Laufe der nächsten Woche sämtliche Sportjacken eingesammelt werden. Sauber bereithalten.

SV. „Wasserfreunde".

Die Mitglieder, welche am Kreisschwimmfest teilnehmen, treffen sich am Sonntag um 11 Uhr bei Sicking. Gleichzeitig können dort die neuen Mitgliedskarten in Empfang genommen werden.

DJK.-Abteilung „Conordia 1920" Holzheim.

Die Teilnehmer am Landkreissportfest treffen sich morgen vormittag 7.30 Uhr an der Kirche mit Fahrrädern. Kirchgang in Norf. Schlachtenbummler wollen sich ebenfalls zahlreich einfinden. Die nächste Vorstandssitzung findet am Dienstag kommender Woche im Vereinslokal statt.

DJK. „Rasensport" Horrem.

Morgen früh 7 Uhr zusammen mit dem Stammverein gemeinschaftliche hl. Kommunion. Vormittags 10 Uhr findet im Vereinslokal die monatliche Versammlung statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Nachmittags beteiligt sich die Abteilung an dem Kreissportfest in Norf. Alle Sportler werden am Samstag abend (heute) zu diesem Zweck nochmals um 7.30 Uhr auf dem Sportplatz erwartet.

Heute abend um 9 Uhr findet im Vereinslokal eine dringende Sitzung des Festausschusses und Sonntag vormittag um 9.30 Uhr eine Sitzung des Vorstandes statt. Zu diesen Versammlungen werden die betr. Herren hiermit eingeladen.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Grevenbroich.

Am 7. Juli werden auf den Tournieren zu Königshoven und Widdeshoven die Vorentscheidungen zur Ermittlung des Bezirksmeisters in Faustball fallen. Während die Kämpfe in Widdeshoven für die B-Gruppe bereits um 3 Uhr beginnen, nehmen diese in Königshoven um 4 Uhr für die A-Gruppe ihren Anfang. Da diese Meisterschaften erstmalig im hiesigen Bezirk zur Austragung gelangen, ist es nicht leicht, den evtl. Sieger vorauszusagen. In der A-Gruppe werden wohl „Jugendherrschaft"-Elsen und „Erstwacht"-Königshoven die Spitze bilden. In der B-Gruppe „Arminia"-Allrath und „Erststolz"-Wevelinghoven.

Der Entscheidungskampf um den 1. und 2. Meister wird am 21. Juli ausgetragen zwischen den 1. Siegern der A- und B-Gruppe. Um den 3. und 4. Platz werden die 2. Sieger jeder Gruppe am gleichen Tage sich dem Kampfrichter stellen.

DJK. „Hamaritha" Hemmerden.

Es wird nochmals auf die heute abend stattfindende Versammlung hingewiesen. Ehrenpflicht muß es für jeden sein, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Die Uebungsstunden werden im Laufe der nächsten Woche bekanntgegeben. Das Bezirkssportfest findet am 4. August statt. Anmeldetermin 15. Juli beim Obmann Neu.

Deutsche Turnerschaft.

Turnerschaft Kaarst 1912.

Samstag nachmittag ab 5 Uhr Training auf dem Sportplatze. Um punkt 8.30 Uhr Turnen auf dem Saale. Nach dem Turnen Monatsversammlung. In dieser Monatsversammlung muß jeder erscheinen, besonders die aktiven, denn hier wird noch wichtiges über das Kreissportfest in Norf besprochen. Es wird erwartet, daß jeder zum Training und zum Turnen kommt, besonders die Zehnkämpfer, sowie auch zur Monatsversammlung. Sonntag morgen fahren die aktiven Mitglieder um 6.58 mit der Straßenbahn nach Neuß. Um 7.54 Uhr gehts dann mit dem Zuge nach Norf. Diejenigen passiven Mitglieder, welche noch hinfahren wollen, fahren nachmittags um 13.51 Uhr ab Bahnhof Neuß. Es wird erwartet, daß niemand, aber auch nicht ein einziger auf dem Kreissportfest fehlt. Darum sagen wir allen Mitgliedern unseres Vereins ein kräftiges „Gut Heil".

Osterather Turnverein A.-H. „Jahn" Kapellen A.-H. 0:4 (0:1).

In Osterath trafen sich am Sonntag die A.-H.-Mannschaften oben genannter Vereine. Die Kapellener, die ein technisch reiferes Spiel vorführten, lagen während des ganzen Spiels im Angriff, aber an der zähen Verteidigung der Platzherren scheiterten die Erfolge. Doch in der 15. Minute mußte der vorzügliche Tormann zum 1. Mal den Ball hinter sich sehen und doch mit aller Kraftanstrengung das Resultat bis Halbzeit halten. Die Umstellung der Kapellener bewährte sich und wurde dem Gastgeber zum Verhängnis. In regelmäßigen Abständen wurden dann noch drei weitere Tore erzielt. Eine höhere Niederlage verdanken die Osterather ihrem Mittelläufer, Tormann und Verteidigung.

Sonntag beteiligt sich der Verein am Gemeindesportfest. Die Dreikämpfer treten vormittags 10 Uhr im Stadion an. Nachmittags 1.30 Uhr treten alle Teilnehmer am Vereinslokale an. Für die Einzelkämpfe kann noch bis Sonntag gemeldet werden. Die Kleidung ist für alle gelbe Hose, weißes Trikot. Startgeld (20 Pfg. pro Einzelkampf) muß bis Sonntag 12 Uhr bei Turnbruder Müller abgegeben sein. Abends gemütliches Beisammensein im Vereinslokal.

DT. Gladbacher Gau, 2. Bezirk.

Am Sonntag, den 30. Juni, hielt der 2. Bezirk eine Vorturnerstunde in Rheydt in der Turnhalle an der Karlsstraße ab. Die Freiübungen und Geräte-Pflichtübungen für das Gauturnfest, das am 14. Juli in Süchteln veranstaltet wird, wurden nochmals eingehend erklärt und durchgeturnt. Nach einem Turnspiel und Kürturnen traten die Teilnehmer zu einer kurzen Besprechung zusammen, in der Bezirks-Turnwart Schippers, die näheren Einzelheiten über den Verlauf des Turnfestes bekannt geb. Der Besuch der Vorturnerstunde ließ diesmal zu wünschen übrig, es waren 41 Turner aus 19 Vereinen anwesend.

Westdeutscher Spielverband.

Gau-Jugendtreffen in Benrath. An alle WSV.-Vereine.

Die Leiter der Jugendabteilungen werden dringend gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß die nachstehenden Zeiten strikte eingehalten werden. Für die Teilnehmer fährt eine extra Elektrische um 5.40 Uhr ab Gladbacherstraße. Dort Treffpunkt für die Jugendabteilungen Büderich und Weißenberg, nächste Haltestelle Kolpingstraße, dann am Bahnhof, hier steigen die Jugendlichen von Holzheim in die Elektrische, Haltestelle Markt, Verein der Sportfreunde.

Die Jugendlichen nehmen Rucksack mit Sportkleidung und Verpflegung mit.

An die Eltern aller Jugendlichen richten wir die freundliche Bitte, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Teilnehmer alle pünktlich zur Stelle sind. Die Zeiten müssen unter allen Umständen eingehalten werden.

Also nochmals — Abfahrt der Extra-Bahn punkt 5.40 Uhr ab Gladbacherstraße. Gottesdienst für alle Konfessionen bestimmt in Zons.

Verein der Sportfreunde Neuß.

(Leichtathletik-Abteilung.) Die Jugendabteilung beteiligt sich morgen an den Jugendwettkämpfen des Düsseldorfer Sportklubs 1899. Treffpunkt 12.15 Uhr an der Haltestelle der Rheinischen Bahngesellschaft Ecke Bahn- und Kreselderstraße.

Die zur Teilnahme am Jugendtreffen des Gaues Groß-Düsseldorf in Benrath bestimmten Jugendlichen, wollen sich am morgigen Sonntag um 5.30 Uhr vormittags, am Marktplatz zur Abfahrt einfinden. Bestimmtes und pünktliches Erscheinen der Benachrichtigten wird auch bei Regen erwartet. Denkt an alles, was im Rucksack mitzubringen ist.

Sämtliche Senioren, die an den von der Abteilung veranstalteten verbandsoffenen Wettkämpfen teilnehmen, treffen sich pünktlich 2.15 Uhr im Stadion. Kein Gemeldeter darf fehlen. Die Kampfrichter wollen sich um 2 Uhr einfinden, damit die Veranstaltung pünktlich beginnen kann.

Die heutige Generalversammlung der Sportfreunde.

Seit langem ist man in Sportfreunde Kreisen auf die heute abend 8 Uhr bei Pilartz stattfindende Generalversammlung der Neußer Sportfreunde gespannt. Das vergangene Jahr war nach außen hin unbedingt ein Erfolg. Die Tätigkeit des Vorstandes war zeitweise eine recht schwierige, nur vermißte man mitunter die nötige Initiative, die einen Zusammenschluß der Mitglieder fördert. Außer diesem Punkt, der eine ausgiebige Aussprache erheischt, werden auch wohl verschiedene andere Anregungen zur Sprache kommen. Interessant dürfte ferner die Stellungnahme zur Turn- und Sportwoche werden. Das kommende Jahr wird ein Jahr der Arbeit auf sportlichem Gebiete werden und nur engstes Zusammenhalten und vollstes Vertrauen zur Führerschaft werden den Verein wieder dahin bringen, wo er einst auf stolzer Höhe gestanden hat. Dies ist der Wunsch, den mehrere alte Mitglieder der heutigen Sportfreunde-Versammlung mit auf den Weg geben.

Leichtathletisches Meeting im Stadion.

Veranstalter: Sportfreunde Neuß. Namhafte Vereine des W. S. V. am Start. Beginn 3 Uhr.

Nachdem der „Fußball" nun für einige Wochen ruht, veranstaltet der Verein der Sportfreunde alter Tradition gemäß, ein leichathl. Meeting, zu dem nachfolgende Vereine ihre Meldung abgegeben haben: Hagen 72, Polizei Düsseldorf, Deutscher Sportklub Düsseldorf, T. R. U. Düsseldorf, D. S. C. 99 Düsseldorf, Sportverein Hamborn 02, V. f. L. Preußen Lennep, Grün-Weiß Viersen, V. f. L. Siegburg, S. C. M.Gladbach, Borussia M.Gladbach, K. B. C. Köln, Preußen Duisburg, Jugend Neuß und der Veranstalter. Also eine recht gute Meldung. Der Verein der Sportfreunde hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Leichtathletik, den idealsten Sommersport, mit allen Mitteln zu fördern, zumal durch die großen nationalen und internationalen Veranstaltungen in den westdeutschen Großstädten, der Durchschnitt der Leichtathleten wenig beachtet wird. Wir hoffen, daß die Veranstaltung, da sie eine der wenigen in Neuß ist, vom breitesten Sportpublikum beachtet und durch zahlreichen Besuch gefördert wird. Wir machen an dieser Stelle schon jetzt darauf aufmerksam, daß im September ein weiteres Meeting, offen für Deutschland, den Sportfreunden genehmigt wurde. Die Verbindung mit den großen deutschen Sportvereinen ist aufgenommen und liegen v - feste Meldungen aus Frankfurt und Berlin schon vor.

Turfsport.

Am Sonntag, den 7. Juli, beginnt der Rhein. Rennverein zur Förderung der Traberzucht M.Gladbach mit seinem Sommermeeting. Nach den Nennungen zu schließen wird wiederum ein ausgezeichneter Sport geboten. Alle Stallungen sind schon besetzt und bietet das tägliche Training auf der Bahn Frühaufstehern schon viel Sehenswertes. Demnach wird eine große Anzahl namhafter Pferde am Sonntag am Start erscheinen. Pünktlich um 3 Uhr wird der neue Starter, der sich bei der Frühjahrsveranstaltung bestens bewährte, das erste Feld auf die Reise schicken. Auch die weitere schnelle Abwicklung ist gewährleistet und alle Vorbreitungen sind getroffen, dem Publikum einen interessanten und auch angenehmen Nachmittag zu bereiten. Eine besondere Zugnummer, die alle Sportfreunde mit großer Spannung erwarten, ist ein Zweikampf zwischen dem populären Schimmelhengst Volker und dem als Flieger wohl bekannten Artell Soustic. Die hierfür vom Verein ausgesetzten beiden wertvollen Ehrenpreise sind bei Leo Evers, M.Gladbach, Hindenburgstraße 113, ausgestellt. Auf die Nennungen der einzelnen Rennen werden wir noch zurückkommen.

Sport-Allerlei.

Reichsjugendwettkämpfe in Grevenbroich.

Auf dem Sportplatze am „Alten Schloß" fanden heute morgen die Ausscheidungskämpfe für die Reichsjugendwettkämpfe statt. Die Schulen von Grevenbroich marschierten unter den Klängen des Schülertrommlerkorps der Volksschulen Grevenbroich auf den sehr gut hergestellten Platz. An den Kämpfen, welche in Laufen (Einzel- und Staffelläufe), Springen und Ballwerfen bestanden, nahmen die Bezirke Grevenbroich, Kapellen, Jüchen und Wickrath mit 15 Schulen teil. Von diesen werden 40 Proz. der Besten für die Endkämpfe ausgesucht. Bei den am Freitag, den 19. Juli stattfindenden Endkämpfen werden die besten Einzelleistungen bewertet. Außerdem erhält die beste Schule das vom Kreis Grevenbroich gestiftete Kreisbanner. Die zum Schlusse von sämtlichen Teilnehmern exakt ausgeführten Freiübungen machten einen sehr guten Eindruck. Unter dem Gesang des Turnerliedes „Turner auf zum Streite", marschierten die Teilnehmer vom Platze. Hierauf fand noch ein Fußballspiel zwischen den Schulen Neuenhausen und Gindorf statt, welches Neuenhausen mit 1:0 für sich entscheiden konnte. Gegen 1 Uhr zog dann die wackere Schar mit Lorbeerkränzen geschmückt ihren Heimatorten zu.

Sportfest in Kapellen.

Am morgigen Sonntag veranstaltet der Zweckverband für Leibesübungen auf dem Sportplatz und im Schwimmbad der Gemeinde Kapellen, sein diesjähriges Gemeindesportfest, verbunden mit den Reichsjugendwettkämpfen. Er wird dabei mit dem folgenden Programm an die Oeffentlichkeit treten:

Von 10—11.30 Uhr: Dreikampf; von 2—6.15 Uhr: Hand- und Fußballspiele, Rad- und Motorradrennen, leichtathletische Einzelkämpfe, wie Diskus- und Speerwerfen, Kugelstoßen, Laufen, Weit- und Hochsprung sowie Stabhochsprung, ferner mit einer Stadionstaffel, bestritten durch 10 Läufer und 2 Schwimmer, als Einlage Reigen der Schulmädchen und Freiübungen der Schulknaben. Anschließend findet die Preisverteilung auf dem Sportplatz statt.

Die im Verbande vereinigten sieben Sportvereine, unterstützt von Vereinen der D. T., des WSV. und der DJK. aus dem näheren Bezirk, bieten interessante und spannende Kämpfe. Der Besuch der Veranstaltungen ist deshalb für die Gäste sicher lohnend.

Die gesamte Bevölkerung und alle Freunde eines gesunden Sports, sind zu dem Gemeindesporttag herzlich eingeladen.

Pilgerbesuch.

Kevelaer, 4. Juli. Der Pilgerbesuch am ersten Tage der diesjährigen Wallfahrtszeit wird auf 13 000 bis 14 000 Personen geschätzt. In der Nacht von Peter und Paul zum Sonntag mußten etwa 13 000 Pilger untergebracht werden. Zur Eröffnung der Wallfahrtszeit und der Firmung war Weihbischof Dr. Scheifes (Münster) anwesend, der ein feierliches Pontifikalamt zelebrierte. Am Sonntag spendete Prälat Dr. Kempkes den päpstlichen Segen.

Handel und Verkehr.

Markt-Bericht d. Straelener Gemüse-, Obst- u. Eier-Versteigerung.

vom 4. Juli 1929.

	M.-Wt. von	bis		M.-Wt. von	bis
Kartoffeln Erst. je 100 Pfd	6.50	8.—	Kirschen (süße) je 100 Pfd.	25.—	38.—
Bratkartoffeln „	2.20	4.—	Kirschen (saure) „		
Strauchbohnen „	63.—	82.—	Erdbeeren „	50.—	80.—
Stangenbohnen „	70.—	78.—	Waldbeeren „	6.—	8.—
Wachsbohnen „	—.—	—.—	Trauben „		
Prinzeßbohnen „	—.—	—.—	Spargel I „		—.—
Dicke Bohnen „	12.—	15.—	Spargel II „		—.—
Reiser-Erbsen „	5.—	4.—	Rote Möhren I je 100 B	12.—	16.—
Strauchererbsen „	27.—	35.—	Rote Möhren II „	7.—	11.—
Zuckererbsen „	32.—	6.—	Stielmus „		
Zwiebel „	—.—	—.—	Suppengrün „	5.—	7.—
Rote Möhren I „	—.—	—.—	Radies „		—.—
Rote Möhren II „	—.—	—.—	Porree I je 100 Stck		—.—
Rote Beete I „	—.—	—.—	Porree II „		—.—
Rote Beete II „	—.—	—.—	Sellerie I „		—.—
Rhabarber „	—.—	—.—	Sellerie II „		—.—
Rotkohl „	—.—	—.—	Blumenkohl I „	40.—	55.—
Schnittgemüse „	15.—	18.—	Blumenkohl II „	20.—	33.—
Weißkohl „	—.—	—.—	Kohlrabi „	7.—	10.—
Rosenkohl „	—.—	—.—	Salat I „	1.50	2.50
Grünkohl „	—.—	—.—	Salat II „	—.40	1.20
Feldsalat „	—.—	—.—	Endivien „		—.—
Spinat „	15.—	—.—	Treibhausgurken I „	18.—	32.—
Schwarzwurzeln I „	—.—	—.—	Treibhausgurken II „	10.—	17.—
Schwarzwurzeln II „	—.—	—.—	Kastengurken „	18.—	24.—
Tomaten A „	36.—	42.—	Essiggurken „	—.—	—.—
Tomaten B „	34.—	38.—	Salzgurken „	—.—	—.—
Tomaten C „	36.—	40.—	Salatgurken „	—.—	—.—
Birnen I „	—.—	—.—	Junge Hahnen je 1 Stck.	—.—	—.—
Birnen II „	—.—	—.—	Hahnen „	—.—	—.—
Aepfel I „	—.—	—.—	Hühner „	2.10	2.65
Aepfel II „	—.—	—.—	Hühnereier		
Fallobst „	—.—	—.—	über 60 gr je 100 Stck	—.—	—.—
Pflaumen „	—.—	—.—	von 60—64 gr „	11.70	12.50
Pirsche „	—.—	—.—	von 55—60 gr „	10.70	11.60
Stachelbeeren (reif) „	23.—	26.50	unter 55 gr „	10.30	10.60
Stachelbeeren (unreif) „	15.—	18.—	Enteneier „	10.20	12.—
Johannisbeeren rot „	26.—	28.—	Gänseeier „	27.—	30.—
Johannisbeeren schwarz „	—.—	—.—	Bauernbutter je 100 Pfd	161.—	170.—
Brombeeren „	—.—	—.—	Weichkäse „	14.—	18.50

Salatanlieferung: 8 000 Stück.
Gemüseanfuhr: sehr stark. Nachfrage: lebhaft.
Eieranfuhr: 120 000 (Vorwoche 13 000) Stück. Nachfrage: sehr gut.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 5. Juli 1929.

Angekommen: „Herzog Carl Eduard", Schiffer Silberzahn-Eberbach, von Dortmund; „Hopp", Schiffer N. Verdyn, von Rotterdam; „Carlois XI.", Schiffer Oosterwick, von Rotterdam; „Johanna", Schiffer Jansen-Engelen, von Rotterdam; „Straßburg", Schiffer Römer, von Köln; „Nikolaus", Will Meißenthurm, von Linz; „Wijkdienst 13", Schiffer S. v. d. Meer, von Amsterdam.

Abgegangen: „Charlois XI.", Schiffer Oosterwyck, nach Rotterdam; „Straßburg", Schiffer Römer, nach Hamburg; „Johanna", Schiffer Jansen-Engelen, nach Köln; „Pooster", Schiffer Kunst-Groningen, nach Ruhrort; „Belie", Schiffer Dodeward-Wessam, nach Köln; „Verwisseling", Schiffer v. Berchem, nach Krefeld; „Maria", Schiffer Bauer-Neißenhausen, nach Düsseldorf.

Hinweis.

Die großen Herbstferien rücken heran. Es kommt die Luft, die Koffer zu packen und irgendwo in die Welt hinauszufahren. Die „Rotala" Reisebüro für Katholiken, Bachemhaus Köln, Marzellenstraße, hilft die Reise zu ermöglichen. Sie macht Vorschläge, besorgt Prospekte der Fahrten. Sie arbeitet Einzelreisen aus, damit keine Schwierigkeiten mit Fahrkarten und Fahrplänen entstehen, sorgt für gute Führungen und Besichtigungsfahrten. Mit „Rotala" fährt man gut!

Die Wäschefrage auf Reisen

ist für viele Damen ein heikles Kapitel. So oft wird dieses oder jenes Stück schmutzig und soll doch am nächsten Tag wieder nett und frisch aussehen. Was soll man da tun? Ein Paket Lux Seifenflocken im Koffer hilft über alle Sorgen hinweg. Schnell ist ein Eßlöffel dieser zarten, dünnen Lux-Flocken in heißem Wasser aufgelöst und zu Schaum geschlagen. Dann gießt man kaltes Wasser hinzu und drückt das Kleid, die Strümpfe, oder was es ist, in dem dichten, lauwarmen Schaum auf und nieder. Ist der Schmutz entfernt, wird gut gespült und das Stück in reine Tücher eingeschlagen und zum Trocknen hingelegt. Jetzt rasch das Bügeleisen hervorgeholt und in 10 Minuten ist das Kleid wieder wie neu. Die echten Lux-Seifenflocken in der blauen Schachtel werden nur von der Sunlicht Gesellschaft A.-G., Mannheim, hergestellt.

Neuer Erfolg des Radweltmeisters Sawall.



Walter Sawall, der Sieger im Steherderby.

Vor 12 000 Zuschauern siegte in Dresden der Weltmeister im Radrennen Sawall im Steherderby. Sawall ist erst vor wenigen Tagen in Berlin als Sieger aus dem Kampf um das Goldene Rad hervorgegangen.

Verkauf nur Karlplatz 11

zu ganz besonders billigen Preisen

Teppiche prima Fabrikate
Läuferstoffe in guten Qualitäten
Dekorationsstoffe sehr geschmackvolle Muster
Gardinen u. Halbvorhänge in reicher Auswahl

LOEB Gardinen u. Teppiche
Karlplatz 11, Tel. 18556, 19923
DÜSSELDORF

Nachruf.

Am 4. Juli verschied unser Vorstandsmitglied

Herr Wilhelm Thywissen

Ehrenbürger der Stadt Neuss
im 79. Lebensjahre.

Der Verstorbene war Mitgründer unserer Gesellschaft und seit dem Jahre 1906 Mitglied des Vorstandes. Stets hat er die Interessen des „Vereins", der ihm besonders am Herzen lag, mit großem Eifer und seltenem Geschick vertreten. Sein Rat war uns unentbehrlich und verdankt unsere Gesellschaft viel der Opferwilligkeit des Verstorbenen. Uns allen unvergeßlich werden wir sein Andenken in höchsten Ehren halten.

Gesellschaft Verein.

Photographieren ist modern,

bietet Ihnen viele Freuden und hält Erinnerungen lebendig. Mit den modernen Markenkameras ist photographieren kinderleicht. Selbst Anfänger machen nach meiner Anleitung gute Aufnahmen. Gute u. doch preiswerte Markenkameras kaufen Sie bei

PHOTO - PARSCH

Niederstrasse 71 Niederstrasse 71
Führendes und ältestes Spezialgeschäft in Neuss
Ratenzahlungen ohne Preisaufschlag

Krieger-Verein Grimlinghausen.
Gegr. 1872.

Am Sonntag, den 7. Juli, feiert der Krieger-Verein sein

57. Stiftungsfest

Morgens 9½ Uhr feierl. Hochamt für die lebenden und verstorbenen Mitglieder. Nachmittags 2½ Uhr Antreten aller Kameraden im Vereinslokale Meuter. 3 Uhr Festzug mit anschl. **Tanzvergnügen.** Abends 9 Uhr

grosser Festball

wozu alle Kameraden nebst Familie herzl eingeladen werden. Tanzvergnügen und Festball im Kaisersaale Math. Meuter. **Der Vorstand.**

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein St. Quirin.
Zur Teilnahme an der Pfarrprozession von St. Marien morgen, Sonntag, sind alle Mitglieder besonders herzlich eingeladen. Aufstellung hinter unserer Fahne auf dem Marienkirchplatz.
Unser Vereinsausflug nach Kaarst findet gemeinsam mit unserm Bruderverein von St. Marien am Sonntag, dem 14. Juli statt. Auszug 2 Uhr vom Marienkirchplatz. Näheren Bescheid erhalten die Mitglieder in der kommenden Woche.

Matthias-Bruderschaft.
In der kommenden Woche werden im Münster hh. Messen für verstorbene Mitglieder gelesen: Dienstag, den 9. Juli, 6 Uhr, für Frau Sib. Zinsheim geb. Maus, Elisenstr. 10; Mittwoch, den 10. Juli, 6 Uhr, für Frl. Elise Schiffer, Mühlenstr.; Freitag, den 12. Juli, 6 Uhr, für Frau Wwe. P. Breuer geb. Louise Hüren, Zollstr. 26; Samstag, den 13 Juli, 6 Uhr, für Wwe. Heinr. van Rosmalen geb. Christ. Cremer, Niederwallstraße 11.

Männer-Sodalität und Männer-Apostolat der Münsterpfarre. Am Sonntag morgen um 7 Uhr im Münster gemeinschaftliche hl. Kommunion aller Mitglieder. Die Dankandacht wird mit der Andacht um 6 Uhr im Münster verbunden. Ferner weisen wir alle Mitglieder auf die am Sonntag stattfindende Pfarrprozession von St. Marien hin, zu der alle herzlichst eingeladen sind. Aufstellung hinter der Fahne Marienkirchplatz. Am Dienstag morgen um 9 Uhr finden im Münster die feierlichen Exequien unseres verstorbenen Mitgliedes Herrn Wilh. Thywissen statt; daran anschließend die Beerdigung von der Kirche aus. Alle Mitglieder werden zur Teilnahme an den Exequien sowie zur Beerdigung herzlichst eingeladen.

Dritter Orden des hl. Franziskus.
Sonntag, den 7. Juli Pfarrprozession von St. Marien, wozu alle Mitglieder herzlich eingeladen werden. Aufstellung bei der Vereinsfahne Kapitelstraße. Nach der Abendandacht in der Münsterkirche Erteilung der Generalabsolution.

Kathol. Arbeiterverein St. Josef. Krankengeld-Zuschußkasse.
Sonntag, den 7. Juli, morgens von 11—12 Uhr Zahlung der 27. u. 28. Woche im Schwesternheim.

Verein christlicher Mütter St. Marien.
Montag morgen 8½ Uhr in der St. Marienkirche hl. Messe für unsere verstorbene Mitschwester Frau Anna Morgenbrodt.

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen.
Der nach Heimbach vorgesehene Ausflug fällt aus. Sonntag morgen Zusammenkunft der 1a Entlassenen. Treffpunkt nach dem Hochamt in der Kirche. Sonntag morgen 11 Uhr Probe für die Jugendlichen. Dienstag 8 Uhr Gesangprobe. Donnerstag 8 Uhr Lautenprobe. Freitag 8 Uhr Handarbeitskränzchen
An alle Vorstandsmitglieder und Mitarbeiterinnen ergeht jetzt schon die dringende Einladung zu unserer Bezirksvorständekonferenz am Sonntag, 14. Juli, nachmittags ½3 Uhr.

Kath. Gesellenverein.
Morgen ist in der 7 Uhr-Messe in der Münsterkirche gem. hl. Kommunion. Das hl. Meßopfer wird dargebracht für das verstorbene inaktive Mitglied Heinrich Krings. Nach der Messe Zug zum Gesellenhaus. Daselbst Frühstück und Neuaufnahme. Dann beteiligen wir uns an der Prozession der St. Marienpfarre, welche um 9½ Uhr auszieht. Sonntag abend gemütliches Beisammensein im Vereinslokal.
Montag abend Vereinsversammlung m. Religionsvortrag. Am Dienstag morgen ½10 Uhr sind alle aktiven und inaktiven Mitglieder zum Begräbnis unseres Schutzvorstandsmitgliedes Herrn Wilh. Thywissen herzlich eingeladen. Dienstag abend Turnen. Mittwoch abend Vorstandssitzung und Schwimmen in der Badeanstalt. Freitag abend Turnen. Dienstag, Donnerstag und Freitag Fachabteilungsabende.

Jungfrauenkongregation der Münsterpfarre.
Sonntag Dampferfahrt an den Niederrhein, Abfahrt 8 Uhr vom Hafen: Rucksackverpflegung. Teilnehmerinnen, die auf ihrem Fahrschein das Datum haben, steigen in das erste Schiff. Die, welche eine II auf ihrem Schein haben, benutzen das zweite Schiff. Montag 8 Uhr Lautenstunden. Dienstag 7 Uhr Handarbeitskränzchen, 7½ Uhr Chorprobe. Mittwoch 7 Uhr Turnen, 8 Uhr Ausschneidekursus. Donnerstag 8 Uhr Vorstandssitzung im Büchereisaale Friedhof 5b.
Nächsten Sonntag Bezirkskonferenz für alle Vorstandsmitglieder und Gruppenführerinnen.

Neukirchen!
Annahme v. Stärkewäsche
bei Frau Tillmann, Weisswarengeschäft
Neukirchen 67.

HOTEL-RESTAURANT J. PILARTZ
Zum Abschluß des 31. Rheinischen Bundesschießens
Sonntag, den 7. Juli
Künstler-Konzert

Trabrennen
zu M.Gladbach
Sonntag, den 7. Juli, und } nachm.
Sonntag, den 14. Juli, } 3 Uhr
Totalisator auf allen Plätzen.
Neues geräumiges Wirtschafts-Gebäude. Grosses Konzert.
Eintrittspreise: Tribüne M. 3.00, I. Platz M. 1.50, II. Platz M. 0.50.

M.-G.-V. „Liederkranz" Holzbüttgen.
Sonntag, den 7. Juli im Saale des Herrn P. Schrills
Grosser Festball.
Anfang 5 Uhr nachmittags.
Zu regem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Kleine Wohnung
oder kleines Gehöft (wenn auch reparaturbedürftig) mit einigen Morg. Land oder Wiese, zu mieten oder eventl. zu kaufen gesucht. Lage gleich. Schöne Zwei-Zimmerwohnung in Düsseldorf mit 14 M. Friedensmiete w. in Tausch gegeben.
Angeb. an
Ph. Schmitz, Düsseldorf,
Kronprinzenstr. 76.

Revisionen – Buchführung
Bilanzaufstellungen
Wirtschafts- und Steuerberatungen
P. W. Mones, Weingartstr 8. Telefon 4170.

Der Hausfrau Urteil ist meine Reklame
„Linn"
das herrlichste aller Konservengläser



Das Fabrikat ist zu vielen Millionen im Gebrauch.
R. Broix
Neuss, Münsterstr. 2

Möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit zu vermieten.
Surjon, Hafenstr. 18.

Mädchen, 18 Jahre, sucht **Stellung.**
Else Klerx, Wevelinghoven, Unterstraße 7.

Moderner, weißer **Kinderwagen,** fast neu **zu verkaufen.**
Biedenfeld, Kettlerstr. 17

Landw. sucht sof. **Junge** von 15—17 J. der mit Pferd. umgeh. kann, bei gut. Behdlg. u. vollem Familienanschl. Off. u. **C 1053** a. d. Zweigst. d. Ztg. in Grevenbroich.

Sohn achtb. Elt. als
Lehrling
in erste Grob- und Feinbäckerei ges.
Angeb. mit selbstgeschr. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. unter J 1059 an die Exp. dieser Zeitung.

Lehrmädchen
aus nur guter Fam., welches im Verkauf für Optik, Elektrik u. Radio ausgeb. wird, per sofort gesucht.
F. W. Obermeyer, Niederstr. 29.

Junges, sauberes
Mädchen
sucht Stelle zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß. Off. unter G 57 an die Exped.

Aelt., zuverl., kath.
Mädchen
welches im Haushalt durchaus selbständig ist, zu älterem Ehepaar sofort gesucht.
Frau San.-Rat Dr. Goder, Neuß, Crefelderstr. 44.

Aelteres, zuverl.
Mädchen
f. alle Hausarb. ges.
Frau Joh. Körschen, Hermannsplatz 12.

Aelt. Mädchen
f. kl. Geschäftshaushalt sofort gesucht.
Hammtorstr. 34.

Mädchen, 15—17 J., für Haus- u. leichte Gartenarbeit gesucht.
W. Hagen, Büderich, Niederdonk 65.

Heirat
Wktwer, kath., 37 Jahre alt, 3 Kinder im Alter von 2—8 Jahren, Besitzer ein. Groß-Restaurants, s. Lebensgefährtin und Mutter seiner Kinder. Nur Damen im Alter von 30 bis 35 Jahren kommen in Frage. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Angeb. unter Angabe d. Fam.- u. Vermögensverh. u. L 1061 an die Exped. dieser Zeitung erb.

Suche zum 15. Juli **tücht. Ackerknecht,** der mit allen landw. Arbeiten vertraut ist.
Holzbüttgen J 44.

Rotala-Reisen 1929.

		von Mark an:
Paris und Lisieux	1.—9. August 9 Tage	190.-
Palästina und Aegypten	21. Aug.—21. Sept. 31 Tage	1095.-
Maria Himmelfahrt in Maria Einsiedeln	12.—21. August 10 Tage	210.-
Schwedenfahrt zum Katholikentag in Stockholm	13.—24. August 12 Tage	452.-
Lourdes mit Paris und Lisieux	15.—24. August 10 Tage	289.-
2. Jubiläumsfahrt nach Rom mit Anschlussfahrt nach Neapel	1.—19. Oktober 19 Tage	364.-

Reisen, Einzelreisen zu Land und See, Bettkarten und Fahrscheinhefte aller Art werden kostenlos von uns ausgearbeitet, zusammengestellt und zugestellt.
Ausführliche Prospekte bitten wir anzufordern bei:
„Rotala", Reisebüro für Katholiken, G. m. b. H.
Bachemhaus Köln, Marzellenstrasse 35—43.

Verein ehem. ged. Jäger u. Schützen Neuß u. Umg. e. V.
Wegen des Bundesschießens bleiben unsere Schießstände in Kaarst morg. geschlossen. Heute abend 8 Uhr wichtige
Monatsversammlung „Im Kessel".
Der Vorstand.

Wohnungstausch.
Geb. 3 **Zimmer** (Neubau)
Nähe Stadtgarten, 40 M. Miete.
Ges. 3 **Zimmer** (Altwohnung)
Stadtmitte. Lager u. Hofraum erw. Miete nach Uebereinkunft.
Off. unter Q 61 an die Exped. d. Ztg.

Jg. anständ. Ehep. f. 2 **Zimmerwohng.** ab 1. oder 15. Rote Karte vorh. Off. u. H 58 an die Exped.

Habe verschiedene freiwerdende
ländliche Anwesen,
gr. Gart.- u. Baumbestand, bei Grevenbroich und Giesenkirchen zu verkaufen.
Peter Erkelenz, Düsseldorf,
Rethelstraße 150.
Telefon 64 501.

Möbl. Zim. an einz. Herrn sof. zu verm.
Kölnerlandstr. 268.

Hochherrschaftl.
Einfamilienhaus
9 Räume mit Zubehör, in bester Wohnlage der Stadt zu verkaufen und bald ganz zu beziehen.
Näheres bei
Heinr. Kaiser, Neuß,
Kanalstraße 5.
Telefon 5168.

Zu sofortigem Eintr. **zuverlässiger**
Bursche
der radfahren kann, gesucht. Meldungen Montag, d. 8. Juli, morgens zwischen 9 und 10 Uhr.
Neuß-Grevenbroicher Zeitung,
Niederstraße 46.

Jäger-Korps Hoisten.
Sonntag, 11 Uhr
wichtige Besprechung
bei Ww. Warten.
Um vollzähliges Erscheinen w. gebet.
Der Vorstand.

Ihre Geschäfts-Reisetouren
am Niederrhein helfe ich Ihnen schnellstens erled. m. kl. neu. Auto. Billige Preise nach Uebereinkunft.
Anfragen unt. E 1055 a. d. Exped. d. Ztg.

Landhaus
im Dreikönigenviertel sof. z. verk. Anzahlung ca. 4—5000 Mk. Es verzinst sich mit 10%. Off. unt. **F 56** a. d. Exp.

Junger anständ. Mann sucht möbl. **Zimmer,** worin ihm Heimarbeit gestattet ist.
Offerten u. D 1054 an die Exped. d. Ztg.

Seltene Gelegenheit!
Nachstehende Fahrzeuge, in best. fahrbereiten Zust., sind umständehalb. außerordentlich billig zu verkaufen:
Ford Innensteuer-Limousine, 2türig,
Aga, 4sitzig, offen,
Citroen, 4sitzige Limousine.
Chrysler, 2türige Limousine, Modell „65".
Off. unt. K 1060 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtigen Schreinergesellen sucht **Josef Frenken, Kaarst** bei Neuß. Kleinsiepstr. 4.

Prima Kleeheu
zu verkaufen.
Knaus, Speck.

Gerstenstroh
sowie
Wirsingpflanzen
hat abzugeben
Heinr. Pannenbecker, Holzbüttgen.

Jung. Hund, wachs., Aridale Terrier, Rüde, billig abzug.
Holzheim, Nordstr. 14.

Mirsing- und Grünkohlpflanzen
hat abzugeben
Lanzerath Nr. 17.



Schweine-verkauf zu Kaarst an Bahnhof.
Montag, den 8. Juli, mittags 1 Uhr, verkaufe ich in der Wirtschaft Beckers eine Partie große und kleine **Schweine.**
Dieselben stehen ab Samstag in meinen Stallungen zum Verkauf
Peter Winkels
Holzheim, Tel. 2425

Bekanntmachung.
Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich nunmehr in Neuß, Bahnstr. 5 bei Frau Beckmann, jeden Dienstag von 3—5 Uhr nachm. zu sprechen bin. Es kommen insbesondere
Nervenleiden jeder Art, Fallsucht, seel. Leiden, Magen-, Darm- und Nierenleiden
zur Behandlung
Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Hämorrhoiden, Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wassersucht, Husten, Verschleimung **Grippe und deren Folgen,** Kopfschmerzen, Schwindel, Hysterie, Kropf Haarausfall, Gicht Rheuma, Lähmung, Ischias, **Gallensteine** werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.
Krankheitsfeststellungen
Urinuntersuchung, bezw. Urinschau Urin mitbring.
H. Schröder, Bielefeld
Homöopathie, seel. Behandlung.
Bundesleiter vom Kräuterheilbund.
Dortmund-Bielefeld.

Danksagung!
Heute, nach zwei Jahren, ergreife ich die Gelegenheit, um Herrn Schröder für die bei mir erzielten Erfolge meinen öffentlichen Dank auszusprechen. Meine Kopf-Neuralgie steigerte sich früher bis zum Wahnsinn heute bin ich wieder wohlauf.
Später hatte ich Gelegenheit, bei Bekannten, darunter Epileptikern, ähnliche Heilerfolge festzustellen; dabei ist hervorzuheben, daß alle bereits mehrfach ärztliche Hilfe in Anspruch genommen hatten
Kleinhubbert, Bochum, Riebeckungenstr 9a

Eine sehr gut erhaltene **Stiftendrehmaschine** m. Schüttelwerk z. verk.
Zu erfr. u. **B 1052** d. d. Zweigstelle dieser Ztg. in Grevenbroich.

Wer erteilt **Junge** von 8 Jahren Unterricht in Geige. Preisangabe pro Stunde.
Off. unt. **M 62** a. d. Exp.

Frdl. möbl. Zimmer an ruhigen Herrn sofort zu vermieten.
Eintrachtstr. 15.

Mähmaschine
Cormick
sehr gut erhalten, 6' fast neue **Schlagkarren, eiserne Glattwalze, Sämaschine** usw. zu verkaufen.
Johann Schmitz Oekoven 11.
Daselbst ein **Mädchen** von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht